

# Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 370.

Preisnehmer für den Verlag No. 2938.  
Auszeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Samstag, den 11. August.

Preisnehmer für die Redaktion No. 52.  
Auszeit von 8—1 u. 2—7 Uhr.

1906.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die belgisch-holländische Entente.

(Wirtschaftlich und militärisch von General Langlois.)  
dk. Brüssel, 9. August.

Der General Langlois, der Verfasser der Grenzfort-  
Artifel, auf Grund deren er auch zum Senator gewählt  
ist, der in diesen Tagen als Sekundant des Generals  
Mégrier gegen André austrat, hat sich bei seinen  
Studien auch mit der belgischen Neutralität beschäftigt,  
und heute wendet er sich im „Temps“ der Frage eines  
Bundes zwischen Holland und Belgien zu, die er in  
seiner gründlichen Weise nach Gesichtspunkten von wirt-  
schaftlicher und militärischer Art behandelt.

Beide Länder, so beginnt er, sind 1830 gewaltsam  
getrennt worden, nachdem sie gezwungen geeint gewesen  
waren, wobei sich die Unerblichkeit ihrer Gemüter  
manifestiert hatte. Somit scheinen sie durch eine un-  
übersteigbare Barriere definitiv getrennt zu sein.  
Und doch — die Gemeinsamkeit der Interessen im  
monialen Wirtschaftskampf, sowie die Gefahren, die sich  
aus der Rüsterei ihrer mächtigen Nachbarn ergeben,  
legten vor einiger Zeit die Frage nahe, ob eine gegen-  
seitige Annäherung nicht geboten sei. Seit 1880 unter  
Frère-Orban wurde das Allianz-Projekt geprüft, aber  
es wurde nichts daraus, doch schloß der Same nicht,  
heute vertritt ein Herr Eugen Baie die Idee in Ge-  
meinschaft mit einigen gebildeten Kreisen. Da ist es  
am Platze, summarisch die Bedingungen eines wirt-  
schaftlichen und militärischen Bundes und die Bedeu-  
tung des Bundes für Frankreich zu prüfen.

Wirtschaftlich findet das Projekt seine Erklärung  
in folgenden Tatsachen: 1. Der fortschreitende Protek-  
tionismus bei den Großmächten, sowie die immer  
schärfer werdende Konkurrenz auf kolonialen Gebieten  
bedrohen die Kleinstaaten in ihren beträchtlichen  
industriellen und kommerziellen Bestrebungen, und  
regen sie zu einer Einigung unter sich an. 2. Belgien  
und Holland sind ökonomisch unzulänglich, jenes ist stark  
landwirtschaftlich und industriell, doch hat es sonstige  
wesentliche Mängel: Ihm fehlt eine Flotte und ein  
großer Außenhandel, der große Geldumschlag von  
Amsterdam, ein Feld von wichtiger kolonialer Tätig-  
keit. Holland aber hat keine Industrie, daher wäre eine  
Einigung beider nützlich. Und doch stehen dieser  
Einigung die schwerwiegenden Gründe moralischer  
und fiskalischer Natur entgegen.

Moralisch geht die Verschiedenheit auf die Refor-  
mation und die Religionskriege zurück, aus denen beide  
Länder sehr ungleich hervorgingen; vier volle Jahr-  
hunderte religiösen Gegensatzes haben die Charakter-  
Differenzen verschärft in Sprache, Temperament und

Sitten. Die Holländer sind kalt und im Grunde  
geringschätzig gegen den Belgier, den sie wenig kennen;  
letztere, die seit 15 Jahren von ihren nördlichen Nach-  
barn schlecht behandelt werden, zeigen noch obenein  
große Voreingenommenheit für sie. Ein Zusammen-  
gehen der beiden hat noch lange Zeit, es könnte höch-  
stens die deutsche Gefahr, die beiden droht, die Sache  
beschleunigen, zumal wenn sie wissen, daß England und  
Frankreich nicht dagegen sind. Die Holländer in ihrer  
landwirtschaftlich-kaufmännischen Überlieferung sehen  
nicht genügend ein, daß die Industrie die Massen be-  
reichert; der Sohn des Hauses wird Staatsbeamter  
oder Bankier, die Wechselhäuser haben sich im Haag  
in 10 Jahren von 15 auf über 100 vermehrt. Das  
holländische Budget ist sehr einheitlich, klar, methodisch,  
das belgische verwickelt, in einem Jahr 129 Millionen  
außerordentliche Ausgaben. Belgien ist den Holländern  
verpflichtet wegen seiner steten Anleihen, trotzdem ist die  
Durchschnittsleistung in Holland 28½ Gulden, in Belgien  
35½ Frank, also „minder“. Holland erhebt vom  
Staatsvermögen 7 Proz. in Zöllen und 30 Proz. in  
Akzisen, Belgien entziehend 11½ und 17,8 Proz.

Das Handelsland Holland ist freihändlerisch, das  
Industrieland Belgien schutzzölnnerisch bis in die  
Knochen: 1850 erhob es auf den Kopf 2,51 Fr. Zoll,  
1904 dagegen 7,22 Fr. Dabei gehen auf Viehzoll  
3,4 Proz., eine Plage für den holländischen Züchter. Die  
belgischen Landwirte sind gegen die Entente, und sie  
sind bekanntlich jetzt an der Regierung. Und erst mit  
dem Tabak, der in Holland frei eingeht, in Belgien  
6 000 000 abwirft. In vielen Dingen sind die Völker  
auch direkte Konkurrenten.

Umgekehrt die Akzise, die in Holland auf den Kopf  
über 10 Gulden für Konsumartikel erbringt, während  
in Belgien nur 9,86 Fr., also nicht die Hälfte erhoben  
werden. Und der grundverchiedene Geschmack: Wein  
und Essig ergeben in Belgien 20 Mill. Fr., in Holland  
1½ Mill. Gulden; die Lage ist dabei in Belgien 1 Proz.,  
in Holland 7 pro Mille; aber der Belgier trinkt 217  
Liter, der Holländer 30 Liter Bier pro Kopf. Darüber  
könnte man sich also einigen. Aber für Zucker nimmt  
Belgien 16, Holland 42 Mill. Fr. ein, die Belgier er-  
heben 20 Fr., die Holländer 28½ Gulden auf 100 Kilo-  
gramm. Da ist eine Einigung schwer denkbar. Salz-  
und Schlachtsteuer bringen in Holland 1 und 4 Mill.  
Gulden, in Belgien nichts, wie umgekehrt der erwähnte  
Tabak in Holland nichts, in Belgien aber 6 Mill. ein-  
trägt. Übrigens hat Belgien bis 1917 mit Deutschland  
einen Meistbegünstigungsvertrag.

Das sind die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sprach-  
lich können die Plänen eine Brücke zwischen Holländern  
und Wallonen bilden, wenn auch das Verhältnis in  
Belgien nicht sehr einig ist. In der Schweiz macht die  
verschiedene Sprache keinerlei Störung. Zu erinnern  
ist, daß der belgische Ackerbau tatsächlich seit Jahren  
große Fortschritte macht, ebenso aber hat Holland, dem

es am Rohmaterial fehlt, seine guten Verkehrsmittel  
angewandt, um die Industrie doch auf die Beine zu  
bringen. Von 1890 haben sich in Belgien die Zoll-  
einnahmen von 37 auf 51 Millionen gehoben, das sind  
33 Proz., in Holland von 6½ auf 11½ Mill. Gulden,  
das sind 90 Proz. Die Akzise ist in Belgien mit  
15 Mill. Fr., in Holland mit 48½ Mill. Gulden  
vertreten.

Und diese beiden sind isoliert, und sie brauchen  
Anschluß. Das ist allerdings mehr bei Belgien der  
Fall, während Holland ja die Wahl hat, auch mit  
Deutschland zu gehen; die holländischen Kaufleute sind  
den Belgiern nicht grün, weil ihr Antwerpen den  
Handel von Rotterdam so in den Schatten stellt, sie  
gehen lieber mit Deutschland! Aber sie könnten dabei  
ihre Souveränität verlieren, wie Bayern und Sachsen.  
(Seihrer Galtus, hilf deinem Sohn!) Einen Bund  
aber nimmt Holland nicht an.

Was vielleicht sich vereinigen ließe, und was auch  
Holland angenehm wäre, das wären: einheitliche Post,  
einheitliche Eisenbahntarife, Anerkennung der beider-  
seitigen Gerichtsurteile, gemeinsame Arbeiter-Gesetz-  
gebung, Einheit in der Industrial-, Zeit- und Geld-  
ordnung, vereintes Streben der beiden Ingenieur-  
Schulen, Professorenwechsel zwischen den Universi-  
täten und Anerkennung der beiderseitigen den Studen-  
ten ausgestellten Zeugnisse. Das alles läßt sich leicht  
machen, wenn man nur will, haben doch Serbien und  
Bulgarien für 10 Jahre einen Zollbund zustande ge-  
bracht, warum nicht die beiden Nordseeländer-Länder.

So General Langlois, aber er läßt sich nicht weiter  
darüber aus, daß er diesen Bund unter der Ägide  
Englands und Frankreichs stiften will als ein Gegen-  
gewicht gegen die 60 und mehr Millionen Deutschen,  
deren Übergewicht die Romanen nicht mehr ertragen  
wollen, und dem auch die Angehörigen neidisch zusehen,  
da sie nicht mehr zunehmen. Der Bund aber soll ein  
„lateinischer“ werden.

### Volksschul-Ergebnisse.

Bereits seit längerer Zeit wird von der Medizinal-  
abteilung des preussischen Kriegsministeriums der Frage  
der Feststellung regelwidriger Geisteszustände bei  
Heerespflichtigen und Soldaten besondere Aufmerksamkeit  
entgegengebracht. Man hat besonders zur Er-  
kenntnis des Schwachsinn eine größere Anzahl von  
Fragen zusammengestellt, von denen angenommen wer-  
den darf, daß sie von der überwiegenden Mehrzahl der  
geistig Gesunden ganz unabhängig von Schulbildung  
usw. richtig, hingegen auch von leicht Schwachsinnigen in  
größerer Zahl falsch oder gar nicht beantwortet werden.  
Das aus 55 Nummern bestehende Schema beginnt, so  
lesen wir in der „Eöln. Ztg.“, mit den Personalien des  
zu Prüfenden und nimmt sein Material dann aus dem  
täglichen Leben, indem es einfache Wissensfragen mit

### Fenilleton.

#### Die Gannersprache.

Eine eigenartige Sprache ist das Rotwelsch, die so-  
genannte Gannersprache, die mehr oder minder in allen  
Ländern von den umherziehenden männlichen und weib-  
lichen Vagabunden, den gewerbmäßigen Verbrechern  
und ihrem Anhang, sowie von denen, die mit diesen  
Leuten zu tun haben, verstanden wird. Eine Abart da-  
von ist der Händlerjargon, der zunächst in den Viehhän-  
dlerkreisen heimisch, sodann aber auch vielen Kunden-  
besitzern, die von einem Jahrmarkt zum anderen ziehen,  
bekannt ist. Der Wortschatz ist verschieden, je nachdem  
für welche Kreise das betreffende Rotwelsch bestimmt ist,  
aber der Untergrund ist der gleiche. Der Name „Rot-  
welsch“ setzt sich zusammen aus rot, was „Wettler“ bedeu-  
tet, und „welsch“ = italienisch, im übertragenen Sinne  
„fremd“, das Wort bedeutet also die fremde Bettler-  
sprache. Die Ganner selbst haben mehrere andere Aus-  
drücke dafür, so z. B. „Kochener Fischen“ („Kochim“ =  
Ganner, „Fischen“ = Sprache), „Cheffen-Fischen“ (Cheffe  
= Diebesherberge), „Kochener Kahl“ („Kahl“ hebr. =  
Gerode) usw. Mit dem Gannertum unlöslich verbun-  
den ist das Rotwelsch nicht, es wird auch von durchaus  
ehrlichen Elementen gesprochen, so wollen doch z. B. die  
Viehhändler als solche betrachtet werden, und die Sauer-  
länder und Eichsfelder, welche mit ihren Riepen auf  
dem Rücken die Welt durchstreifen, sind durchweg brave  
Leute, denen man großes Unrecht tun würde, wenn man  
sie unter irgend eine Kategorie der Ganner einreihen  
wollte. Aber auch sie reden ein gewisses Rotwelsch, das  
zum Teil eine besondere dialektische Umgestaltung er-  
fahren hat. Von dem sauerländischen Rotwelsch, wie es  
im „Strunzerdahl“ gesprochen wird, hat uns bekanntlich  
Fr. W. Grimme in einer seiner von ebenso scharfer Be-  
obachtung wie von lebenswürdigem Humor eingegebenen

nen Schriften über das Sauerland interessante Proben  
gegeben. Die Grundlage des Rotwelsch ist das Vulgär-  
hebräisch, das „Jiddisch“, wie es sich während des  
Mittelalters als lebende Sprache entwickelte, die in ihrer  
Heimlichkeit noch besonders durch den Druck, der auf den  
Juden lastete, gefördert wurde. Die grammatischen  
Formen, Deklination und Konjugation, sind im wesent-  
lichen deutsch, trotzdem die Sprache selbst als ziemlich  
international anzusehen ist. Aller Wahrscheinlichkeit  
nach hat sich das Rotwelsch auch in Deutschland entwickelt,  
und zwar scheint das zum Ausgang des Mittelalters  
der Fall gewesen zu sein und mit dem damaligen Auf-  
treten des räuberischen Volkes der Zigeuner zusammen-  
zuhängen. Zigeuner und umherziehende Soldaten  
(„Gordenbrüder“) waren schon zur Zeit Kaiser Karls V.,  
also in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, des Rot-  
welschen mächtig, damals war es also bereits ausgebil-  
det, und 1528 erschien zu Wittenberg ein zweimal auf-  
gelegtes Buch über die Gannersprache „Von der falschen  
Bettlerbucberei, mit Vorrede von M. Luther. Und hin-  
den an ein Rotwelsch Vocabularium“. M. Luther ist  
niemand anders als der bekannte Reformator und  
Meister der deutschen Sprache; dies Schriftchen dürfte  
das älteste sein, was über das Rotwelsch handelt und  
zugleich ein kleines Wörterbuch der bekanntesten  
Gannerausdrücke gibt. Seitdem hat sich eine zwar nicht  
sehr umfangreiche, aber doch immerhin nicht unbedeu-  
tende Literatur über die Gannersprache und die in ihr  
niedergelegten Schriftwerke gebildet. Aus neuester Zeit  
stammt ein treffliches Werk „Die Gannersprache  
(chochum loschen), gesammelt und zusammengestellt aus  
der Praxis — für die Praxis von Ernst Rabben, Polizei-  
kommissar in Hamm.“ (Verlag von Breer und Thie-  
mann daselbst, Preis 2 Mark.) Der Verfasser hat  
sehr wenig Vorarbeiten für seine Schrift benutzen  
können; der Wissenschaftler dürfte vielleicht geneigt sein,  
darin von vornherein einen Mangel zu erblicken, indes  
kann ich einer solchen Ansicht nur bedingt beipflichten.

denn auch so, wie es ist, bildet das Buch eine recht wert-  
volle Bereicherung und Ergänzung der Literatur über  
diese eigenartige Erscheinung in der Sprachengeschichte  
und Volkskunde. Was das Buch besonders wertvoll  
macht, ist, daß es aus der Praxis entstanden ist und nir-  
gends nach der Studierstube riecht. Die Studien sind  
am „lebenden Modell“ gemacht, und deshalb sind sie ur-  
tümlich. Ein weiteres Verdienst der Rabbenschen Schrift  
ist, daß sie den Wortschatz der Gannersprache bis auf die  
neueste Zeit fortführt, es werden nämlich Jahr für Jahr  
neue Ausdrücke, die zumeist an bestimmte sensationelle  
Vorgänge anknüpfen, in den Wortschatz des Rotwelsch  
aufgenommen, eine Tatsache, die nicht bloß für den  
Sprachforscher und Volkskundler, sondern auch für den  
Kriminaljuristen und Polizeibeamten von Bedeutung  
ist. So ist z. B. aus neuerer Zeit „Bimmelstippe“ für  
die Drähte an elektrischen Glöden, „Grillenberger“ für  
Gelehrte, „Deiligkeit“ für christliche Herberge, „Rafino  
von Robert und Vertrauen“ für Volksküche usw. Das  
Gedankengebiet, auf dem sich die Gannersprache bewegt,  
ist naturgemäß ziemlich enge begrenzt, aber innerhalb  
ihres eigentlichen Rahmens ist sie von verblüffender Reich-  
haltigkeit und eine große Anzahl ursprünglich aus der  
Gannersprache stammender Ausdrücke ist sozusagen Ge-  
meingut geworden, so daß sie kaum einer Erklärung  
mehr bedürfen, z. B. ramtschen, Bibi (Sut), Brand  
(Durst), Kapores, Däs (Kopf), Flamme (Geliebte),  
Kabusse (dunkle Kammer), Kaffer (dummer Mensch)  
usw. Ein richtiger Ganner ist ein „dufter“ (schäblicher)  
„Aunde“ oder ein „Kesser Brenner“, als Neuling ist er  
freilich ein „Afschen“, und wenn er sein „Geschäft“ nicht  
versteht, ist er ein „Einfimichel“. Natürlich ist er einem  
„Bal cholem“ (jemand, der die Gannersprache kennt)  
gegenüber recht einsilbig, mit einem „Ganer“, der sich  
„beselbeln“ läßt, wird er um so leichter fertig, wie es  
überhaupt seine Aufgabe ist, den „Krauter“ (Bürger,  
speziell Handwerksmeister) zu „bedibbern“ (betrügen).  
Für das letztere hat sein Vexikon überreiche Ausdrücke,

Urteilsfragen abwechseln läßt. Zum Beispiel: Woraus wird Brot gemacht? Wieviel Beine hat der Maikäfer? Wann werden die Blätter weiß? Welches ist der Unterschied zwischen Fluß und Teich? Was ist das Gegenteil von Tapferkeit? Nennen Sie ein Beispiel von Dankbarkeit und von Neid usw. Weiter hat der Prüfling eine ihm erhaltene kurze, einfache Geschichte wiederzugeben und dabei zu bekunden, daß das Wesentliche richtig erfaßt ist. Den Schluß des Examins bilden zwei Aufgaben nach der Schillinghauschen und der Masselonischen Methode. Die eine besteht darin, daß aus einer einfachen Erzählung einzelne Sätze und Wörter weggelassen sind und von dem Leser sinngemäß ergänzt werden müssen. Zum Beispiel: Es war — mal ein Soldat, der hat — dem Könige — lange — treu gedient; als ab — der — zu Ende war und der — der vielen — wegen, die — empfing —, weiter dienen konnte. Nach Masselon soll der Untersucher aus drei ihm genannten Wörtern einen Satz bilden; zum Beispiel Jäger, Gase, Feld; Vogel, Baum, Reiz.

In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichten neuerdings Schülze und Nüss über eine von ihnen an Greifswalder Soldaten angestellte Prüfung, die in mancher Hinsicht recht bemerkenswerte und überraschende Ergebnisse zutage förderte. Das Material bestand aus je 100 Rekruten und älteren Mannschaften eines dortigen Infanterie-Regiments, denen zur Vermeidung jeglicher Befangenheit von einem Zivilarzte die zusammengestellten 55 Fragen vorgelegt wurden. Alle Teilnehmer erhielten man durch die Art der Versuchsanordnung nach Kräften aus. Die Antworten der meist aus Pommern und Posen stammenden jungen Leute lassen zunächst keinen Zweifel darüber, daß es bei vielen nicht nur um die Schulbildung, sondern überhaupt um die allgemeine Entwicklung des Verstandes und der Denkfähigkeit recht traurig bestellt ist. Über Fragen, die einem halbwegs klugen zwölfjährigen Kinde kaum irgendwelche Schwierigkeiten bereiten würden, stolperten Tugende von zwanzigjährigen Soldaten. Elf Rekruten und acht Gediente wußten die Farbe der Zehnfüßnerbriefmarke nicht anzugeben; volle 75 unter 200 Prüflingen bezeichneten, ohne etwa farbenblind zu sein, die Zehnfüßnerbriefmarke als blau. Von 100 älteren Soldaten hatten 48, von 100 Rekruten 58 die Punkte einer kleinen, leicht fasslichen Anekdote nach einmaligem Hören nicht begriffen. Eine geradezu läudlich einfache Rechenaufgabe wurde von nicht weniger als 85 Soldaten falsch gerechnet, und gar ihrer 113 konnten kein passendes Beispiel von Neid nennen. Nur 34 Gediente und 20 Rekruten ergänzten das der Schillinghauschen Methode zugrunde gelegte Beispiel sinngemäß, und nur 100 Examinanden waren imstande, das Gegenteil von Tapferkeit zu bezeichnen; die anderen redeten von Untapferkeit oder ganz sinnlos von Mut, Gehorsam, Treue usw., indem sie den Begriff des Wortes „Gegenteil“ völlig verkannten.

Als direkt schwachsinzig erwiesen sich unter den Untersuchten nur zwei Rekruten; sie wurden auf Grund des ungenügenden Ausfalles ihrer Prüfung und einer sich daran anschließenden psychiatrischen Untersuchung alsbald aus dem Dienst entlassen. Einen schwachen Lichtpunkt in dem Dunkel dieser Unwissenheit bildet die von den beiden Ärzten festgestellte Tatsache, daß die Fähigkeit, zu beobachten und aufzunehmen, sich bei den Mannschaften im Laufe der militärischen Dienstzeit allmählich bessert. Wie sie deutlich wahrnehmen konnten, trat bei den älteren Soldaten das Bestreben, selbst mit den vorhandenen schwachen Kräften die gestellte Aufgabe zu lösen, sehr viel mehr zutage; besonders die Hebung der Urteilskraft befandete sich bei ihnen in kürzeren und schärferen Definitionen. Das ändert indessen nichts an der niederdrückenden Gewissheit, daß die allgemeine Bildung und die Intelligenz der in Greifswald untersuchten Heeresangehörigen recht erheblich zu wünschen übrig lassen, und daß die mangelhafte geistige Entwicklung der jungen Leute einen lästlichen Rückschlag auf unsere ostelbischen Kulturzustände und Schulverhältnisse nahelegt.

er kann „besitzen“, „bemauscheln“, „belummern“, „bemauern“, „bereisen“, „beschnüren“, „beschuppen“, „beschuppen“ und noch vieles andere. Die Kunst der „Langfinger“ teilt sich in eine enorm große Anzahl Branchen, die alle zum „Anfasser“-Gewerbe zählen. Dem Wirt gegenüber macht man „Bauslos bleibe“, man geht mit der Zeche durch, beim Kartenspiel ist man „Blütenfischer“, indem man falsche „Klamotten“ (Geld) ausgibt, oder „mögelt“ beim Wechsell als „Margediser“ oder „Chalfer“. Ist man zu mehreren als Falschspielergruppe, so bildet man „Gagnotte“ oder treibt als „Salatmacher“ das falsche Mischen der Karten, als „Fallenmacher“ redet man dem „Grünen“ zu, sich am Spiele zu beteiligen, zu dem Zwecke ist das „Kümmelblättchen“ sehr beliebt, was aber mit Kümmel nichts zu tun hat, sondern von „gimel“, dem hebräischen Ausdruck für „drei“ sich herleitet, da es mit drei Karten gespielt wird. Auf Märkten betreibt man als „Döschenspieler“ das Geschäft eines „Freischuppers“, indem man dabei die „Gewiss“ (dumme Leute) „belaßert“, um ihnen ihren „Draht“, „Ries“ oder „Niderlinge“ abzunehmen, nur muß man aufpassen, daß man von den „Blauen“ (Polizisten) nicht „gekappt“ wird. Als „Mauser“ kann man „sichte gehen“ (bei Nacht schlafen), dann ist man ein „Mittengänger“, als „Schneidmacher“ geht man nur bei Tage, ein „Sonntagsnachmittagding“ macht man, wenn man in Häusern steht, aus dem die Bewohner ausgegangen sind; in den Abendstunden ist man „Achillesgänger“ oder „Ersatzgänger“, einen „guten Morgen wünscht“ man, wenn man sich früh in das Haus schleicht; als „Einfelschleicher“ oder „Taschener“ sucht man Gelegenheit, in den Taschen etwas zu „flauen“, als „Kittenschleicher“ oder „Stiegenratte“ schleicht man sich überhaupt in die Häuser ein; als „Leitgänger“ „arbeitet“ man nur bei Nacht. Die Begabungen und Neigungen der einzelnen „Gannows“ (Diebe) sind verschieden. Der eine betätigt sich als „Blatterfahrer“ (Räuber), der andere als „Blauerfahrer“ (Dieb), wozu besondere Geschicklichkeit und Schlaraffen gehört, dasselbe ist der Fall beim „Schleischzieher“ (Taschendieb), der sich deshalb vielfach vorsichtig nimmt, indem er je nach „Art der Diebstahl“, d. h. je nach

## Politische Übersicht.

### Die Wahlen in Norwegen.

a. Christiania, 7. August.

Am 5. August haben in Norwegen die gesetzlichen Wahlen für die Kammer begonnen, die am 11. Oktober zusammentreten wird. Die Wahlen werden drei Wochen dauern. Die bedeutendsten Parteien, die konservative Rechte und die liberale Linke, veröffentlichten ihre Programme bereits vor mehreren Monaten; dieselben sind aber so ungenau gehalten, daß sie sich in manchen Punkten gleichen. Indessen kennzeichnet die Linke ihre Stellung doch scharf durch ihr Eintreten für das Frauenwahlrecht, für eine entschiedenere, soziale Gesetzgebung, besonders eine Versicherung gegen Berufsunfälle und vor allem zugunsten des nationalen Dialektes, den „Maal“. Gerade dieser Streit um den „Maal“ ist es, der mangels wichtigerer, die öffentliche Aufmerksamkeit erregender Dinge den größten Einfluß auf den Ausfall der Wahlen ausüben dürfte. Der Minister des auswärtigen Voeiland, der entschiedenste und eifrigste Fürsprecher des „Maal“, repräsentiert in dem Koalitionsministerium, einem nationalen Block, der sich für die Lösung der Unionsfrage bildete und dann im Amt blieb, die linksstehenden Parteien. Wenn die letzteren im Wahlkampf siegen, was übrigens nicht wahrscheinlich ist, so hat er die größte Anwartschaft, Nachfolger Michelsons als Ministerpräsident zu werden. Bei den Wahlen geht es noch ziemlich konfus her. Die Norweger verfügen nur über ein sehr geringes Maß von Parteidisziplin und in zahlreichen Wahlkreisen treten gleichzeitig mehrere Kandidaten von derselben politischen Richtung und Schattierung auf, um sich das Mandat streitig zu machen.

### Der panamerikanische Kongress.

n. London, 8. August.

Mr. Root als Vertreter der Vereinigten Staaten auf dem dritten panamerikanischen Kongress in Rio de Janeiro gleicht dem Fuchs in der Fabel, der den Hennen und Hähnen, die auf einem Baume saßen, den Frieden unter allen Tieren verkündete, um sie von ihrem sichern Standorte herunterzuloden. Dessen sind sich die südamerikanischen Republiken auch im allgemeinen bewußt. Sie sahen bisher in der Union abwechselnd eine Zuflucht und eine drohende Gefahr. Gatten sie es mit irgend einer europäischen Macht zu tun, die so vernein war, auf der Einhaltung eingegangener Verbindlichkeiten zu bestehen, so riefen sie nach der Monroe-Doktrin und suchten Schutz bei ihrem mächtigen Nachbar im Norden. Gab es aber eine Zeitlang keine Komplikationen mit Europa, dann ging ihnen zuweilen ein Dicht darüber auf, daß sie von den Vereinigten Staaten mehr zu befürchten haben möchten wie von den Regierungen der alten Welt. Manche Ereignisse konnten diese Erkenntnis nur schärfen. Die Vertreibung Spaniens aus Kuba und die Aneignung Portorikos weckten in Südamerika nicht nur Rassengegensätze zu den Yankees, sondern auch das Gefühl des größten Mißtrauens. Die kleinen Republiken begannen sich zu fragen, inwieweit der Lauf der nordamerikanischen Expansion mit ihren Interessen kollidieren könne. Die Art und Weise, wie Roosevelt Panama von Kolumbia loslöste, gab darauf eine wenig günstige Antwort. Das Tugendprotektorat, das der Präsident über San Domingo proklamiert und seine Wahrung an die rücksichtsvolleren unter den südlichen Republiken, daß, wenn sie in ihrem Hause keine Ordnung halten könnten, die Union es für sie tun möchte, waren ebenso wenig geeignet, Vertrauen zu erwecken und die Schroftheit, womit die Regierung in Washington den Forderungen ihrer Untertanen in Venezuela Nachdruck verschaffte, mußte erst recht abstoßend wirken.

Mr. Root hat mit seiner Rede am 31. Juli sein möglichstes getan, um dieses Mißtrauen zu beschwichtigen und die Überzeugung zu verbreiten, daß die Vereinigten Staaten nur in der Förderung der Interessen der südamerikanischen Republiken ihren eigenen Vorteil erblicken. In der Tat handelt es sich für die Nordamerikaner aber nur darum, durch politischen Einfluß zu ermöglichen, was ihnen bisher im freien Wettbewerb mit Europa in Südamerika nicht möglich war. Der größte Teil der südamerikanischen Ausfuhr geht nach den Vereinigten Staaten, während der überwiegende Teil der Einfuhren Südamerikas aus Europa kommt. Die nordamerikanische Union ist also für Südamerika vorwiegend Käufer, Europa vorwiegend Verkäufer. Darin wollen die Yankees Wandel schaffen, indem sie Europa aus seiner günstigen Verkäuferposition im Süden der neuen Welt zu verdrängen suchen. In Brasilien und anderen südamerikanischen Gegenden, die ihr Heil nicht in einer Entwicklung zum modernen Industriestaat sehen können, mag ihnen dies gelingen; denn hier läßt sich eine Interessengemeinschaft herstellen, ohne daß die nationale Produktion auf einer Seite darunter zu leiden braucht. Anders verhält es sich z. B. mit Argentinien, das als Getreideexportland und später als Industriestaat ein mächtiger Rivale der Vereinigten Staaten zu werden verspricht. Die argentinische Presse unterläßt es denn auch nicht, in ihren Kommentaren zu dem Kongress, besonders zu der Rede Root's, immer wieder zu betonen, daß jeder Kompromiß zu verwerfen sei, der die Beziehungen Argentinien zu Europa schädigen kann. Fraglich ist nur, ob bei der Gleichgültigkeit, mit der das durch innere Zwistigkeiten fortwährend gesplittete Europa dem grausamen Spiel in Rio de Janeiro zusieht, den Argentinern und anderen aufstrebenden südamerikanischen Nationen ihr Sträuben und Gändespreizen auf die Dauer viel helfen wird.

## Deutsches Reich.

### \* Berufsarten der jetzigen Reichstagsabgeordneten.

Unter den Berufsarten der jetzigen Reichstagsabgeordneten nimmt, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, die Landwirtschaft (Majoratsbesitzer, Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer und Pächter) die erste Stelle ein; von allen Abgeordneten gehören diesem Stande nicht weniger als 104 an. 40 von ihnen sind Mitglieder der konservativen und 12 Mitglieder der Reichspartei, 26 sind Zentrumsmitglieder, 15 nationalliberal, 5 Polen, 5 gehören der Wirtschaftlichen Vereinigung und einer der Freisinnigen Volkspartei an. An zweiter Stelle folgen die Rechtsanwälte, von denen 31 im Reichstage sitzen. Davon sind 9 Zentrumsmitglieder, 4 Freisinnige Volksparteiler, 4 Deutsche Volksparteiler, 3 Nationalliberale, 3 Sozialdemokraten, 3 Elssässer, einer konservativ, einer freikonservativ, einer Pole, einer Freisinniger Vereiniger und einer Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung. Nun folgen die Schriftsteller und Redakteure. Von diesen beiden Berufen besitzt der Reichstag je 24 Vertreter, 32 von ihnen gehören der sozialdemokratischen Partei an. Ferner verzeichnet die Liste der Abgeordneten 21 Geistliche, von denen 17 dem Zentrum angehören, 20 juristische Beamte, 19 Fabrikanten, 14 Handwerker, 10 Buchdrucker, 10 Kaufleute, 8 Mediziner, 8 Professoren, 6 Kommerzienräte (sämtlich nationalliberal), 5 Gastwirte (sämtlich Sozialdemokraten), 4 Buchhändler, 4 Landräte, 3 Lehrer und 2 Bankiers. Berufe, die nur einmal im Reichstage vertreten sind, sind folgender: Aquariumdirektor, Hauptzolamtsassistent, Buchhalter, Reichsschreiber und Expedient.

\* Für Postsendungen gegen die ermäßigte Taxe, insbesondere für Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, werden jetzt eine Reihe von Erleichterungen

ihm vorausgabten Flugblätter und Fragebogen zu geben. Die Theater-Erwerbsgesellschaft „Freies Kunstheim“ wird vorläufig danach nicht ins Leben treten, sondern man wird sich erst an die Berliner Parteiorganisationen, die Gewerkschaftskommission, die Freireligiöse Gemeinde, die Arbeiterbildungsschule, den Berliner Volksschor, den Arbeiter-Sängerbund usw. wenden, um diese Organisationen für die Zwecke des „Kunstheims“ zu interessieren. Die Vereinigungen sollen Darlehen gewähren, die in Verbindung mit den Beiträgen, die von einzelnen aufgebracht werden, dazu dienen, den Grundstock für das Theater zu schaffen. In dem Theatergebäude sollen außer dem Bühnenraum Säle für künstlerische Zwecke vorhanden sein, damit die Sozialdemokratie in bezug auf künstlerische Genüsse sich von der bürgerlichen Gesellschaft unabhängig machen kann.

\* Verkannte Erfinder. Es dürfte wohl kaum eine Erfindung geben, deren Vaterchaft nicht bestritten worden wäre und die ihrem Urheber neben Anerkennung nicht auch viel Kummer und Leid gebracht hätte. Die Liste der nicht anerkannten oder nicht richtig gewürdigten Erfinder ist bereits sehr lang und nun muß, wenn man Herrn Desmonceaux de Givray, einem Chemiker von Cannes, Glauben schenken darf, noch ein neuer Name auf die Liste gesetzt werden. Die Schiffschraube, deren Erfindung man gewöhnlich Sauvage zuschreibt, soll in Wirklichkeit von einem obskuren Einwohner von Amiens, einem gewissen Charles Dalbry, erfunden worden sein. Dalbry ist von seinen Zeitgenossen und auch von der Nachwelt gänzlich vergessen worden; seine Erfindung hatte ihn ruiniert, und er geriet darob in solche Verzweiflung, daß er freiwillig aus dem Leben schied. Seine Erfindung aber haben andere mit Ruhm und Erfolg für sich in Anspruch genommen.

\* Gounod's „Gaudete“. In Paris soll demnächst eine Wüste zur Erinnerung an Gounod enthüllt werden. Bei dieser Gelegenheit wird daran erinnert, daß der heute so gefeierte Künstler wie so viele andere in seinen Anfängen mit großen Schwierigkeiten hat kämpfen müssen. Im Jahre 1855 konnte der Komponist, obwohl

### Aus Kunst und Leben.

\* Der Plan eines sozialdemokratischen Theaters in Berlin, den die „Freie Volksbühne“ vor einigen Wochen in die Öffentlichkeit brachte, findet bei der Berliner Arbeitererschaft aufkeimend nicht die gewünschte Unterstützung. Der Vorstand wendet sich deshalb nochmals an die interessierten Kreise, um eine Erläuterung der von

mitgeteilt, die der Weltkongress in Rom beschlossen hat, und die also im nächsten Jahre im Welt- und damit ohne Zweifel auch im inländischen Verkehr eingeführt werden. Glückwünsche konnten bisher in höchstens fünf Worten oder Buchstaben handschriftlich lediglich auf Postkarten bei Verwendung als Drucksache angegeben werden. Diese Vergünstigung wird auch auf Weihnacht- und Neujahrskarten ausgedehnt. In den Anzeigen über die Abfahrt von Schiffen kann künftig außer der Abgangs- und Ankunftszeit auch der Name des Schiffes auf Druckfachen angegeben werden. Karten mit der Bezeichnung Postkarte, auch in anderer Sprache, werden künftig gegen die Druckfachentage befördert, wenn sie sonst den Bedingungen für Druckfachen entsprechen. Als Geschäftspapiere können künftig auch unverschlossene Briefe und Postkarten älteren Datums verschickt werden, die ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben, ebenso auch unfertigere Schülerarbeiten. Besonders wertvoll ist, daß künftig einzelne Schlüssel als Warenproben verschickt werden können. Als solche werden auch zugelassen abgeschnittene frische Blumen, Tuben mit Serum, sowie pathologische Gegenstände, sofern ihre Zubereitung und Verpackung Gefahren für die Postbeamten ausschließt. Die Zulassung von Altschees als Warenproben ist von der Mehrheit des Postkongresses abgelehnt worden. Bei den Warenproben, die Gegenstände aus Glas enthalten, ist eine andere Verpackung als Kästchen von Holz oder Metall nicht mehr zulässig.

\* Das „führende“ Zentrumblatt. In Köln haben angeblich einige Handelshochschüler einige Zenterscheiben am Hause des Erzbischofs zertrümmert. Die „Germania“ bemerkt dazu: „Solche Romdies scheinen reif für den Evangelischen Bund, dessen Romhege zu der Tat angeleitet haben dürfte.“ — Der Evangelische Bund scheint den Römischen sehr im Magen zu liegen.

\* Alkoholismus in München. Der Chefarzt der Münchener Irrenklinik, Hofrat Universitäts-Professor Dr. Kräpelin, hat in Nr. 16 der „Münchener Medizinischen Wochenschrift 1906“ eine außerordentlich lehrreiche Abhandlung über den Alkoholismus in München geschrieben. Man liest sie mit um so größerem Interesse in den Tagen, wo laut Zeitungsbericht auf dem 15. Deutschen Bundeskongress in der bayerischen Hauptstadt wieder ungeheure Mengen Bieres verteilt wurden. Der erste Festtag brachte beispielsweise dem „Löwenbräu“ einen Abgang von 225 Hektoliter Bier. Es ist bezeichnend, daß Kräpelin zwar bei 40 v. H. der in seiner Anstalt untergebrachten Alkoholiker auch den Brantweingenuss als Ursache ihrer Erkrankung angibt, im übrigen aber und hauptsächlich der unsinnige Biertrunk noch so viele schwere Opfer dort fordert. Von 1873 seiner Pfleglinge waren im Jahre 1905 unter den Männern 253, unter den Frauen 30 trunksüchtig. Neben diesen rein alkoholischen Geistesstörungen war der Alkohol noch als mitwirkende Ursache der Erkrankung anzuschuldigen bei 333 Fällen. Unter den Epileptischen waren 6,1 Prozent der Männer und 28,5 Prozent der Frauen Trinker. Es ist das um so wichtiger und verhängnisvoller, als die Epileptischen in ihren Umnachtungsstadien besonders leicht zu schweren Gewalttaten neigen. Nicht weniger ernst ist auch die von Kräpelin bestätigte Erfahrung, daß bei dem Zustandekommen der an sich durch Syphilis verursachten Paralyse recht häufig der Gewohnheitsalkohol mitbeteiligt ist. Dabei ist daran zu erinnern, wie die Mehrzahl der Geschlechtskranken sich unter dem anregenden, bezw. den sittlichen Halt lähmenden Einfluß des Trunkes ansetzt: Kräpelin berechnet, daß  $\frac{2}{3}$  bis  $\frac{3}{4}$  der Syphilitiker im Mause sich ihre Krankheit holen. — Auch auf die wirtschaftliche Bedeutung der Alkoholfrage weisen Kräpelins Mitteilungen wieder ungewöhnlich hin. Für „seine“ Alkoholiker allein — das betrifft nur eine Krankenanstalt Münchens — zahlte die Stadt, bezw. der Staat 1905 das Sümmechen von 21 000 M. Dazu

rechnet man im stillen, was die zeitweise Versorgung der meist verarmten Angehörigen aus öffentlichen Mitteln beansprucht, was die vielen kriminellen Alkoholiker mit ihrer häufigen Rückfälligkeit für Summen beanspruchen — von Kräpelin Kranken waren nahezu die Hälfte gerichtlich bestraft und nur zwei noch nicht rückfällig geworden! — so wird man nur immer wieder ausrufen müssen den für die Volkswohlfahrt verantwortlichen Stellen gegenüber: „Der Vorzeig ist genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen!“ — Unter den Vorschlägen Kräpelins zur Abhilfe sind hervorzuheben: Aufklärung und Jugendberziehung wider den Trunk, vor allem Beispiel und Mitarbeit der Ärzte, Unterstützung der Vereine, welche sich den Kampf gegen den Alkoholismus zur Aufgabe gemacht haben, Errichtung von Trinkerheilstätten; — das Bier-Königreich befähigt davon noch keine einzige!

Dr. K.

\* Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke versendet zurzeit seinen Jahresbericht 1905 über die Tätigkeit der Geschäftsstelle (Berlin W. 15). Das abgelaufene Geschäftsjahr hat den Verein und seine Arbeit ein gut Stück vorwärts gebracht. In vorderster Linie stand die Aufklärung weitester Kreise durch Wort und Schrift, die Aufdeckung der Mißstände und die praktische Vorbeugungsarbeit. Die Mitgliederzahl des Vereins ist im Laufe des Jahres 1905 von 17 915 auf über 20 000 angewachsen. Auch eine stattliche Anzahl von Schulgemeinden, Vereinen, Firmen u. s. f. schlossen sich als körperschaftliche Mitglieder an und erhalten die Veröffentlichungen des Vereins. Auf Gewinnung weiterer Stützpunkte für die Erziehungsarbeit des Vereins („Bezirksvereine“ und „Vertretervereine“) wurde großes Gewicht gelegt.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. August.

### Ferienwanderungen.

XI.

(Schluß.)

Schwalbach - Bientopf - Hausen - Erbacher Kopf - Hohe Straße - Kalte Herberge - Hallgarter Zange - Hallgarten - Dattenheim. Fahrzeit  $\frac{1}{4}$  Stunde. Abfahrt nach Schwalbach morgens 7.07, 9.20, 11.17 Uhr; Fahrzeit bis Schwalbach 1 Stunde. Fahrpreis 2. Klasse 1 M. 60 Pf., 3. Klasse 1 M. 5 Pf. Die Fahrt kann mit der bei der ersten Wanderung (vergl. „Tagblatt“ vom 24. Juli, Morgen-Ausgabe) gelösten Rückfahrkarte gemacht werden. Vom Bahnhof Schwalbach durch den Ort am Kurhaus vorbei ins Wiesental. Man folgt der Markierung „Schwarzer Punkt“, der bald heiß bergauf auf der sogenannten „Aniebreche“ rechts führt. Der Bientopf (522 Meter) wird nach einstufiger Wanderung vom Bahnhof aus erreicht. Weiter auf schöner Straße, neben der meist ein schattiger Fußpfad führt, den Pfarrweg kreuzend durch das Greiffenklauer Wäldchen in einer weiteren  $\frac{1}{2}$  Stunde nach Hausen vor der Höhe. Unterwegs achte man genau auf die Wegezeichen und die Angaben des „Führers durch den westlichen Taunus“. In Hausen verläßt man die Markierung „Schwarzer Punkt“, welche nach Oberbach führt, und geht den „gelben Strichen“ nach. Zuerst kommt man am Erbacher Kopf (590 Meter) dicht vorbei zum Klosterkreuz. Von hier in einer halben Stunde zum Kastwies Kreuz, einem Wegknoten. Nun kann man entweder direkt links abbiegen zur Hallgarter Zange oder man geht noch etwa 500 Meter weiter und dann links zur Kalten Herberge (620 Meter). Der häufige Pionierturm, welcher bereits auf Abbruch verkauft ist, kann nicht mehr bestiegen werden. Wohl war beabsichtigt, diesen Turm, der über die weite abgeholzte Fläche hin einen prächtigen Ausblick nach den

Wisperbergen erschloß, zu erhalten und durch bequeme Treppen zugänglich zu machen, doch ließ der gefährliche Zustand des Bauwerks dies nicht mehr zu. Wir wandern weiter und sehen bereits die Hallgarter Zange vor uns liegen bis zur Kreistanne. Die 1,88 Meter im Umfang messende hochgewachsene Tanne mit schöner Aufbaumark, dabei viel Heidelbeeren, wurde in diesem Frühjahr zu Ehren des Bürgermeisters Kreis von Hallgarten anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums nach ihm benannt. Dahinter ein hübsch angelegter Vorgarten. In etwa 10 Minuten erreichen wir, sanft ansteigend, die Hallgarter Zange. Aussichtsturm und Wirtshaus. Die kürzlich erwähnte Schutzhütte des „Rhein- und Taunusklaus Wiesbaden“ ist nunmehr aufgeschlagen worden. Gleich am Turm befindet sich der Eingang mit einer offenen kleinen Vorhalle. Diese führt zu dem 5 auf 8 Meter großen Wirtshausraum mit anstoßender Küche. Falls die Arbeiten auch fernerhin rüstig gefördert werden, wird die Halle wohl im September der Benutzung übergeben werden. Der Abstieg nach Hallgarten und von hier nach Dattenheim ist kaum zu verfehlen. Die „blaue“ Markierung führt etwas steil der Wasserleitung entlang, die „rote“ Markierung bequem über untere Zange. Entfernung Hausen-Zange über die Kalte Herberge 2 Stunden, Zange-Dattenheim  $1\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{3}{4}$  Stunden. Abfahrt von Dattenheim 5.42, 6.50, 7.56, 9.17, 10.31 Uhr, Sonntags auch 7.49, 10.24 Uhr; 2. Klasse 1 M. 80 Pf., 3. Klasse 85 Pf. Fahrzeit bis Wiesbaden  $\frac{3}{4}$  Stunden. Über Hallgarten und Dattenheim vergleiche man die Angabe dieser Ferienwanderungen VIII vom 4. August, Morgen-Ausgabe. — Wir schließen hiermit unsere Ferienwanderungen, deren meisten Angaben wir dem öfters erwähnten „Führer durch den westlichen Taunus“ (Preis 1 M. 50 Pf.) entnommen haben. Möge das Büchlein, das seit seinem Erscheinen vor etwa einem Vierteljahr bereits in fast 1000 Exemplaren verbreitet ist — ein Beweis seiner Vortrefflichkeit — sich allen Touristen als treuer Begleiter durch unsere herrliche Umgebung erweisen. Bemerken wollen wir noch, daß die Fahrpreisangaben in dem Buche wie in unseren Ferienwanderungen durch die so plötzlich hereingebrochene Fahrkartensteuer unliebsame, wenn bei den kleinen Strecken allerdings weniger erhebliche Erhöhungen erfahren haben. Der Preis von 60 Pf. bis 2 M. erhöht sich um 5 Pf., bis 5 M. um 10 Pf. in der 3. Klasse, in der 2. Klasse um das Doppelte.

C. S.

— Personal-Veränderungen im Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirektion. Verstorben: Postsekretär S i s e n a von Hochheim (Main) nach Eitel; die Ober-Postassistenten R o r f f von Eitelville nach Wiesbaden und S i n g e l von Hochheim (Main) nach Jöheln; Postassistent S t o w e n b e r g von Jöheln nach Remdau.

h. Jubiläum. Sein 40jähriges Priester-Jubiläum feiert am Sonntag, den 12. August, Herr Pfarrer K r i m m e l von der hiesigen altkatholischen Gemeinde. Aus diesem Anlaß trifft am Samstagabend Bischof Joseph D e m m e l aus Bonn hier ein, um im Sonntags-Gottesdienst die Festpredigt zu halten.

— Das Schlierische Vermächtnis. Der Rentner Jos. Peter S c h l i e r von hier, welcher bekanntlich vor mehr als Jahresfrist dahier verstarb, hat über sein nicht unerhebliches Vermögen in der Art verfügt, daß er für seine Verwandte Legate auswarf, während er im übrigen dem Deutschen Freidenkerverbund 10 000 M., dem hiesigen Freidenkerverein 20 000 M., der freireligiösen Gemeinde aber das Sterbehaus des Dichters Friedr. Bodenstedt und außerdem den nach Ausschlagung der Legate verbleibenden Vermögensrest hinterließ. Zur Annahme der Erbschaft seitens der beteiligten Körperschaften ist die Allerhöchste Genehmigung erforderlich, welche jedoch bis heute noch nicht eingetroffen ist. Was bisher in der Sache geschah, ist das folgende: Schon kurz nach dem Tode des Erblassers ließ bei dem Vorstehenden der freireligiösen Gemeinde ein Schreiben eines Mainzer

er mit dem Rompreise ausgezeichnet war, keinen Verleger finden, der das Risiko auf sich nehmen wollte, seine Kompositionen erscheinen zu lassen, da man sie für zu schwierig und für das Publikum zu schwer verständlich hielt. Damals existierten von Gounod nur zwei Stücke im Druck: „O ma lyre immortelle“ und „La Chanson du Pâtre“ aus der „Eupho“; aber beide hatte Gounod auf seine eigenen Kosten drucken lassen müssen. Da hörte eines Tages ein damals gefeierter Konzertführer, Anatole Pionnet, Gounod selbst ein Lied singen, das er nach Verangens „Mon Habi“ komponiert hatte, und er war über diese Musik so begeistert, daß er sofort zu dem Verleger Hengel ging und ihm das Lied vorsang, damit er es in seinen Verlag nähme. Der Verleger zögerte lange, aber schließlich erklärte er sich, nur um sich dem Sänger gefällig zu erweisen, bereit, die Komposition zu verlegen. Für das Verlagsrecht zahlte er dem Komponisten das Reisenhonorar von — 100 Frank! Das war das „Handgeld“, das Gounod mit seiner Musik verdiente. Er stand damals bereits im Alter von 37 Jahren.

\* Wahnideen der Massen. Wie ein einziger Gedanke im Bewußtsein des Menschen so zur Herrschaft gelangen kann, daß er alles, was ihm entgegentritt, im Lichte dieses einen Gedankens betrachtet und seine Handlungen ihm entsprechend einrichtet, so geschieht es auch, daß ganze Völker oder Gesellschaftsklassen von einer Idee ergriffen werden, die wegen der kritiklosen Weise, mit der sie aufgenommen wird, und wegen der Beharrlichkeit, mit der sie sich trotz aller vernunftgemäßen Einwände behauptet, als eine Wahnidee bezeichnet werden kann. Einen wesentlichen Anteil an der Fixierung einer Vorstellung im Bewußtsein haben die Gefühle oder die Eindrücke. Gewiß hat jeder Mensch einmal in seinem Leben die Erfahrung gemacht, daß sein ruhiges, sachgemäßes Urteil durch Gefühle oder Eindrücke getrübt wurde, die ihn in einem gegebenen Augenblick beherrschten, indem sie immer nur ganz bestimmte Vorstellungen in den Blickpunkt seines Bewußtseins treten ließen. So ergreift es auch den Völkern. Auch sie sind Eindrücken unterworfen, die für das Bewußtsein ihnen angepaßter Vorstellungen den geeigneten Nährboden ab-

geben und Wahnideen sippig ins Arant schießen lassen. Dr. Bela Révész hat sich kürzlich in der „Politisch-anthropologischen Revue“ über Wahnideen im Gesellschaftsleben ausgesprochen. Er weist in einzelnen Beispielen auf den Zusammenhang gewisser Stimmungen des Volks und der Ideen hin, die sich als ein Wahn seiner bemächtigen. Die Revolution von 1789 erhielt ganz Frankreich dauernd in einer gehobenen Stimmung; eine neue bessere Zeit schien anzubrechen, und Frankreich schloß sich dazu berufen, der Welt den Weg zum Heil zu weisen. Diese Volkstimmung war dem Auftreten Napoleons günstig, denn sie kam der Wahnidee, die Napoleon beherrschte, nämlich Ruhm um jeden Preis, entgegen. Daher glaubte ihm das Volk und folgte ihm, was es in mühsamer Stimmung schwerlich getan hätte. In der Geschichte lassen sich noch zahlreiche Beispiele für Wahnideen nachweisen, die Völker ganz oder teilweise verhängnisvollen Taten in die Arme getrieben haben. Die Juden waren in der babylonischen Gefangenschaft von Wahnideen der Verzweiflung beherrscht; durch eine Wahnidee sind die Urchristen zum Massenmord getrieben worden. Auch jene sinnlosen Verfolgungen von Hexen und Besessenen, wie sie im Mittelalter Brauch waren, sind das Produkt von Wahnideen. Selbst in materiellen Unternehmungen machen sich Wahnideen geltend. Unter der Herrschaft einer Wahnidee kauften die Niederländer um die Mitte des 18. Jahrhunderts um horrenden Preise Tulpenzwiebeln, die ihnen als Gegenstand gewagter Börsengeschäfte dienten, ohne daß diese Unternehmungen durch den Bedarf gerechtfertigt wurden. Auf politischem Gebiet ist die Furcht vor der gelben Gefahr oder vor dem Sozialismus, der gewisse Kreise beherrscht, als Wahnidee zu bezeichnen, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß ein Teil der Sozialisten selbst in Wahnideen befangen ist. Auch der Anarchismus ist zweifellos eine Wahnidee, die um so mehr gemeingefährlich ist, als hier die „Tat“ als solche mit der ganzen Macht einer Wahnidee als Kampfmittel auf den Plan tritt. Daß solchen Wahnideen wirksam entgegengetreten werden muß, darüber kann es keine Meinungsverschiedenheit geben. Wie das fränke, an einer Wahn-

idee leidende Individuum dem heilbringenden ärztlichen Einfluß unterworfen wird, so ist auch der Versuch zu wagen, die menschliche Gesellschaft von ihren Wahnideen zu befreien. Die Aufklärung, die Stärkung der Urteilskraft, die Verbreitung des Wissens sind neben der Anleitung zur Beherrschung des Gefühlslebens die Mittel, die zu einer Gesundung der Menschheit führen können.

\* Der Ursprung der europäischen Erdbeeren. Die Pflanzengattung der Erdbeeren ist in einer großen Zahl von Arten über die Erde verbreitet. Wie jeder weith, haben auch die europäischen Länder ihre wilde Erdbeere, die allenthalben in Wäldern und Gehölzen zu finden ist und trotz der geringen Größe der Frucht wegen ihrer Schmachthaftigkeit allgemein geschätzt und vor den meisten Gartenerdbeeren bevorzugt wird. Es liegt nahe, zu glauben, daß die bei uns gezeigte Gartenerdbeere im Lauf der Zeit aus unserer einheimischen wilden Wald-erdbeere entwickelt worden ist, aber diese Annahme trifft nicht zu. Die Gartenerdbeere ist vielmehr nicht ein Abkömmling der Walderdbeere, sondern hat eine lange und merkwürdige Ahnenreihe, deren Geschichte zu schreiben ein lohnendes und interessantes Unternehmen wäre. Die meisten Arten unserer Gartenerdbeeren sind aus Kreuzungen amerikanischer Ursprungs hervorgegangen. Zunächst wurde die wilde Erdbeere des Staats Virginia in den Vereinigten Staaten und die hiesige Erdbeere von den Gartenbauern sowohl in Amerika wie in Europa besonders bevorzugt, und von ihnen stammen die modernen Gartenerdbeeren in direkter Abkunft ab. Jedoch ist es wahrscheinlich, daß auch noch andere Arten der Erdbeere, wenn auch in geringerem Grade dabei mitgeholfen haben, die heutige Gartenerdbeere zu erzeugen. Allerdings kann die Gartenerdbeere jetzt keineswegs mehr als ein einheitlicher Begriff betrachtet werden, denn durch immer erneute Kreuzbefruchtung entstehen fast jährlich neue Spielarten, die zur Vervollkommenung einer bereits langen Liste beitragen. Es ist vielleicht schwer oder vielleicht schon unmöglich geworden, die Ahnen einer bestimmten Spielart der

Rechtsanwalt ein, worin angefragt wurde, ob man einer mit einem Legat bedachten Verwandten des Erblassers auf dem Wege gütlicher Vereinbarung eine über das ihr zugebachte Legat hinausgehende Summe zuzugestehen gewillt sei. Später wurden von Seiten der Regierung beim Vorstand des hiesigen Freidenkervereins Statuten und die letzten Nummern des Bundesorgans „Der Freidenker“ angefordert und erst in neuer Zeit wurde auch an die freireligiöse Gemeinde von Seiten der Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie gewillt sei, zwei bedürftigen im Testament nicht bedachten Verwandten entweder eine einmalige Abfindung oder eine lebenslängliche Rente in bestimmter Höhe zuzugestehen. Seitdem hatte von den Beteiligten keiner etwas mehr in der Angelegenheit gehört. Ein Erbrecht des Freidenkerbundes, welcher Korporationsrechte bisher nicht besaß, bestand seither nicht; erst in den letzten Tagen ist in Stuttgart der Antrag des Bundes ins Vereinsregister erfolgt und damit seine Fähigkeit zum Erwerb von Eigentum festgelegt. — Es handelt sich bei dem Legat der freireligiösen Gemeinde immerhin um Werte in Höhe von erheblich über 100 000 M. Auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit kann man bei dem jedem freien Empfinden abholden Neigungen, welche heute in Regierungskreisen bestehen, gespannt sein.

— **Gemeinnützige kostenfreie Unterrichtskurse** für jeden Vorwärtstrebenden zur Erlernung der englischen und französischen Umgangssprache, sowie doppelten und einfachen Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Buchstaben- und Stenographie finden in diesem Semester an der Berliner Handels-Akademie statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich; am Schluß findet eine Prüfung statt. Kostenfreie Überwachung aller Arbeiten durch erstklassige Fachlehrer. Die zum Unterricht nötigen Materialien hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen, weitere Kosten als Porto erwachsen dann nicht. Höhere Schulbildung nicht erforderlich. Unterrichtsdauer 4 bis 6 Monate pro Fach. Anfragen unter Beifügung des Rückporto sind an die Direktion der Berliner Akademie L. Reil, Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 19, zu richten.

— **Über die Einführung des Religionsunterrichts** in der Fortbildungsschule bringt die Zeitschrift für das gesamte Fortbildungsschulwesen in Preußen folgende Notiz: „Die Wiesbadener Bezirksynode hatte vor einiger Zeit einen Antrag der Kreisynode Langenschwalbach auf obligatorische Einführung des Religionsunterrichts in den gewerblichen Fortbildungsschulen abgelehnt. Das orthodoxe Wiesbadener Konsistorium sucht nun auf andere Weise ans Ziel zu kommen. Es veranlaßt die einzelnen nassauischen Dekane zu einer Umfrage bei den Geistlichen, ob und welche Fortbildungsschulen an ihrem Orte bestehen, ob an diesen Religionsunterricht erteilt wurde, oder ob die Geistlichen eventuell zu dessen Übernahme vorerst bereit seien. Wäre einmal auf diesem Wege der Religionsunterricht in die Fortbildungsschule hineingebracht, so würden sich gewiß Mittel und Wege finden, ihn von den Pfarrern an die Lehrer abzugeben, die man schon jetzt ohne Zug und Recht zur Übernahme des Fortbildungsunterrichts zwingt, und die Kosten den Gewerbevereinen oder Gemeinden aufzubürden. Diese mögen also die Augen offen halten, um sich rechtzeitig vor dieser Mehrbelastung zu schützen.“

— **Militärpostkassen während der Herbstübungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen machen wir auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen aufmerksam. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, unter

Umständen Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Abteilung, Batterie, Kolonne usw.) und der ständige Garnisonsort, eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachsenden“. Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort empfiehlt sich in der Regel nicht.

— **Über die Bedeutung eines guten Wetternachrichtendienstes** für Handel und Industrie haben die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin Erhebungen veranstaltet. Sie haben jetzt eine Zusammenstellung herausgegeben, in der auf die Abhängigkeit zahlreicher Handels- und Gewerbebetriebe vom Wetter aufmerksam gemacht wird. Daß Gewerbe wie der Blumenhandel oder das Erfrischungsgewerbe direkt vom Wetter beeinflusst werden, leuchtet ohne weiteres ein. Aber auch z. B. die Drogen- und Chemikalien-Industrie ist an einer Verbesserung der Wettervorhersage beteiligt. Der Drogenhändler muß namentlich zur Erntezeit über das Wetter unterrichtet sein, um daraus einen Rückschluß auf die etwaige Preisgestaltung der Pflanzen zu ziehen. Der Eintritt von Stürmen, Frost, starken Schneefällen und Überschwemmungen hat auf den Marktgang einer ganzen Reihe wichtiger Artikel dieses Handelszweiges großen Einfluß. Zweimal jährlich, im zeitigen Frühjahr und im Herbst, ist es wichtig, über die Witterungsverhältnisse in Kleinasien Kenntnis zu erhalten, und zwar in den Distrikten, in denen Moh'n zur Gewinnung von Opium angebaut wird. Frost, harter Schneefall und außerordentliche Trockenheit sind für den Preisgang von Opium ausschlaggebend. Das gleiche gilt von den Rosenanpflanzungen im Balkan zur Gewinnung des Rosenöls. Stürme an der Westküste Norwegens beeinflussen den Fischfang, besonders den Dorschfang bzw. den davon abhängigen Handel mit Medizinaltran. Das neueste Verkehrsmittel, das Automobil, hat ein doppeltes Interesse an den Wetterprognosen. Bei voraussichtlich gutem Wetter wird bei längeren Autofahrten das lästige Verdeck fortgelassen, bei schlechtem Wetter dagegen ein geschlossenes Automobil gestellt. Tritt nun während der Fahrt plötzlicher Regen ein, so wird der Fahrgast die Fahrt oft unterbrechen, wodurch dem Automobilverleiher Schaden entsteht. Für die Naturerlebensgewinnung ist es im Winter während der Eisernnte von Wichtigkeit, ob für die nächsten Tage Frost, Tauwetter oder Regen zu erwarten ist, da sich die Eiswerke beim Einleisen danach richten können. Wenn man beispielsweise im letzten Winter 1905/06 nur drei Tage vorher gemußt hätte, daß auf den klaren Frost so schnell Regen und Tauwetter folgen würden, so hätte man, statt den Beginn der Eisernnte noch aufzuschieben, um das Eis fester werden zu lassen, sofort mit dem Eisern begonnen.

— **Die Luftwärme innerhalb und außerhalb der Stadt.** Wie jedermann weiß, ist die Temperatur, die in mitten einer Stadt gemessen wird, an den meisten Tagen verschieden von derjenigen, die in den äußeren Stadtteilen oder ganz im Freien herrscht, und zwar ist es in der Stadt wärmer als im Freiland. Über die Größe jener Unterschiede gehen die Ansichten jedoch sehr auseinander. Professor Hellmann in Berlin hat z. B. für diese Stadt gefunden, daß im Durchschnitt eines Jahres die Innentemperatur nur um 0,5 Grad höher sei als die Außentemperatur. In der warmen Jahreszeit ist der Unterschied zwischen Stadt und Freiland am größten. Der Wärmehaushalt in den inneren Straßen steigt sich bis zum Abend, denn während im Freien schon Abkühlung infolge der Ausstrahlung eintritt, ist solche in der Stadt, deren Häusermassen die bei Tage eingestrahelte Wärme in sich aufgenommen haben und nur langsam wieder abgeben, viel weniger zu verspüren. Jeder Bewohner weiß, daß, wenn er im Hochsommer abends aus dem Freien in die Stadt zurückkehrt, ihm eine Art Backofenluft entgegenstrahlt. Abends um 9 Uhr

ist es im Innern einer größeren Stadt durchschnittlich noch um einen Grad wärmer als draußen. An einzelnen heißen und windstillen Tagen kann dieser Unterschied bis zu drei Grad und mehr steigen. Dem unmittelbaren Gefühl nach ist man geneigt, diesen Unterschied meist noch höher zu schätzen.

— **Für Jagdwaffenpässe** wurden in dem abgelaufenen Rechnungsjahre bei den sämtlichen Kreisämtern des Großherzogtums Hessen 116 016 Mark vereinnahmt. Die meisten Jäger befinden sich offenbar im Kreise Offenbach, denn dort ging mit 17 140 Mark die größte Summe ein. Den kleinsten Betrag hatte das Kreisamt Lauterbach mit 2420 Mark zu verzeichnen.

— **Die Zigarettensteuerbänder** werden geändert. Der Reichskanzler hat die Reichsdruckerei veranlaßt, die Bänder für Zigarettenpackungen bis zu 50 Stück ausschließlich in derselben Länge herzustellen wie die Steuerzeichen für größere Zigarettenpackungen, so daß die Länge sämtlicher Steuerzeichen für Zigarettenpackungen künftig einheitlich 27,5 Zentimeter betragen wird. Im übrigen bleiben die Steuerzeichen unverändert. Sie haben ein natürliches Wasserzeichen oder Vierpalmuster im weißen Papier. Durch Linien werden sie in fünf Felder geteilt. Der Aufdruck ist je nach der Steuerklasse mattgrün, mattblau, mattrot, grau, braun oder violett.

— **Die Seifenfabrikanten** aus Hessen-Nassau und der angrenzenden Rheingegend werden am kommenden Sonntag, den 12. August, sich in Gießen im Hotel Schütz zu gemeinsamen Beratungen ein Stellbischeln geben. Die Beratungen dürften sich mit der schon längere Zeit beabsichtigten Preiserhöhung befassen.

— **„Feine Tropfen“.** Flaschenwein zu 32, 36, 45, 55 und 80 Pf. preist eine Berliner Firma an. Was das für „Wein“ sein muß, ergibt sich aus folgender Bemerkung des „Weinblattes“: Bei Obergeringheimer (von dem 50 Flaschen zu 16 Mark angeboten werden) bleibt nach Abzug des Preises für Flasche, Kork, Kapsel, Etikett, Flaschenfüllung, Füllung und Bortenlohn, für den Wein selbst nur ein Preis von etwa 14 Pf. übrig! — Dafür kann man allerdings keine Auslese verlangen.

— **Hund und Kaze.** Seltene Freundschaft mit anderen Tieren zeigt ein Spitzhund, wie wir jeden Tag zu beobachten Gelegenheit haben. Da die Geburt desselben seiner Mutter das Leben kostete, wurde ihm zunächst aus einem kleinen Fläschchen Milch gegeben, welche er auch ganz gut annahm. Als jedoch bald darauf die schwarze Hauskaze Junge warf, nahm man ihr dieselben und legte ihr das junge Spitzhündchen unter. Dasselbe wurde dann auch von der Kaze großgezogen. Mit der Kaze-milch scheint das Tier aber auch einen Teil Katzenart angenommen zu haben. Denn es betragt sich manchmal gerade wie eine Kaze. Als seine Pflegemutter später wieder Junge warf, legte es sich wohlgefällig dazu und wollte in aller Gemütsruhe wieder wie früher seine gewohnte Milch trinken. Jetzt ist der Hund ein Jahr alt und die Kaze hat wieder Junge, von denen ihr eines gelassen wurde. Mit diesem ist nun der Spitz außerordentlich nützlich. Er will in jeder Hinsicht Mutterstelle an ihm vertreten, leckt es und ist so zärtlich, als ob es sein eigenes Junges wäre; er selbst hat noch keine gehabt. Wenn die alte Kaze weg ist, legt er sich in das Körbchen und hässelt das Kleine, daß es eine Lust ist, mitzusehen; ja es kommt auch vor, daß er die Kaze selbst heraustrreibt und sich dann hineinlegt oder daß sie zu dreien sich zusammenlegen. Auch ist es schon vorgekommen, daß der Spitz, da er nachts im Zimmer schläft, das kleine Kätzchen im Maule fortträgt, um es auch nachts bei sich zu haben. Mit einem anderen bekannten Hunde lebt er gegenwärtig beständig in Feindschaft, er

Bartenerdbeere jetzt noch mit einiger Sicherheit anzugeben. Eine der größten Neuheiten in der Erdbeerenzucht ist die Bartelst. St. Joseph, die zwar noch nicht ganz durchgedrungen ist, an die sich aber derartige Erwartungen knüpfen, daß man von ihr einen geradezu unwahrscheinlichen Einfluß auf die gesamte Erdbeerenzucht und damit auch auf den Erdbeerenhandel erhofft. Der Schöpfer dieser neuen Spielart ist ein französischer Abbé namens Thiviolet. Sie gehört zu den Pflanzen, die zu keiner Jahreszeit zu tragen aufhören.

Die Gebeine Leonardo da Vincis. In Florenz und in Paris haben sich soeben zwei Komitees gebildet, die von neuem einen Versuch machen wollen, die sterblichen Überreste Leonardo da Vincis aufzufinden. Es ist bekannt, daß der große Renaissancekünstler in Amboise gestorben ist, wo er die letzte Zeit seines Lebens verbracht hatte; man zeigt dort noch heute das Haus, in dem er gewohnt hat. Die Nachforschungen werden unter der Aufsicht der Leonardo-Gesellschaft in Florenz vorgenommen, die schon so viel für das Gedächtnis des großen Meisters getan hat. Henry Houssaye, das Mitglied der französischen Akademie, hat sich als einer der ersten zur Mithilfe bereit erklärt in Erinnerung an einen Lieblingsschüler seines Vaters Arsène Houssaye, der bereits vor 40 Jahren das Grab Leonardos gesucht hatte. König Viktor Emanuel wird gleichfalls bei den Ausgrabungen, die vorgenommen werden sollen, durch eine Mission von Gelehrten und Künstlern vertreten sein.

Der Brigant als Homer-Übersetzer. Aus Livorno wird berichtet: Von Anselmo, dem berühmten Briganten, dessen Heldentaten einst ganz Italien in Atem hielten, kommt eine seltsame Kunde aus Portofino, wo er jetzt im Gefängnis sitzt. Danach hat er sich mit großem Eifer auf das Studium geworfen und bemüht sich vor allem, eine gründliche Kenntnis des Griechischen zu erwerben. Sein großes Ziel ist es, eine Übersetzung von Homers „Ilias“ zu vollenden. Außerdem schreibt er auch viele Verse, mit denen er einiges Geld zu verdienen hofft. Freilich hat er auch noch eine andere Sorge — die Konservierung seiner Schönheit, für die er die größte Sorgfalt auf seine Toilette verwendet.

Eine deutsche Opernspielzeit in London. In London hat sich nach der „Edin. Sta.“ eine Aktiengesellschaft gebildet, um vom 14. Januar nächsten Jahres an

eine vierwöchige deutsche Opernspielzeit im Covent Garden-Theater in die Wege zu leiten. In Aussicht genommen sind „Der fliegende Holländer“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“, „Tristan“, „Die Meistersinger“, „Die Walküre“, „Fidelio“, „Freischütz“ und „Die verkaufte Braut“. Es sollen erste Sänger herangezogen werden, und die Regie soll nach Bayreuther Regel geordnet werden. Die Leitung ist dem Tenoristen Ernest van Dyk zugesagt. Ein leistungsfähiger deutscher Chor und ein bekannter deutscher Wagner-Regisseur sind gewonnen; das London Symphony Orchestra wird das Orchester stellen. Felix Mottl, Dr. Viotta aus Amsterdam sind als Dirigenten und Herr Karl Armbruster aus London für das Einstudieren der Chöre gewählt.

Eine teure Orgel. Die Kirche der „Christlichen Wissenschaft“ in Boston, die unlängst mit großen Feierlichkeiten eingeweiht wurde und die die größte und eine der schönsten in den Vereinigten Staaten ist, hat auch eine außerordentlich wertvolle Orgel, die nicht weniger als 40 000 Dollar gekostet hat. In dem Glockenturm, der sich zu 224 Fuß Höhe über dem Boden erhebt, ist ein Glockenwerk von elf Glocken aufgehängt, deren größte über 4000 Pfund wiegt.

Der Landschaftsmaler Edmund v. Wörndle, der erst dieser Tage seinen 80. Geburtstag feierte, ist in Innsbruck gestorben. Bekannt sind seine Bilder in der Kur-Wandelschule zu Meran, sein Parzival-Zyklus im Theaterfaale des Vincentinums zu Trien und die Bilder, mit denen er die Andreas-Hofer-Kapelle zu Sand in Passauer geschmückt hat.

Oskar Wildes „Florentinische Tragödie“, jenes vom Dichter hinterlassene Werk, das im vorigen Winter im Berliner Deutschen Theater aufgeführt wurde, wird nun auch in England zur Aufführung gelangen. Das Theater des Londoner literarischen Klubs hat sich des Stückes angenommen.

#### Vom Büchertisch.

\* „Unsere wichtigsten Pilze“. Von E. Unger. 33 S. und 4 Farbentafeln. 40 Pf. Verlag W. Möller, Dransburg. — Dem Verfasser kam es nicht darauf an, eine möglichst große Anzahl von Pilzen vorzuführen, sondern er stellte sich die Aufgabe, die

Unterschiede zwischen den häufiger vorkommenden essbaren und den ähnlichen, aber giftigen Pilzen scharf und für jedermann verständlich anzugeben. 24 farbige Abbildungen veranschaulichen seine Ausführungen. Auch der Hausfrau kann das Heft von Nutzen sein. Durch seinen Abschnitt: „Die Verwertung der Pilze“ zu Pilzsuppe, Pilzgemüse, Pilzsalat und Kompott, Pilzgebäck, Pilzsauce und Pilzextrakt, als gebratene, geschmorte, getrocknete und eingemachte Pilze empfiehlt es sich von selbst als Kochbuch, dem man wünschen kann, daß es in vielen Haushaltungen benutzt wird.

\* „Das tanzende Berlin“ schildert in seinem amantischen Plauderton Hans Divald in dem Band 4 der von ihm herausgegebenen Kollektion Großstadtdokumente „Berliner Tanzlokale“ (Hermann Seemann Nachf., Berlin SW. 11, Tankal. 1.). Wenn auch der männliche Vertreter des Berliner Tans kein allzu großer Freund vom Tanzen ist, die Berlinerinnen ist es um so mehr, und zwar nicht etwa allein die Angehörigen der oberen Gesellschaftsklassen, sondern auch, und erst recht, das Berliner Arbeitervolk, die Bäckerin, Bismarckin und der große Kreis des weiblichen Jung-Berlin, das mit der Demimonde in mehr oder weniger enger Fährung steht. Die in karibischen, abwechselungsreichen Bildern aufgeführten Tanzstätten sind die Drie, auf deren glatten Parkett sich so viel heitere Volkstänze abspielt und so viel Reize zu sozialem Gaud und menschenwürdiger Verderbtheit entstehen und wachsen. Nicht nur der neugierige Großstadtbefucher, sondern auch der ernste Kulturforscher wird mit Interesse die Schilderungen der auch in unseren Tageszeitungen so oft genannten Verberbsale der Halbwelt, wie Blumenfeste, Amorsale, Arkadia, Tante Bräunlich, Emberg an seinem Auge vorbeiziehen lassen.

\* „Die Schaubühne“, Wochenschrift für alle künstlerischen Betreibungen des Dramas, des Theaters und der Oper (Verlag Deutscher u. Ko., Berlin. Einz.-Nr. 30 Pf.), herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der 32. Nummer ihres zweiten Jahrgangs vom 9. August: Varents. Von Richard Specht II. — Abend. Von Hans Böttge. — Parzival. Von E. J. — Das Münchener Theaterjahr. Von Otto Falkenberg. — Abschied. (Schluß.) Von Franz Schumann. — Kinderspiel. (Kinderoper — Freund Fritz oder: Ferdinand Bonn und sein Ende).

\* Eine neue „Reise- und Eisenbahnkarte von Deutschland“, nach amtlichen Quellen bearbeitet von G. Döhl, ist soeben im Verlag von Otto Dietrich, Leipzig, erschienen. Die vorliegende Reise- und Eisenbahnkarte, die nur 50 Pf. kostet, enthält alle Hauptbahnen mit Schnellzugverkehren, Neben- und Kleinbahnen bis auf die neueste Zeit, selbst die im Bau begriffenen Linien sind bereits eingezeichnet. Die Ausführung ist eine vorzügliche, und zeichnet sich diese Karte durch Klarheit, Genauigkeit und Ausführlichkeit ganz besonders aus. Mehrfarbiger, politischer Maßstab: 1:2 000 000. Format 56 x 65 Zentimeter.

scheint eifersüchtig auf seinen Kollegen zu sein. Derselbe Hund, von dem hier die Rede ist, hat auch ganz besondere Freundschaft mit einem Hasen, Belgier Riese, geschlossen. Der Hase läuft oft frei im Hofe umher und dann spielen die beiden in der schönsten Weise zusammen. Auch die jungen Häschen waren seine besonderen Lieblinge. War oft kommt es vor, daß der Hund an den Hasenstall geht und an der Tür kratzt, zum Zeichen, daß man seinen Spielfreund freilassen soll. Doch ist jetzt, seitdem er das junge Rädchen hat, die Freundschaft mit dem Hasen etwas erkaltet; er hat jetzt keine Zeit mehr dazu.

uc. Sieben Hausregeln für den Zimmergarten. Wer keinen Garten besitzt, hält sich wenigstens gern ein paar Blumentöpfe in seinem Zimmer. Will er aber an den Kindern Floras Freude erleben, so muß er sie auch richtig behandeln und vor allem die nachstehenden sieben Hausregeln beachten, die das A und O der Blumenkultur im Zimmer bilden: 1. Wähle dir nur solche Topfpflanzen aus, die etwas vertragen können und leicht blühen. — Der Gärtner geht dir dabei gern mit Rat zur Hand. 2. Sorge dafür, daß das Wasser guten Abfluß hat, wenn gegossen ist. Zu diesem Zwecke tut man in den Topf, nachdem man das Loch unten mit einem größeren Scherbenstück bedeckt hat, wenigstens 1 Zoll hoch klein geschlagene Scherbenstücke, und dann erst die Erde darauf. 3. Wieh den Pflanzen, die du im Zimmer halten willst, eine leichtere, sandigere Erde, als sie im Freien brauchen, damit das Wasser beim Begießen leicht durchdringt. 4. Hast du Unterstellter, was wegen der Reinlichkeit anzuraten ist, so mußst du sie einige Zeit nach dem Begießen der Blumen, wenn Wasser darin steht, austreten, oder mit einem Schwamme sie vom Wasser befreien. Unterläßtst du es, dann stehen die Blumen fortwährend in einer Art Sumpf und verkümmern. 5. Halte deine Blumen vom Staube rein. Im Sommer ist's leicht, man braucht sie nur zu überbrausen oder in den Regen setzen, aber im Winter muß es auch geschehen. Kannst du sie nicht überbrausen, so müssen die Blätter von Zeit zu Zeit einzeln mit einem Schwamme abgewaschen werden. Die kleine Mücke darf man nicht scheuen. 6. Gib deinen Blumen möglichst viel frische Luft. Selbst im Winter, nur mußt du acht geben, daß dann die Temperatur im Zimmer nicht tiefer als auf 8 Grad über Null sinkt. Ohne frische Luft gedeihen die Blumen so wenig wie die Menschen. 7. Bringe deine Blumen so nahe als möglich an die Fenster und halte diese fortwährend hell und rein. Das Licht ist die Seele der Pflanzen, also Licht, Licht so viel als möglich. Im allgemeinen behalte man die Pflanzen nicht länger im Wohnzimmer, als nötig ist, sie vor Kälte zu schützen, oder während der Blüte. Im Sommer befinden sie sich vor dem Fenster auf einem Blumenbrett am besten.

— Zucker und Salz als Förderer der Arbeitskraft. Von Dr. Paul Winter. Der Zucker ist ein Nahrungsmittel, welches geeignet ist, die durch Ermüdung erschöpfte Muskelenergie wieder zu heben, die Arbeitsleistung des Menschen zu vermehren. Der französische Forscher Ch. Béré hat nun aber durch zahlreiche Versuche festgestellt, daß der Zucker ebenso wie andere Reizmittel (Alkohol, Cola) nach der Steigerung der Arbeitskraft eine um so schneller eintretende Ermüdung bewirkt. Schon beim Genuß von 30 Gramm (ungefähr 6 bis 7 Stück Würfelzucker) war dieser Erfolg deutlich nachweisbar. Je größer die genossene Zuckermenge war, um so mehr erhöhte sich zwar die Leistungsfähigkeit, um so rascher jedoch trat auch eine Abnahme derselben, eine Erschlaffung der Kräfte ein. Daher ist die Anwendung des Zuckers nur bei kurz dauernder Arbeit oder Muskelanstrengung zu empfehlen, bei längerer aber beschleunigt er die Ermüdung. Günstig wirkt der nervenanstregende Einfluß des Zuckers beim üblichen Genuß von süßen Speisen am Schluß der Mahlzeiten, wodurch die Verdauungsnerven angeregt, die Verdauung begünstigt und das mit derselben verbundene Ermüdungsgefühl verschleiert wird. Auch regt der Zucker direkt die Absonderung des Magensaftes an und unterstützt dadurch, daß er sich teilweise im Verdauungsapparate in Milch- und Buttersäure verwandelt, die Verdauung der eiweißartigen, der eisen- und kalkhaltigen Nahrungsmittel. Aber zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit, z. B. auf Märchen und beim Vergleichen, möge man ihn nur dann anwenden, wenn man die schwindenden Kräfte noch einmal zu einer kurzen Mehrarbeit anspornen will. Merkwürdigerweise übt das Salz einen ähnlichen Einfluß aus, was ebenfalls Dr. Béré durch zahlreiche Versuche bewiesen hat. Das Kochsalz ist ein für den Lebensprozeß unentbehrliches Element und findet sich in allen Geweben unseres Körpers in einer Gesamtmenge von etwa einem halben Pfund vor. Da unsere Nahrungsmittel schon Salz enthalten, muß man mit dem weiteren Zusatz vorsichtig sein; viel Salz ist ganz entschieden schädlich. Wohl übt es anregenden Einfluß auf die Arbeitsleistung aus, bewirkt aber dann eine schnellere, vorzeitige Ermüdung. Also Zucker und Salz vermögen ebenso wenig wie Alkohol und alle anderen Reizmittel, die nach Arbeit sich einstellende Ermüdung zu beseitigen. Arbeit ohne Ermüdung ist ein noch ungelöstes Rätsel. Sie treiben die ermattenden Kräfte zwar zu einer letzten kurzen Mehrleistung an wie die Peitsche das Zugtier, dann aber muß Ruhe und Erholung folgen. Die Natur läßt sich durch kein Mittel wehren.

— Selbstmordversuch. Gestern nachmittag kurz nach 8 Uhr wurde die Sanitätswache in die Waldstraße gerufen, wo sich der 24 Jahre alte Tagelöhner Konrad Dreiser in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Hals beigebracht hatte. Der nicht gerade besonders schwer Verletzte wurde dem städtischen Krankenhause zugeführt.

uc. Schelm Amor liebt, das weiß ein jeder. — Die Sommerfrischen und die Bäder. — Im Juni, Juli und August. — Diweil er dort nach Herzenslust. — Die Pfeile duhndweise dann. — Mit viel Erfolg verschießen kann. — Da fallen ihm die jungen Leute. — Gewöhnlich massenhaft zur Beute. — Denn ungezwungen flottes Leben. — Kann's in der Tat wohl nirgends geben. — Als wie im Sommer überall. — Es in den Bädern ist der Fall. — Früh morgens schon wird am Pouffergang —

Der vorgeschriebene Spaziergang. — Man grüßt sich, lacht und plaudert viel. — Treibt nettsch Frag- und Antwortspiel. — Und nach dem Frühstück eilt man bald — Schon frühlich wieder in den Wald. — Um dort Ozen zu konjunktieren — Und nebenbei flott zu pouffieren. — Wenn dann die Glocke ruft zu Tisch. — So setzt man frei, froh, frisch und frisch — Und ohn' Ermatten bei der Tafel. — Noch fort ein zärtliches Geiswafel. — Daß sich beim Schüsselweitergeben — Die Hände treffen, macht ja eben — Den Fall, wie baldigst wird erkannt. — Erst recht pikant und interessant. — Er lächelt, sie errödet leicht. — Sobald er ihr das Salzfaß reicht — und ihr hinzieht als treuer Page — Die Gfiff- und die Elmenage. — Nach Tische schließt man sich alsdann — Gemeinam einem Ausflug an. — Er trägt galant wie stets und nett — Ihr Tasche, Schirm, sowie Jackett. — Und streckt auf steinig rauhen Wegen — Ihr hilflos seine Hand entgegen. — Ja abeitis von der andern Schwarm — Reicht er ihr oft sogar den Arm. — Doch folgt Mama auf Schritt und Tritt. — Wie das nun leider mal so Sitte. — So sucht er auch der wadern Alten — Wohlwollen stets sich zu erhalten. — Indem er, wenn auch ungern meißt. — Ihr manchen Ritterdienst erweist. — Ist man alsdann zurückgekehrt. — Wird schnell das Abendbrot verzehrt. — Und dann begibt man sich geschwind — Ins Kurhaus, wo der Ball beginnt. — Dort kann man Süßholz raseln gut. — Indem man sich mit frohem Mut — Mit Grazie, Anmut und Gefühl — Stiirt in des Tanzes bunt Gewühl. — Im Walzer kann man led es wagen — Ihr schöne Dinge viel zu sagen. — Und eh der Ball noch kommt zum Schluß. — Hat man getauscht schon Auf um Auf. — Im Kurhausgarten ganz verstoßen. — Den man betrat, sich zu erholen. — Sie lästert hold errödet, Ja. — Geliebter rede mit Mama. — Und eh' noch vier- undzwanzig Stunden — Seit diesen Worten sind geschwunden. — Erscheint es allen ringsum klar. — Die beiden sind ein Liebespaar. — Und Amor freut sich drob und lacht. — Und ruft: „Das hab ich gut gemacht!“ O. L.

— Schulnachrichten. Der Lehrerin Katharina Raymann an Wilmher 1. B. ist die Genehmigung zur Errichtung einer katholischen höheren Privat-Mädchenschule mit fremdsprachlichem Unterricht in Camberg erteilt worden.

— Freie Schulfestung sind zu belegen in: 1. Frohnhausen bei Gladbach, Kreis Bielefeld, evang. Lehrerstelle mit 1170 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 120 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen bis 1. 9. 06, Eintritt am 1. 10. 06. 2. Simbach, Kreis Unterarmann, evang. Lehrerstelle mit 1180 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 100 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen bis 15. 9. 06, Eintritt am 1. 10. 06. 3. Oberhain, Kreis Münden, evang. Lehrerstelle mit 1060 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 175 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen bis 15. 9. 06, Eintritt am 1. 10. 06. 4. Blacht, Kreis Unterarmann, evang. Lehrerstelle mit 1225 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 175 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen bis 15. 9. 06, Eintritt am 1. 10. 06. 5. Reuhof, Kreis Unterarmann, evang. Lehrerstelle mit 1060 M. Grundgehalt, 220 M. Dienstentschädigung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 9. 06, Eintritt am 1. 10. 06. 6. Morshausen a. S., Kreis Bielefeld, evang. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 200 M. Dienstentschädigung für verheiratete, 90 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 9. 06, Eintritt am 1. 10. 06. 7. Bottenhorn, Kreis Bielefeld, evang. Lehrerstelle mit 1280 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 180 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen bis 10. 9. 06, Eintritt am 1. 10. 06. 8. Herri, Kreis Oberarmann, katholische Lehrerstelle mit 1080 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 9. 06, Eintritt am 1. 10. 06. 9. Oberhain, Kreis Oberarmann, katholische Lehrerstelle mit 1150 M. Grundgehalt, 150 M. Dienstentschädigung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 9. 06, Eintritt am 20. 9. 06.

— Stadtdiary. Herr Stadtdiary Dr. R. Walther, Kaiser Friedrich-Wing 1, ist für den Monat August verreis und wird während dieser Zeit von Herrn Dr. C. Bickel, Bahnhofstraße 22, vertreten.

— Güterverkehrsregister. Die Eheleute Inhabitant Karl Heinrich Höffel und Auguste, geborene Jung, zu Dohleim, Gärtner Theodor Heider und Charlotte Johanne, geborene Diekenbach, zu Schierstein, Peter Varga, Kaufmann zu Wiesbaden, und Maria, geb. Diekenberg, und Bader Friedrich Scherz zu Wiesbaden und Marie, geb. Kneuper, verwitwet gewesene Weidenfelder, haben Gütertrennung vereinbart.

#### Vereins-Nachrichten.

\* Der Krieger- und Militär-Verein Wiesbaden, gegründet 1879, veranstaltet diesen Sonntag, den 12. August (nicht wie ursprünglich bestimmt erst am 19.), ein Sommerfest auf dem alten Exercierplatz an der Karstraße. Ausmärsch mit Musik und Spielzeugen Punkt 1/4 Uhr vom Vereinslokal „Weidenhof“.

\* Die Bagerische Schulpflichter-Gesellschaft „D'Oberländer“ veranstaltet am Sonntag, den 12. d., nachmittags 4 Uhr, in der Restauration „Baldur“, Platterstraße 21, ein Tanzfranzögen mit Vorträgen, Schulpflichter und Theaterstück.

\* Der Wiesbadener Athletenklub unternimmt am kommenden Sonntag, den 12. August, einen Ausflug in den Taubau „Burggraben“, Waldstraße, mit darauffolgender Unterhaltung mit Tanz von 4 Uhr ab.

\* Die Gesellschaft „Alt-Wildfang“ macht Sonntag, den 19. August, einen gemeinsamen Spaziergang mit Musik durchs Herotel, Baunke, Rundfahrweg, Waldhäusern, Adamstal, Forsthaus Thomas nach dem „Waldhorn“ (Besitzer Herr Meyer).

#### Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Personen.)

\* Das fünfzehnte Stiftungsfest des „Sachsen- und Thüringer Vereins Wiesbaden“, das am letzten Sonntag gefeiert wurde, wies eine überaus glückliche Teilnahmeverzählung von auswärtigen und hier an, die auf die große Sympathie schließen läßt, deren sich die Sachsen-Thüringer hier erfreuen. Das Fest wurde am Sonntag durch einen Sommer unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Kruse, im Vereinslokal, Turnhalle Hellmuthstraße 25, eingeleitet. Herr Ehrenpräsident Schubert und das Ehrenmitglied Herr Glücklich hielten Ansprachen, während der „Sängerchor des Turnvereins“ mehrere Lieder vortrug. Im Laufe des Festes überreichte der Turnverein Wiesbaden dem jubelnden Verein einen Fahnenbogen. Am Sonntag fand ein Festzug statt, der seinen Weg vom Sedanplatz nach der alten Adolfsbühne nahm. An demselben beteiligten sich außer mehreren hiesigen Vereinen die Sachsen- und Thüringer-Vereinsvereinigungen Bonn, der Sachsen-Verein „Weit“, Frankfurt, der Thüringerklub „Bartburg“-Frankfurt, der Thüringerklub „Wartburg“, Offenbach, die Sachsen- und Thüringer-Vereinsvereinigungen Ludwigshafen. Die geräumigen Lokaltäten der Adolfsbühne waren bis auf den letzten Platz gefüllt und es entwickelte sich sehr bald ein recht fröhliches Treiben. Das Fest wurde mit einem Balle daselbst beschlossen. Bei diesem über-

reichten die Festdamen dem Verein eine prachtvolle Fahnen-schleife, wobei Fräulein Beyerlein einen passenden Vortrag sprach.

A Schierstein, 9. August. In seiner heute abend im „Deutschen Kaiser“ abgehaltenen Versammlung beschloß der Militärverein, nächstes Jahr zu Pfingsten einen Besuch der Schlachtfelder und Kriegergräber bei Metz zu veranstalten und gründete zu diesem Zweck eine Reisekasse auch für Nichtmitglieder. Die diesjährige Gedächtnisfeier soll am Sonntag, den 1. September, in üblicher Weise mit Beteiligung der freien Eintritt im „Deutschen Kaiser“ abgehalten werden. Die Einladung des Krieger- und Militärvereins Eppheim gelangte zur Kenntnis des Vereins. Dieser Verein will anlässlich des am 26. August in Eppheim stattfindenden Herbstverbandstages des Kreis-Kriegerverbandes Oberarmann eine Besichtigung und Exkursion der Burg Eppheim mit großem Feuerwerk veranstalten.

Am nächsten Sonntag findet im „Livol“ anlässlich der Fertigstellung der Saalerweiterung und des Wintergartens Frühchoppenkonzert und nachmittags Gartenkonzert und Tanzunterhaltung, alles bei freiem Eintritt, statt.

(1) Dohleim, 9. August. Der Entscheidungsspruch des Herrn Zeilmann von Wiesbaden im Betrage von 8500 M. inbezug auf die Unterführung der elektrischen Bahn ist, wie früher schon vom Kreisamtsgericht, so auch jetzt vom Bezirksauschuss zurückgewiesen worden. — Da die Zahl der hiesigen Schulkinder sich sehr stark vermehrt, ist zu Eltern nächsten Jahres wieder die Errichtung einer neuen Lehrerkasse, der 11., notwendig geworden. Da aber alle vorhandenen Lehrkräfte besetzt sind, ein neues Schulhaus noch nicht gebaut werden kann, so soll die seitherige Lehrerverbahrung in der neuen Schule an der Mählstraße zu zwei Lehrkräften benutzt werden. — Von der Regierung war der Antrag gestellt worden, die Hauptlehrerkasse an der Anabergschule in eine Rektoratskassenzumwandeln. Dieses wurde jedoch von der Gemeindevorstellung abgelehnt. — Bei der Verleigerung der Plätze für Schan- und Verkaufsbuden zur diesjährigen Kirchweih sind über 100 Mark mehr gelöst worden als in früheren Jahren.

(2) Schlangenbad, 10. August. Der schon seit vielen Jahren gegebene Wunsch, einen Kurkai zu besitzen, soll für Schlangenbad endlich in Erfüllung gehen. Der Bau ist am Fuße des Dahlenkopfes, und zwar an dessen Nordseite, geplant. Der Platz ist infanter zu begreifen, als er dem Sammelplatz der Kurkai sehr nahe und dabei schön und kühl ist. Dem jetzigen sogenannten Kurkai, dessen Renovation noch vor wenigen Jahren ein neues Stämmchen verschlungen hat, wird man freudig zusetzen, denn er hat leider im Hochsommer die Eigenschaften eines „Schwefelkessels“. Bisher war man bei kassischen Bauten geblieben, doch recht viel in der Erde „gebuddelt“ und in den alten romantischen Kurhäusern recht viel gekipelt und gebessert wurde, ohne nachher leben und lagern zu können, was denn eigentlich für das viele Geld gemacht sei, jedenfalls ist dafür kein entsprechendes Maß von Annehmlichkeiten für die Kurgäste geschaffen worden. Schon aus diesem Grunde ist man hier freudig überglücklich, daß mal ein Neubau aufgeführt werden soll, der hoffentlich schon und zweckmäßig gebaut wird.

w. Homburg u. d. G., 9. August. Großfürstin Maria von Rußland und Prinzessin Xenia von Rußland sind gestern nachmittags 1/2 Uhr hier eingetroffen und haben in Ritters Parkhotel zum Kuraufenthalt Wohnung genommen. Zum Empfang waren der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Prinz Georg von Griechenland anwesend.

\* Aus der Umgebung. In Seuberg bei Homburg ist in dem Wohnhause des Badermeisters Schuster Feuer ausgebrochen, welches das ganze Gebäude zerstörte.

In Simbach b. Wehen starb Herr Lehrer O. Meier in seinem 47. Lebensjahre.

In Dohleim rannte ein Automobil an einer Straßeneigung gegen einen Radfahrer, der in weitem Bogen vom Rade gestiegen wurde und einen Schädelbruch erlitt.

Am 12. August findet in Laufenfeld das Hahler-Fest statt, welches seit irdenklischen Zeiten alle drei Jahre dort gefeiert wird. Bereits am Samstagnachmittag bewegt sich ein Zug durch die Ortstraßen in das Rathaus, wo die Hahler-Festgesellschaft 10 Tage lang ihren Sitz aufgeschlagen hat. Sie ist ihr eigener Wirt und verzapft ihren eigenen Wein. Sonntags geht es nach einem Festzug zum „Hahler“ in der Gemeinde Retter, wo nach einem dreimaligen Rundzuge über die Grenzen des Ortes ein Volksfest stattfindet. Vor Sonnenuntergang muß die Gesellschaft den „Hahler“ verlassen und zieht nun in den Ort zurück, wo das Fest in dem Rathaus und Schulhof seinen Fortgang nimmt.

#### Sport.

L. K. Rhein, und Taunusklub Wiesbaden. Zu dem sonntäglichen Kinderfest auf dem Hahnen werden Radfahrer nach Bielefeld zum ermäßigten Preise von 85 Pf., Kinder 45 Pf. ausgegeben. Anmeldungen müssen unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages bis spätestens Samstagabend 8 Uhr bei Herrn Ludw. Beder, Große Burgstraße 11, erfolgen. Gemeinsame Abfahrt Sonntag 2 Uhr 25 Min. Die Karten haben 45 Tage Gültigkeit zur Rückfahrt.

\* Lawn-Tennis in Homburg. Es haben zum Internationalen Lawn-Tennis-Turnier in Homburg nunmehr definitiv gemeldet: Fräulein M. S. Jenzburg-Manchester, Frau Jose Szegess-Schleswig, Fräulein V. Berton-Wiesbaden, Fräulein E. M. Knapp-Leipzig, Fräulein Kelly-Schmoller, Fräulein Ilse Dählhoff und Fräulein von Herwarth-Berlin, Fräulein M. Holzappel-Düsseldorf; die Herren Ritchie und Gardner-London, R. R. Patterson-Sunderland, Francis Noß und R. Webster-Sheffield, A. J. C. Breedenberg und B. Maxwell-Büsch, Oskar Kreuzer-Frankfurt a. M., B. v. Müller-Potsdam, Dr. Reglaff und C. Uhl-Berlin, Krause-Wiesbaden, Herrn Ed. Verdes-Bremen, Peter Auegens-Bonn, B. d'Henecourt-Büsch, W. Ethen-Heidelberg u. a. m. und alle guten Hamburger Spielerinnen und Spieler, im ganzen über 500 Meldungen. Es verspricht einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen.

\* Ein touristischer Rekord. Dem „Salzburger Tagblatt“ wird berichtet: Dem Hochtouristen Dr. Karl Wodig aus Bregenz ist es gelungen, alle selbständigen Alpen-gipfel, die mehr als 4000 Meter hoch sind, zu ersteigen. Mit der am 12. Juli gemeinsam mit dem Alpinisten Oskar Edenstein aus London und dem Träger Brocherel ausgeführten ersten Besteigung des Mont Brouillard (4058 Meter) über den Col Emil Ney in der Montblancgruppe hat Dr. Wodig den letzten von ihm noch nicht ersteigten Viertausender der Alpen bezwungen, ein Rekord, dessen sich bisher wohl kein zweiter Alpinist rühmen kann.

#### Kleine Chronik.

Über den Wildbestand im Sauerlande wird gemeldet: Das Rehwild hat sich in den letzten Jahren sehr vermehrt, denn Anzel von 8 bis 10 Tieren sind gar keine Seltenheit mehr. Auch Meister Lampe hat sehr stark zugenommen und wird sich zweifellos in der Saison großer Beliebtheit erfreuen. Eigentümlicherweise haben

aber die Hühner rapid abgenommen und die Ausflüchte dieser Jagd sind deshalb nicht so vielversprechend wie im vorigen Jahre.

**Bermüht.** Zwei Wiener Gymnasiasten unternahmen am 30. Juli eine Dachsteinpartie. Seitdem sind beide verschwunden.

**Er und seine — Mandoline.** Ein originelles Mißverständnis ist nach dem „Leipz. Tgl.“ in dem vogtländischen Baderorte Bobenhausen vorgekommen. Ein unbewohnter Leipziger Professor bestellte sein schon früher bewohntes Zimmer mit der Bemerkung wieder, diesmal bringe er seine Mandoline mit. Dort angekommen, fand er sein Zimmer für zwei Personen eingerichtet und mit zwei Betten belegt. Als er seine Birtin empfing, darüber zur Rede stellen wollte, fiel ihm diese mit der verwundernden Frage ins Wort: „Nu, Herr Professor, wo is denn Ihnen Ihre liebe Frau?“ Auf seine Versicherung, er sei immer noch unbewehnt, entgegnete die Frau in gekränktem Tone: „Wie schreib'n Sie nu, Sie wollten Ihnen Ihre Mandoline mitbringen — daht ich halt: 'S wird sel Fraa sei!'“

## Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

**Moskau, 10. August.** Eine Deputation der Arbeiter von zwei Fabriken meldete sämtliche Arbeiter dieser Fabriken zum Beitritt zu dem „Verband russischer Leute“ an. Auf diese Weise hoffen die Arbeiter, dem Zwange zur Beteiligung an einem politischen oder allgemeinen Ausstand zu entgehen.

**Berlin, 10. August.** Auf der Bahnstation Eichenroth raubten Gewaffnete 95000 Rubel. Mehrere Beamte wurden verwundet.

**Konstantinopel, 10. August.** Die Gerüchte über die Krankheit des Sultans sind übertrieben. Der Sultan hat sich von dem Unwohlsein, das vorige Woche bestanden hat, bereits erholt und in den letzten Tagen die laufenden Geschäfte erledigt.

**Wb. Offen, 10. August.** Heute vormittag bald nach 9 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge in offenen Wagen von der Villa Hügel nach Offen zur Besichtigung der Krupp'schen Werke. Die Häuser der vom Kaiser passierten Straßen waren reich besetzt und Ehrenpforten errichtet worden. Kriegervereine bildeten mit ihren Fahnen Spalier und begrüßten im Verein mit der großen Menschenmenge den Kaiser durch andauernde Zurufe. Der Kaiser dankte aufs freundlichste. Die Feststraße fand am Eingang zu den Werken ihren Abschluß in zwei großen Obelisken.

**Wb. Bremen, 10. August.** Das Schulschiff des deutschen Schulschiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist wohlbehalten in Christiansund eingetroffen und wird am 16. August nach der Wefer zurückkehren.

**Wb. Plauen (Vogtland), 10. August.** Wie der „Vogtländische Anzeiger“ aus Hof meldet, suchte dort gestern Abend der 25-jährige Braubische Rupprecht seine Geliebte zu erschlagen. Er gab mehrere Schüsse auf sie ab, die das Mädchen, sowie deren Freundin schwer, aber nicht tödlich verletzten; darauf stürzte sich Rupprecht durch einen Schuß in den Mund.

## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte.

**Hagenburg, 9. August.** Der Aam- und Viehmarkt am 8. d. M. war, trotzdem die Heuernte noch nicht beendet und die Kornernie schon im Gange ist, recht gut befahren. Es wurden verkauft: Rindvieh das Paar mit 800 bis 900 M., frühlende Kühe das Stild 300 bis 380 M., trüchtige Kühe und Milcher 270 bis 300 M., Jährlings-Rinder 140 bis 150 M., fette Ochsen per Zentner Schlachtgewicht 80 bis 82 M., fette Kühe und Milcher 70 bis 75 M., Kälber per Pfund Schlachtgewicht 70 bis 75 Pf., Einlegetweine das Paar 100 bis 145 M., große Läufer das Paar 90 bis 100 M., kleine Läufer das Paar 60 bis 80 M., Ferkel das Paar 50 bis 55 M., fette Schweine per Zentner Schlachtgewicht 70 bis 72 M. Der Handel ging im allgemeinen flott. Der nächste Markt findet am 10. t. M. statt.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

Als Beilage oder Nachdruck der uns für die Abdruckung zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

\* In Nr. 306 Ihres geschätzten Blattes nimmt ein Einsender, welcher wahrlich ein selbst Schöpfer ist, für die beiden Vereine (Lebhaft Partei und kommt zu dem Schluss, daß trüftige Gründe zur Befreiung der Schützenballe nicht vorliegen. Der Herr wergist oder will nicht von der Gefahr sprechen, welcher das waldspazierende Publikum durch die Schießerei ausgesetzt ist. Ich kann für diesen Gesichtspunkt einen speziellen Fall anführen, welcher allerdings schon einige Jahre zurückliegt, der sich aber jederzeit wiederholen kann. Es ging eine Dame nebst Tochter von der Platterstraße nach dem Adonis an der Villa Waldfriede vorüber, als plötzlich die junge Dame mit lautem Aufschrei zusammenfiel, denn sie war von einer Kugel, einem sogenannten Freigänger, getroffen worden. Meine Eltern, welche in der Nähe wohnten, nahmen sich der Verletzten an und brachten sie im Wagen nach ihrer Wohnung. Daß diese Freigänger nicht selten sind, kann man aus den zahlreichen Augenzeugenberichten, mit welchen die Räume in der Nähe der „Villa Waldfriede“ gepökt sind. Es wäre also wohl angebracht, diesen schönen Teil unseres Waldes für das Publikum passierbar zu machen, ohne daß es für Leib und Leben zu fürchten hätte. Ferner führt Einsender an, solange die Militär-Schießstände vorhanden, sei dem Ubel nicht abgeholfen, aber über letztere hat der Magistrat doch keine Gewalt. Da bei dem letzten zweitägigen Schützenfesten etwa zwanzigtausend Patronen verknallt wurden, kann man sich leicht vorstellen, daß die Schießstände sowohl für erholungsbedürftige Spaziergänger wie auch für die Anwohner keine Annehmlichkeit bedeuten.

\* Gegenwärtig zirkuliert in den Kreisen hiesiger Hotelbesitzer eine Petition an die Polizeidirektion. Dieselbe hat den Inhalt, die Polizeidirektion zu ersuchen, die Auslieferung von Hotel-Domibussen resp. Automobilen am neuen Bahnhof nicht zu gestatten. Wir haben hier ungefähr 40 Hotels, welche unter Umständen gezwungen sein würden, durch eigenes Geschäft ihre Gäste an der Bahn zu holen und dahin zu bringen. Voraussetzungen wären Automobile in Betracht, da diese sich anderwärts bewährt haben. Fast für jeden Hotelbesitzer würde eine solche Beförderung nur eine kleinere und umständliche Last sein. Nur stelle man sich vor, daß diese 40 Automobile die Wilhelmstraße auf und ab rollen, würde das nicht eine Schädigung der Straße bedeuten, und warum soll ganz unnötigerweise den

Droschkentuschern ihr Verdienst beträchtlich geschmälert werden? Wir hoffen, der Herr Polizeipräsident wird die Petition wohlwollend berücksichtigen.

\* **Geschrier Herr Redakteur!** Sie brachten dieser Tage einen Artikel über den Trinfelder-Linung im „Freie Presse“. Gewerbe, womit endlich mal aufgeräumt werden müßte. Aber alleinstehen machen sich Mißbräuche breit. Heute möchte ich darauf hinweisen, daß in vielen Geschäften statt 1/2 Pfund (125 Gramm) nur 120 Gramm gegeben werden. Es ist das schon so gang und gäbe, daß der Geschäftsinhaber oder sein Gehilfe sich wundern, wenn man ihn darauf aufmerksam macht, daß 5 Gramm zu wenig in der Waagschale liegen. Neulich wurde mir gesagt, das Mindergewicht wäre überall üblich. In Wirklichkeit ist diese Vorgehensweise eine Übervorteilung, ein Betrug, den sich niemand gefallen lassen sollte. Besonders die Hausfrauen sollten auf diesen Umstand ihr Augenmerk richten und das fehlende energisch reklamieren. Wenn das Jahr zu Ende ist, sind sie andererseits um eine erhebliche Summe betrogen, die sie anderweitig verwenden könnten. Auch von Seiten der Polizei dürfte diese Sache mal ins Auge gefaßt werden. Sind mal einige zur Bekämpfung gebracht, dürfte dieser Unfug bald aufhören. Auch beim Bierausgang sollten die Konsumenten darauf sehen, daß sie dasjenige Quantum erhalten, welches sie bezahlen. Aber wie häufig küssen sich Bierwirte in der Verapreicherung fügen. Feldweibel an Unverfrorenheit grenzende Freiheiten, nicht bedenkend, daß sie sich dadurch — namentlich wenn das Bier in Krügen verschickt wird — eines regelrechten Betrugs schuldig machen. Der verhandelte Biertrinker wird eine schmale Porze beim schäumenden Getränk nicht beanstanden, sondern sie wünschen, aber wenn man beobachtet, wie nicht selten das Maß des eigentlichen Getränks von dem „Feldweibel“ wenn nicht gar übertroffen, so doch erreicht wird, daß also für den vollen Preis nur die halbe Dose geliefert wird, dann muß man die Langmut des Publikums bewundern, mit der dasselbe solche Gräueltaten sich gefallen läßt. Daß dazu noch die Bezahlung des Kaufpreises der Waare durch die Waage in Form der vielerörterten Trinfelder kommt, macht die Sache natürlich nur noch unangenehmer und ärgerlicher für die Gäste. Es sollte wirklich einmal, ähnlich wie in Bayern, ein Exempel statuieren und ein Wirt oder sein Schatzkammer wegen des unehrenhaften Einnehmens angezeigt und bestraft werden, dann würden vielleicht diese unangenehmen Praktiken im Biergewerbe weniger vorkommen.

\* Auf das Eingekand in der Morgen-Rummer vom Freitag möchte ich zur Berichtigung angänglicher Gemüter folgendes erwidern: Seit Beginn der Bundesperre bin ich als einzelne Dame alle Morgen um 5 Uhr in den betreffenden Waldteil gegangen. Alle wurde ich belästigt oder gar geängstigt. Iwar bemerkte ich (namentlich an Montagen) zuweilen „Freischläfer“, doch waren das meist Sonntagskneipbrüder, die ihren „Zimmer“ in der herrlichen Frühluft vertreiben wollten. Einmal warf einer mit Bleichstücken — schredliche Unsitte, dies Zertrümmern der Gläser! — nach meinem ihn anblickenden Dadel, doch sonst geschah mir nichts. — Und der Morgen im Walde ist so reizvoll, daß ich stets bedauerte, nur immer drei Personen zu begegnen. Das mit dem betreffenden Wege (total verwahrloht, schade — ein richtiger Poetengang das) unterschreibe ich so recht aus längst gewonnener Überzeugung!

## Briefkasten.

**Abonnent Westendstraße.** Eine Abgrenzung der Stadtteile Wiesbadens und Einteilung der Straßen nach Himmelsrichtungen ist beabsichtigt bis jetzt nicht geschaffen worden. Es wird aber wohl allgemein angenommen, daß a. V. das Westend begrenzt wird einerseits durch die Schwalbacherstraße, andererseits durch die Dogheim- bzw. Emmerstraße. Stelle ich wenden Sie sich einmal an den Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“, um dessen Ansicht über die Grenzen des Westends zu hören. Es ist auch nicht unmöglich, daß darüber Bestimmungen in den Satzungen des genannten Vereins enthalten sind.

## Handelsteil.

**Von der Berliner Börse.** Auch heute stiegen Russen, aber die Börse traute dem Wetter nicht und war auf anderen Gebieten schwächer und sehr still. Einen sehr unangenehmen Eindruck machte der scharfe Rückgang der Deutschen 3proz. Konsols. Man glaubt, daß nur zufällige Verschiebungen den verstärkten Druck herbeiführten. Die 3proz. Deutsche Reichsanleihe ging von 87.25 bis 87, die Preussischen Konsols haben die gleiche Bewegung durchgemacht. In Banken war das Geschäft sehr still bei abrückelnden Kursen. Eisenbahnen blieben unbeachtet; amerikanische waren auf Realisationen gedrückt. In Bergwerksaktien ging kein Geschäft, selbst der Abschluß des Stahlwerks Hoersch blieb ohne Einfluß. Privatkonsolid 3 1/2 Proz.

**Deutsche Reichsbank.** Die erste Augustwoche hat größere Rückflüsse als im vorigen Jahr gebracht, so daß das Zentralinstitut seinen Status mehr als damals aufbessern konnte. Der Wechselbestand ist um 53 Millionen Mark zurückgegangen; die Lombarddarlehen um 20 Millionen. Der Notenumlauf hat sich um 35.75 Millionen Mark reduziert gegen 25.67 Millionen im Vorjahr. Die steuerfreie Notenreserve hat sich von 58.12 Millionen Mark auf 90.03 Millionen Mark erhöhen können. Sie bleibt damit allerdings erheblich gegen den Stand der gleichen Zeit der früheren Jahre zurück, denn im vorigen Jahr betrug die Reserve 167.67 Millionen Mark.

**Vereinigte Kunstseidfabriken, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft ruft eine außerordentliche Generalversammlung ein behufs Erhöhung des gegenwärtig 3 1/2 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals durch Ausgabe von 150 000 M. neuen Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1907 ab. Es soll das Gesamtvermögen der Aktiengesellschaft für Kunstseidfabrikation in Mannheim erworben werden.

**Schiffahrtsaktien.** Für Schiffahrtsaktien herrscht gegenwärtig reger Begeh bei guten Kursen. Es sind die Aktien des Norddeutschen Lloyd von 127 bis 129 gestiegen, die Aktien der Hamburg-Amerika-Linie haben gegen vorgestern auch über 1 Proz. gewonnen. Ferner zeigten die Hansa-Aktien eine steigende Tendenz. Bei Norddeutscher Lloyd wird noch speziell bemerkt, daß sich der Geschäftsgang recht günstig entwickle. Die Gesellschaft hat im 1. Semester ein Ergebnis gehabt, wie es gleich befriedigend seit langen Jahren nicht gewesen ist. Wenn das Herbstgeschäft und der Winter die Erwartungen nicht empfindlich täuschen, sieht das Unternehmen wieder einem sehr günstigen Abschluß entgegen.

**Blei- und Silberhütte Braubach, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.** Die in der gestrigen Aufsichtsratsitzung vorgelegte Bilanz für das am 31. Mai beendete Geschäftsjahr ergibt einen Gewinn von 470 275 M. Zu Abschreibungen werden 78 000 M. (55 000 M.) verwendet. 40 000 M. (25 000 M.) werden auf Patentkonto abgeschrieben und 100 000 M. (0 M.) einer Metallpreisreserve überwiesen. Der auf den 12. September einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

**Kali-Syndikat.** Wir teilen bereits mit, daß in den nächsten Tagen eine Versammlung der Gesellschafter des Syndikats stattfindet, in erster Linie wegen Aufnahme der Gewerkschaft Friedrich Franz. Doch steht außer Zweifel, daß der Solistadt-Konflikt zur Sprache kommt. Dieser ist bekanntlich eng mit einem Konflikt in der Verwaltung des Syndikats verknüpft und es dürfte aller Voraussicht nach zu scharfen Auseinandersetzungen kommen. In Interessentenkreisen ist man überhaupt mit dem Vorgehen der Syndikatsdirektion, das als eigen-

mächtig bezeichnet wird, nicht zufrieden und der Gedanke einer Reorganisation der Syndikatsverwaltung rückt immer näher. Was nun den Solistadt-Konflikt anbelangt, wird auch nicht geglaubt, daß Schmidmann der Besitzer des Kaliwerks Solistadt, im Interesse des Friedens in der Kali-Industrie sich zum Nachgeben entschlossen hätte. Überhaupt ist die Gesamt-lage des Syndikats als recht verworren zu bezeichnen. Erwähnt sei noch, daß an der Gewerkschaft Friedrich-Franz das Großherzogliche Finanzministerium zu Schwerin hauptbeteiligt ist.

**Über die Lage des Weinhandels** spricht sich der Jahresbericht der Handelskammer Frankfurt a. M. wie folgt aus: Die ungünstige Lage des Weinhandels hat sich nicht gebessert; der kleine Aufschwung hat nicht angehalten. Das Hauptgeschäft läuft in ganz billigen Weinen, bessere und feine werden kaum verlangt. Von besonderem Einflusse auf den Absatz scheint die Antialkohol-Bewegung zu sein. Vielfach aber mag sie nur ein Vorwand sein, hinter dem sich der Wunsch zu sparen verbirgt. Eine weitere Ursache des mangelnden Geschäftsganges bildet das Bestreben mancher Ärzte, dem Weingenusse einen gesundheitsschädlichen Einfluß zuzuschreiben. Der Wettbewerb der Offiziers- und Zivilkasinos bildet auch eine Ursache, die die Lage des berufsmäßigen Weinhandels zu verschlechtern geeignet ist. Auch der Wettbewerb anderer, nicht zum Berufe zählender Personen und Körperschaften wie die in großer Zahl vorhandenen als Weinhandler auftretenden Pfarrer, Lehrer, Post- und Eisenbahnbeamten-Vereine müssen zu den Faktoren gerechnet werden, die den Weinhandel schädigen und an seiner gedrückten Lage Schuld tragen. Dazu kommen die zahlreichen Schleuderausverkäufe. Ferner machen die Warenhäuser einen gefährlichen Wettbewerb, indem sie bekannte und abgeschätzte Marken zu und unter dem Einkaufspreise anbieten und zu ihren Käufern manchmal sogar Inhaber offener Kleingeschäfte zählen. Dazu kommen die meisten Häuser an einem zu großen Lager in alten, teuren Weinen, für die eben kein Absatz da ist. Der Einfluß des Weingesetzes wird im allgemeinen günstig empfunden, weil die gepantschten Weine billiger Preislage mehr vom Markt verschwunden sind und realer Ware Platz machen.

**Kleine Finanzchronik.** Die Werkzeugmaschinen-Aktiengesellschaft in Cöln wird infolge der Ausdehnung der Geschäfte ihr Aktienkapital auf 1 Million Mark erhöhen.

## Kuxen-Kurse

mitgeteilt von der

Deutschen Effekten- u. Wechsel-Bank in Frankfurt a/M  
Freitag, den 10. August 1906.

| Steinkohle.                  | Nachfrage | Angebot | Steinkohle.                 | Nachfrage | Angebot |
|------------------------------|-----------|---------|-----------------------------|-----------|---------|
| Alte Haase . . . . .         | 1990      | 1950    | Helene, Amalie . . . . .    | 19500     | 20000   |
| Auguste Victoria . . . . .   | 11600     | 11800   | Hermann I—III . . . . .     | 3150      | 3200    |
| Blankenburg . . . . .        | 2950      | 3050    | König Ludwig . . . . .      | 30700     | 31500   |
| Borussia . . . . .           | 1030      | 1050    | Königin Elisabeth . . . . . | 22000     | 22500   |
| Constantin der Gr. . . . .   | 37500     | 38500   | Lothringen . . . . .        | 32400     | 32600   |
| Deutschl. Haßlgh. . . . .    | 5700      | 5900    | Mont-Cenis . . . . .        | 22500     | 22800   |
| Dortfeld . . . . .           | 16000     | 16200   | Schärb. Charlottb. . . . .  | 1950      | 2000    |
| Eintracht Tiefbau . . . . .  | 8450      | 8525    | Trappe . . . . .            | 3500      | 3600    |
| Ewald . . . . .              | 60000     | 62000   | Trömonia . . . . .          | 3375      | 3625    |
| Fr. Vogel u. Unverh. . . . . | 3225      | 3275    | Trier . . . . .             | 5100      | 5150    |
| Graf Schwerin . . . . .      | 11500     | 11700   | Victor . . . . .            | —         | 21000   |
| Heinrich . . . . .           | 5250      | 5350    |                             |           |         |

### Braunkohle.

|                   |       |       |                       |       |       |
|-------------------|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Brühl . . . . .   | 10300 | 11000 | Roddergrube . . . . . | 31500 | 32500 |
| Donatus . . . . . | 13500 | 13700 | Schallmauer . . . . . | 4325  | 4375  |

### Kali.

|                             |       |       |                          |       |       |
|-----------------------------|-------|-------|--------------------------|-------|-------|
| Alexandershall . . . . .    | 8600  | 8700  | Heldrungen . . . . .     | 3450  | 3500  |
| Beienrode . . . . .         | 7750  | 7850  | Hohenfels . . . . .      | 9550  | 9700  |
| Burbach . . . . .           | 18500 | 18600 | Hohenzollern . . . . .   | 7950  | 8050  |
| Carlsfund . . . . .         | 9900  | 9900  | Johannashall . . . . .   | 6000  | 6100  |
| Desdemona . . . . .         | 6250  | 6400  | Kaleeroda . . . . .      | 8000  | 8100  |
| Deutschl. Justenbg. . . . . | 5425  | 5450  | Neustadt . . . . .       | 19300 | —     |
| Glückauf-Sondersh. . . . .  | —     | 19200 | Rothsch. Hedwgh. . . . . | 3350  | 3425  |
| Großh. v. Sachsen . . . . . | 7250  | 7350  | Wilhelmshall . . . . .   | 14100 | 14300 |
| Gänthershall . . . . .      | 4800  | 4850  | Wintershall . . . . .    | 18000 | 18200 |

### Erz.

|                          |      |      |                                |      |      |
|--------------------------|------|------|--------------------------------|------|------|
| Apfelbaumorzug . . . . . | 1525 | 1515 | Henriette . . . . .            | 1725 | 1775 |
| Bautenberg . . . . .     | 1900 | 1950 | Klöserweide . . . . .          | 600  | 650  |
| Biberer Gruben . . . . . | 1700 | 1725 | Victoria b. Lüttfeld . . . . . | 1100 | 1150 |
| Fernie . . . . .         | 3800 | 3400 | Wildberg . . . . .             | 1375 | 1425 |

Tendenz: Die Stimmung auf dem Kuxenmarkt war heute auf allen Märkten ziemlich fest. An Kohlenwerten wurden gehandelt Alte Haase, Borussia, Eintracht, Fr. Vogel, Hermann I—III, Lothringen und Trier. Von Braunkohlenkuxen wurden Donatus, Roddergrube, Schallmauer und Humbold bei lebhaften Umsätzen höher bezahlt. Von Kohlenkuxen bestand Interesse für Deutschland Justenb., Hansa-Silberberg, Heldrungen und namentlich Wilhelmshall. Auf dem Erzmarkenmarkt entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Apfelbaumorzug, Laue, Brauneisenstein und Victoria zu durchweg höheren Preisen.

## Geschäftliches.

**In Goethes Faust** wird Nephthosphes „Der Wangen Läufe“ genannt. Der Herr dieser niedlichen Tierchen würde sicherlich gar wenig erbaut darüber sein, wenn er wüßte, daß das beste Mittel, derartiges Ungeheuer zu vertilgen, Vereat ist. — Vereat ist das wirksamste Insektenpulver von Dr. J. D. Riedel & Co., Berlin N. 39. — Vereat ist nur echt in Originalboxen oder Papierbeuteln, die den geschätzten Namen Vereat tragen. — Zu haben in Apotheken, Drogeriehandlungen u. f. w., wo nicht, weist obengenannte Firma geeignete Bezugsquellen nach.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie Blutarne, sich mäßigende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommels Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommels Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten,** sowie die Beilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 61.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: (Z. H.) B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für die Redaktion: J. Kaiser; für den Abdruck von Redaktionen: E. Riedel; für die Anzeigen und Ankündigungen: J. D. Riedel & Co. in Wiesbaden.

Druck und Verlag der J. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



# Räumungs- Verkauf.

Eine Anzahl  
Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer, sowie Salons  
werden räumungshalber mit  
**bedeutendem Nachlass abgegeben.**  
Alle Möbel in bekannt guter Ausführung. 2035

Möbelhaus  
**G. Schupp Nachf.**  
(F. Mahr),  
Tannstrasse 39. Tel. 151. Gegr. 1871.

## Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafkabinen.

**Tägliche Tourfahrten,**  
ab Mainz 6 Uhr morgens,  
in Biebrich 6 Uhr 15 Min. morgens,  
in Köln 5 Uhr nachmittags,  
ab „ an Wochentagen 8 Uhr abends,  
„ Sonn- und Feiertagen 9 Uhr abends,  
in Rotterdam 3 Uhr 15 Min. am folg. Nachm.

ab Rotterdam 8 Uhr morgens,  
in Köln 4 „ am folg. Nachmittag,  
ab „ 10 „ 30 Min. abends,  
in Coblenz 7 „ 30 „ am folg. Morgen,  
in Biebrich 3 „ 30 „ nachmittags.

**Tägliche Schnellfahrten**  
vom 19. Mai bis 16. September.  
ab Mainz 9 Uhr 45 Min. morgens,  
in Biebrich 10 „ morgens.  
Anschluß per Staatsbahn:  
ab Frankfurt a. M. 8.20 Uhr morgens.  
Anschluß per Straßenbahn:  
ab Wiesbaden (Bahnhof) 9.20 Uhr.  
ab Eltville 10 Uhr 30 Min. morgens.  
Anschluß per Kleinbahn:  
ab Schlangenbad 7.20 Uhr.  
ab Coblenz an Wochent. 2 Uhr 30 Min. nachm.  
„ Sonn- u. Feiert. 4 Uhr 30 Min. „  
in Köln an Wochent. 7 Uhr abends,  
„ Sonn- u. Feiert. 9 Uhr abends,  
Anschluß an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. morgens,  
in Coblenz 2 „ „ nachmittags,  
in Eltville 8 „ 05 „ abends,  
in Biebrich 8 „ 40 „

Abfahrt per Staatsbahn:  
nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends,  
„ Wiesbaden 9.18 „ „  
Abfahrt per Straßenbahn:  
nach Wiesbaden 9 Uhr abends.

**Billigste Fahrpreise.**  
Retourbilletts bis Köln und nach  
London.

Fahrpreisermäßigung für Schüler u. Vereine.  
Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur  
zu Biebrich a. Rh. **Schürmann & Co.**,  
sowie in Wiesbaden bei **Ludwig Engel**,  
Reisebureau, Wilhelmstrasse 46. F 346

## Gartenbau-Verein.

### Versammlung

am Samstag, den 11. Aug., abends 9 Uhr,  
im Hotel Union, Neugasse. F 421  
Der Vorstand.

## Neue Kartoffeln.

gelbe, gelbfleischige (prima Salatkartoffeln)  
per Zentner 3 Mk. 50, Frühroße 3tr. 2 Mk.  
80 Bfg. frei Haus liefert  
**Otto Unkelbach**, Schwalbacherstr. 71,  
Kartoffelgroßhandlung, Telefon 2734.

## Wälder Zwiebeln.

neue gesunde, 4 Zentner Mk. 2.70, bei größeren  
Posten billiger, versenden  
**Gebrüder Heider**, Herrheim, Pfalz.

## 10% Rabatt



auf  
**sämtliche Sommer-Artikel**  
im Schuhwarenhaus bei **Johann Harsy**,  
Wiesbaden — 19 Maurergasse 19.

## Aufklärung.

Es ist vielfach die Annahme verbreitet, daß hier selbst besonders  
hohe Gemeindesteuern erhoben würden. Das ist aber keineswegs  
der Fall.

Während hier 145 Prozent Zuschläge zur Staatssteuer (für  
Gemeinde und Kreis) erhoben werden, betragen dieselben in vielen  
anderen, nicht so viele Annehmlichkeiten bietenden Städten erheblich  
mehr. Selbst in Düsseldorf werden noch 140 Prozent erhoben.

Aber auch gegenüber einer Gemeinde, die beispielsweise nur  
100 Prozent Zuschläge erhebt, ist der Mehrbetrag der hiesigen direkten  
Steuern nicht von Bedeutung.

Bei einem Einkommen von 6000 M. beträgt derselbe nur 65,70 M.  
und „ „ „ 10000 „ „ 135,00 „  
„ „ „ 15000 „ „ 202,50 „

Demgegenüber sind die meisten übrigen Abgaben (Akzise, Grund-  
steuer), sowie die Wohnungsmieten hier verhältnismäßig gering.

Für Bauliebhaber ist billiges Baugelände vorhanden.  
Zum Nachweis von solchem, sowie zu allen übrigen Auskünften  
ist der unterzeichnete Magistrat gern bereit. F 312

Biebrich, den 9. Juli 1906.

Der Magistrat.

In Vertr.: Dr. Schleicher.

## Bürger-Schützen-Korps Wiesbaden E. V.

Am Sonntag, den 12. August, nachm. 3 Uhr:

## Fortsetzung



## Vogel- u. Königsschießens.

Die Schützen werden gebeten, sich in Uniform am Sonntag, den 12. Aug.,  
nachmittags 2 1/2 Uhr, pünktlich einzufinden, damit punkt 3 Uhr das Schießen be-  
ginnen kann. F 412

Der Vorstand.

## Gummi-Betteinlagen,

garantirt  
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder. 1672

von Mk. 1.30 an per Meter.

**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur  
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.  
Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von  
Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

**Chr. Tauber,** Kirchgasse 6.

Telefon 717.

## Ganz umsonst

ist Refame, die sich nicht bewahrt. Ein Versuch bei mir wird Sie aber befriedigen. Durch  
Ersparnis der Badenmiete und Gelegenheitskäufe offeriere ich:

## 1 Posten Herren- und Jünglings-Anzüge,

nur neueste Muster und gute Verarbeitung, teilweise auf Rohhaare gearbeitet (Gefäß für Maß), zu  
sehr billigen Preisen. Herren- und Jünglings-Anzüge, Leinen- und Boden-Joppen saunend billig.  
Herren- und Jünglingshosen, früherer Preis 6, 9, 12, 15 Mk., jetzt 3, 5, 7, 9 Mk. Knaben-Stoff- u.  
Bajhangzüge von 1 Mk. an, einzelne Blusen und Hosen in großer Auswahl. Einzelne Sackos,  
Westen und sehr gute schwarze Hosen für Refamer.

Kein Laden. — Neugasse 22, 1 Etiege hoch. — Kein Laden.

## Kurhaus Tannenburg,

direkt an der Chaussee zw. Station Eiserne Hand und Hahn i. T.

Hotel-Restaurant und Pension.

Pension von 4 bis 6 Mk.

Bes. J. Schröder.



## Schuhwaren,

reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten  
und Größen zu saunend billigen Preisen findet man

**Marktstraße 22, 1.**

Kein Laden. Tel. 1849.

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetoriusche  
staatlich konzessionierte

## Privat-Heil- und Pflege-Anstalt

nimmt Gemüts- und Nervenranke aller Art —  
Inländer wie Ausländer — auf. Prospekte werden  
auf Verlangen zugesandt.

**Katzenelbogen.**

Dr. med. **Otto Wolff**, Spez.-Arzt f. Psychiatrie  
und Neurologie, früher Direktor der syrischen  
Heilanstalt Asfuriyeh b. Beirut.

Dr. med. **Walter Wolff**, prakt. Arzt.



## Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

## Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtt: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: „ 3-4 „)

Bestellungen beim Bureau:

**Rheinstrasse 21,**

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden



Rebensiehe Marke gilt als  
einziges Zeichen der Echtheit von

## Wendelsteiner

## Haesners Brennessel- Spiritus

Flasche Mk. 0.75 und 1.50.  
Hervorragendes, preiswerter und  
billigstes Kräftigungs- und  
Reinigungsmittel der Haut,  
befördert das Wachstum der Haare,  
reinigt von Schuppen,  
verhütet Haarausfall,  
Haarfraß, Kahlköpfigkeit.

Nur Licht  
mit Brennessel. Das Bild und Wort „Bren-  
nessel“ ist geschützt, wo solches oder die Marke  
Wendelsteiner kirchlich fehlen, erhält man  
keine Nachahmung und unechtes Haarwasser.

Vorfall beim Einkauf.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien,  
Friseurgeschäften oder **Carl Mannus**, München.

**Robert Sauter**, Oranien-Drogerie, Dro-  
g.

**E. Moebius**, Taunusstr., F. Alexi, Michels-  
berg, Carl Brodt, Albrechtstr., A. Berling,

Große Burgstraße, R. Goettel, Michelsberg,  
W. Graef, Webergasse, O. Jägle, Northstr.,

F. H. Müller, Bismardring, C. Portzehl,  
Rheinstr., Sanitäts-Drog., Mauritiusstraße,

W. Schild, Friedrichstr., R. Seyb, Rheinstr.,  
O. Siebert, Marktstraße, Chr. Tauber,

Kirchgasse, A. Cratz, Fritz Rempel,  
Wellritz-Drog., Otto Schandua,

Th. Wachsmuth, Drogenhaus Nassig,  
H. Ross Nachf., Römer-Drog., Parf.,

Altmetter, Ecke Lange u. Webergasse 19. F 114

Geistlose kann man nicht begeistern, aber fanatisieren kann man sie.  
Marie v. Ebner-Eschenbach.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theben.

Hansen las den Brief:  
„Hochverehrte, gnädigste Frau! Wir sind mit unseren Nachforschungen am Schluß, und es ist uns zur Überzeugung geworden, daß unser armer Horst nach Dresden nicht zurückgekehrt ist. Auch bei auswärtigen Verwandten und Bekannten ist er nicht eingetroffen, und ebenso wenig weiß sein Leipziger Freundeskreis etwas von ihm. Mama ist verzweifelt und wartet mit Sehnsucht und Bangen auf neue Nachricht von Ihnen. Papa will noch immer das äußerste Aufsehen vermeiden; aber er hat jetzt doch zugestimmt, daß wir einen Kriminalbeamten außer Diensten, einen ehemaligen Kameraden Papas, ins Vertrauen ziehen und ihn mit weiteren diskreten Ermittlungen beauftragen. Dazu auch Ihre gütige Zustimmung zu erbitten, gnädigste Frau, soll der Zweck eines Besuchs sein, zu dem ich für einen der nächsten Tage Ihre Erlaubnis erbitte. Ich zeige Ihnen meine Ankunft noch vorher durch den Draht an und bitte Sie nur, uns von jeder neuen Feststellung auf dem gleichen Wege zu verständigen. Dieselbe Bitte immer wieder, Verzeihung! Aber der Schlag ist ja ein so harter, daß an seine Unabwendbarkeit noch immer nicht zu glauben ist.“

In aufrichtigster Verehrung, gnädigste Frau, stets Ihr gehorsamer Franz von Oppert.“

Der Inspektor gab die Schriftstücke zurück, und auf seinem vollen Gesicht lag ein Ausdruck der Energie.

„Gnädige Frau, rufen Sie die richtige Instanz an!“ rief er. „Nicht diesen Herrn — außer Diensten —; wenden Sie sich an die Polizei.“

Aber Frau von Dierßen lehnte ab.

„Nein, Hansen. Noch nicht. Und allein kann ich das auch nicht tun. Ich will erst den Besuch abwarten und mit Franz beraten. Dann, wenn auch er meint, dann ja. Aber muß es sein? Muß das Aufsehen sein?“

„Das ist schon ohnehin groß genug“, entgegnete Hansen nachdrücklich. „Bovon spricht man denn noch anders, als davon? So weit geht die Gleichgültigkeit der Leute doch nicht, daß sie unser rastloses Suchen mit ansehen sollten, ohne selbst davon berührt zu werden. Der Fall hat zu viel Unheimliches. Das fühlen die Leute mit. Es ist geradezu eine Furcht über sie gekommen, daß so eine Art gespenstische Macht ihr Unwesen in den Schlupfwinkeln der Gegend treibt, besonders auf dem Moor. Das Moor ist schon immer etwas verrufen gewesen; jetzt traut sich abends und nachts keiner mehr hin. Sie verriegeln die Türen und Fenster und schließen die Fensterrahmen, wenn auf den finsternen Dielen eine Maus im Stroh raschelt. Das Herrenhaus, auf das sie oft mit Neid gesehen haben, ist ihnen unheimlich geworden, weil von dort das Unheil in die Gegend ausgegangen ist. Und dieser Herr aus Dresden, der in aller Heimlichkeit weiter nachforschen soll, wird die Verurteilung auch nicht erhöhen, während die Polizei wieder ein Gefühl der Sicherheit verbreiten könnte.“

„Wenn ich wüßte, ob ein Unglück oder ein — Verbrechen vorliegt“, sagte Frau von Dierßen leise. „Ja, Hansen, dann würde ich selbst die Behörde anrufen. Ist es aber ausgeschlossen, daß Herr von Oppert — sich absichtlich entfernt hat, sich verborgen hält aus, Gott weiß, welchen Gründen?“

„Damit rechne ich nicht mehr“, erklärte Hansen entschieden.

„Wenn es aber doch so wäre?“ sagte Frau von Dierßen nach. „Ich sehe ja auch nichts, was ihn dazu

bewogen haben könnte. Aber wie seltsam sind die Umstände oft verflochten, und wie viel reicher ist das Leben an Irren und Wirren, als die Phantasie sie auszuflügeln vermag. Und wenn ihn irgend etwas gezwungen hätte, die Verlobung durch die Tat rückgängig zu machen: sollen wir da zwei Familien bloßstellen und an die große Öffentlichkeit bringen, was als unser Geheimnis uns allein angeht? Wir tragen den Schmerz über den Verlust; wir hätten ein doppeltes Leid zu verschmerzen, wenn wir auch noch die Neugierde und die häßliche Deutung über uns ergehen lassen müßten.“

Hansen wiegte den Kopf.

„Ja, die häßliche Deutung! Glauben Sie, daß die ausbleibt, wo so viele schon eingeweicht sind?“

„Die Verwandten und Freunde, Hansen.“

„Haben keine Macht mehr, den mysteriösen Vorgang zu vertuschen. Sind unsere Moorbauern verwandt? Und die Leute der Nachbarschaft? O nein, die tragen die Mär geheimnisvoll umher, bringen sie nach Plön, nach Reumünster, nach Kiel — und schließlich erleben wir noch, daß die Polizei sich einmischte, ohne daß wir sie gerufen haben.“

Frau von Dierßen nickte resigniert.

„Dann können wir nichts mehr dagegen haben, Hansen. Vorläufig — will ich Herrn von Oppert abwarten.“

„Wie gnädige Frau befehlen.“

In den großen Zügen des Inspektors arbeitete es, und man sah ihm an, daß er unzufrieden war und sich nur ungern fügte.

„Soll noch ein Bote nach der Bahn?“ fragte er.

„Bei dem Wolkenbruch, lieber Hansen?“

„Unsere Leute sind nicht verwöhnt, gnädige Frau, und ein Bad in nassen Kleidern schadet ihnen nicht. Ich habe Befehl gegeben, ein Pferd gesattelt bereit zu halten.“

„Wollen wir noch telegraphieren, Kind?“ fragte die Gutsberrin die Braut.

Schwieg nicht nur, und ihre Augen schwammen in Tränen.

„Wie du willst, Liebling.“

Frau von Dierßen warf ein paar Reilen auf ein Blatt Papier und reichte es dem Inspektor.

„Bitte, Hansen. Und dann denken Sie auch an sich.“

Aus ihrem Ton sprach eine freundliche Besorgnis. „Ich bedauere schon, daß ich Sie so lange festgehalten habe. Sie leben ja aus.“

„Das bißchen Wasser! Das schadet Ihrem Teppich mehr als mir. Ich werde dem Voten Auftrag geben, am Bahnhof zu warten. Vielleicht — Herr von Oppert pflegt ja gewöhnlich gegen Abend — dann können wir gleich wissen, welcher Tag ihn herbringt.“

Er trat zurück und sah vor sich nieder.

„Ich bitte um Verzeihung für die Verbeugung, gnädige Frau. Aber Sie hatten befohlen.“

Das abgetropfte Wasser zeichnete einen schmutzgrauen, unregelmäßigen Fleck auf den hellen, weichen Teppich, und die moorigen Stiefelsohlen hatten sich schwarz abgedrückt.

Frau von Dierßen achtete nicht darauf. Die Dinge, die sich ereignen ließen, konnten ihre Gedanken auch nicht für einen flüchtigen Augenblick ablenken. Es schien, als ob sie die Entschuldigung nicht einmal verstanden habe.

„Ja, lassen Sie den Mann warten“, sagte sie aus verlorenem Sinnen. Und wie der Ertrinkende an den Strohballen, so flammerte sie sich an die immer noch nicht ganz in ihr gestorbene Hoffnung. „Und dann soll er — rasch zurückkommen. Vielleicht, Hansen — ach, ein einziger Lichtstrahl — wie glücklich würde er uns machen.“

„Ich werde Herrn Kröger schicken. Der ist zuverlässig. Und werde ihn dann erwarten. Gnädige Frau erlauben —“

Er verbeugte sich ungeniert, wandte sich nach der

Tür, und ein Läufer auf dem Korridor dampfte seinen schweren Schritt.

Am Ausgang des Herrenhauses verteilte er schnell, denlang, um sich die nasse Mütze tiefer in die Stirn zu ziehen.

Der Regen wucherte noch immer auf und nieder, als wären hoch oben unzählige Schleusen weit geöffnet. Und der Sturm hauste in den Wipfeln der alten Parkbäume und setzte pfeifend und heulend um die Gebäude trieb die Wassermassen auf dem Hofteich in ein schon vollgeschlagenes Boot, bis es die Last nicht mehr tragen konnte und unterging. Schwer und öde und drohend hingen die tiefenden Wolken, und lange vor Abend hüllte eine undurchdringliche Finsternis die Landschaft in tiefe Nacht.

Nur im Herrenhause brannte noch spät ein einfaches Licht, das kaum erkennbar durch die geschlossenen Vorhänge schimmerte. In ihrem Zimmerchen lehnte Hedwig, als die Mutter sich zurückgezogen hatte, auf einem niedrigen Sofa und hielt die in ihrer Erschöpfung eingeschlummerte Schwester in den Armen.

### Zweites Kapitel.

Der April ist launisch; aber wenn er sich eben von seiner rauhen Seite gezeigt hat, jetzt er im nächsten Augenblick wieder seine freundliche Miene auf und sucht mit blauem Himmel und Sonnenschein seinen Ausfall vergessen zu machen.

Er gleicht dem Kinde: durch die noch nicht verwischten Tränen Spuren glänzt schon wieder Lachen.

Deenhagen zeigte am Morgen auch noch starke Spuren des Unwetters, das am Tage vorher und in der Nacht niedergegangen war; aber ein warmes, silbernes Sonnenglied spielte kosen über die Pfützen auf dem Hofplatz, den bis fast an den Rand gefüllten Teich, die nassen Bäume und die vom Regen schwarz gefärbten Dächer der Gebäude.

Das wieder aufgehellte Aprilgesicht konnte aber das scharfe Auge des Inspektors Christian Hansen nicht täuschen, und bei dem ersten Rundgang auf dem Hofe stellte er mit Falkenblick den angerichteten Schaden fest. Die dem Hofplatz zugekehrte Leichwand war zum Teil unterspült und in den Leich hinabgerissen worden; der kleine Holzturm auf dem Weiergebäude stand schief nach der Seite geneigt; die Strohdächer der Stallungen waren an Stellen aufgerissen, und die Sonne spielte durch die dunklen Öffnungen neugierig in ihr sonst verschlossene, nicht allzu gastliche Räume.

Der noch neue, massive Bau des Herrenhauses hatte dem Unwetter leicht Stand gehalten, und nur nach der Parkseite hin waren ein paar Fenster durch eine entwürzelte Ulme, deren kahle Äste wie Fangarme in das Haus griffen, eingebrochen worden.

Hansen traf energisch Anordnungen, den Schaden auszubessern, und noch ehe die herrschaftlichen Damen, von denen die älteren erst in den frühen Morgenstunden eine kurze Ruhe gefunden hatten, zum Vorschein kamen, war der seiner Altersschwäche zum Opfer gefallene Baumriese bereits von rührigen Händen zersägt und zur Fortschaffung hergerichtet. Ein Glaser schnitt und kittete an den Fenstern, während bewanderte Arbeiter die Strohdächer ausbesserten und andere ein Gerüst aufschlugen, um den Blodenturm auf der Weierei aus seiner schiefen Situation zu befreien.

Der „Dide“, wie Hansen nach seinem Körperumfang von den Leuten meist genannt wurde, tauchte kommandierend bald in den Wirtschaftsgebäuden, bald bei den ausbessernden Leuten auf und brachte mit seinem kurzen Befehlston überall ein flottes Tempo in die Arbeiten.

In der zehnten Stunde erschien ein Postbote auf dem Hof, und Hansen rief ihn eilig zu sich heran.

„Telegramm?“ fragte er lakonisch.

„Natürlich, Herr Inspektor“, antwortete der Mann.

„An Frau von Dierßen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Neues Sauerkraut, Neue Salzgurken**  
empfiehlt 1998  
**Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.**  
**200 schwarze und farbige Herren**  
kaufen ihre Haus- und Straßen-Küster-Sakos in jeder Farbe und Größe (Gelegenheits-kauf), früherer Preis Mk. 9-12, jetzt 4.50, 5.50, 6.50, eine Partie Arbeiter-Toppen Mk. 1.50, ein Posten fortpulenter Herren-Anzüge, sowie einzelne Baughosen in allen Weiten werden zu jedem annehmbaren Preis, so lange Vorrat reicht, verkauft  
(Allerseite) 30, 1. St. Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Allerseite).

Dr. Rumler'sche  
**Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf** 466  
für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte). Einzige, modernst eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilmitteln ausgestattete Anstalt, welche sich so ausschließlich diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür erschaffen hat. Luft und Kisten ist hier gerade für Neurastheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Maass. 2053  
**Hermann Stieckdora, Gr. Burgstrasse 4.**

**Schreibmaschine**  
(Mikensdorfer), nur wenige Wochen im Gebrauch, billig zu verk.  
**E. Menges, Victoriastr. 14, B.**

**10 Prozent Rabatt**  
in Bar oder in Nussbaums Rabattmarken  
erhält von heute ab bis 1. September jeder Käufer im  
**Süddeutschen Konfektions-Haus**  
von **Ph. Deuster,**  
**Oranienstrasse 12.**  
Grösstes Lager moderner Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots — Pelerinen — Joppen — Westen — Hosen.  
Durch Masseneinkäufe in Gemeinschaft gleicher Firmen in Darmstadt und Mannheim, sowie durch Ersparnis hoher Ladenmiete enorm billige, aber feste Preise.  
**Ph. Deuster, Oranienstrasse 12.**

# Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schaller-Käumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

## Weibliche Personen, die Stellung finden.

**Reisebegleiterin gesucht,** gewandtes, unabhäng. jg. Fräulein. Offerten mit Familienverh., Alter unter 25. 750 an den Tagbl.-Verlag erbitten. Suche per sofort oder bis 1. 9. ein Fräulein, welches Liebe hat zu Mädchen von 7 und 8 Jahren, angenehme Erscheinung und Zuverlässigkeit. Familienanschluss. Offerten mit Bild u. Salärangabe u. A. 178 a. d. Tagbl.-Verlag. Wir suchen per 1. resp. 15. September tüchtige branchefundige

## Verkäuferinnen für die Abteilungen

**Putz, Pelzwaren, Spielwaren.**  
**S. Blumenthal & Co.**

**Gesucht für ein erstklassiges Geschäft der Glas-, Porzellan- und Kunstgewerbl. Branche in einer süddeutschen Residenzstadt eine Verkäuferin.**  
Antritt möglichst sofort. Reflektiert wird nur auf eine allereinste Kraft, gewandt im Verkehr mit feinsten Kundenschaft und von tadellosem Ruf.  
Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unter N. 2833 an Hausenstein & Voelker A.-G., Frankfurt a. M. F 65

Eine angehende Verkäuferin für Schweine- meyerer zum 15. August 1906 gesucht.  
C. Hartmann, Häfnergasse 7.

## Tüchtige jüng. Verkäuferin

für eine hiesige Papierhandlung sof. od. sp. gef. Offerten unter N. 755 an den Tagbl.-Verlag.

## Schuhbranche.

Zuverlässige Verkäuferin v. sof. od. 1. Sept. gesucht. Off. u. N. 755 an d. Tagbl.-Verlag.

## Schuhbranche.

**Ein Lehrmädchen** gegen sofortige Vergütung gesucht.

**Conrad Tack & Cie.,** Marktstraße 10.

## Lehrmädchen

aus guter Familie sucht

## Tüchtige Wenderinnen

per 1. September für unser

## Konfektions-Atelier

gesucht.

## S. Blumenthal & Co.

Nähmädch. d. gef. Schmitt, Moritzstr. 3, 2 l. Tücht. Nähmädch. f. d. gef. Seemannstr. 27, 2.

## Geübte Maschinennäherin

für dauernde Stellung gesucht

An der Ringkirche 6, Part.

## Weißzeugnäherin

in Jahresstelle sofort gesucht

## Modes.

Tüchtige zweite Arbeiterin gesucht.

## Modes.

Aug. 2. Arb., sowie Lehm. gef. Seier. Rohn, Schwalbacherstr. 29, für Putz u. Verkauf

## Lehrmädchen

Edolph Kewer, Langgasse 13. Gesucht beschickene j. geb. Stütze (mit u. oder ohne Vergütung) für leichtere Stellung in hies. Haushalt (Dienstmädchen vorhanden). 6393

v. Radetz, Grillpargerstraße 3.

## Gesuchterin gesucht

zum 1. event. 15. September für größeren Haushalt in Wiesbaden. Dieselbe muß die feine Küche verstehen und die Aufsicht im Haushalt übernehmen. Beste Zeugnisse verlangt. Offerten unter A. 200 an den Tagbl.-Verlag.

## Fein bürgerl. Köchin

gesucht zum 1. Sept., die etwas Hausarb. übern. Nur solche m. gut. Zeugn. (Dienstbuch). Vorstell. vorm. 9-10, nachm. 4-5 Gustav-Freytagstr. 18.

Suche Köchin, Allein-, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen. Frau Marie Garz, Stellenvermittlerin, Meyergasse 35.

## Gesucht z. 1. Oktober

von älterem Herrn versetzte Köchin und erfahrenes Hausmädchen. Alter u. Religion gleichgültig. Offerten zu richten Zimmer No. 28, Hotel Rizza, Frankfurtstr. 23.

Gesucht zur Ausfülle eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen für 6-8 Wochen. Näheres unter A. an Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstraße 6.

**Reinl. feinfürgerl. Köchin,** welche kocht und hält, aber zu Hause schlafen kann, gesucht. Vorstellung morg. von 8-10 Uhr Kaiserstraße 36.

**Tüchtige uneheliche Weibsköchin** per sofort gesucht.

**Erfahrene Köchin und ordentliches Hausmädchen** zum 15. d. M. gesucht. Angenehme heilungsfäh. Kapellenstraße 42. F 204

**Köchin,** gut bürgerl., per 15. Aug. od. später, auch Ausfülle. G. Jeann. Meib. 11-1 u. 3-5 od. 8. Leisingstraße 9. 6396

**Freundliches braves Kindermädchen** zu 2 kleinen Kindern gesucht.

Fr. Dr. Geisler, Schwalbacherstraße 34.

**Braves williges Mädchen** zu zwei Kindern und Hausarbeit gesucht. Geislerstraße 28, 2.

**Gesucht für sofort ein Alleinmädchen,** welches bürgerlich kochen, waschen u. plätten kann, zu einem einz. Ehepaar. Müdesheimerstraße 19, 2.

**Mädchen, das gut bürgerl. kocht u. Hausarb. macht,** gesucht. Lammstraße 11, 3.

**Braves fleißiges Alleinmädchen** in kleinen Haushalt sofort gesucht. Rheinbahnstraße 3, 2.

**Ein fleißiges zuverlässiges Alleinmädch.** gesucht. Langgasse 25, 2. Etage.

## Gleis. Mädchen

gesucht. Meibachstraße 53, Part.

**Ein älteres sauberes Mädchen,** welches alle Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn sofort gef. Meibachstraße 12, Part.

**Einf. Mädchen,** welches auch gut bürgerlich kocht, für kleinen Haushalt gesucht. Kaiser-Friedrich-Platz 50, Part.

**Tüchtiges sol. Zimmermädchen** per 15. Aug. gesucht. Fremden-Pension Elite, Luitplatz 7, 1.

**Ein sauberes Mädchen** gesucht. Dambachstraße 2, Laden.

**Ein braves Mädchen** für Hausarbeit gesucht. Webergasse 44, Part.

**Tüchtiges Alleinmädchen** in besseren Haushalt für sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Dambachstraße 28, 2.

**Gesetztes Mädchen,** welches selbstständig gut kochen, etwas Hausarbeit bei gutem Lohn gef. Frau Henri Juhl, Sonnenbergstraße 43.

**Tüchtiges Alleinmädchen,** 25 M. Lohn, zum 15. August gesucht. Näh. Meibachstraße 16, 3.

**Einfaches besseres Mädchen** zu Kindern gesucht. Seerobenstraße 30, 1.

**Braves reinliches Mädchen** für Hausarbeit zu zwei Kindern gesucht. Marktstraße 11, Part.

**Tüchtiges Mädchen** zu größeren Kindern und Wäsche in der Haushaltung gegen hohen Lohn gesucht. Stütze 18.

**Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Seerobenstraße 30, 1.

**Braves fleißiges Mädchen** gesucht. Moritzstraße 11, Part.

**Anständiges sauberes Mädchen** gesucht. Schwalbacherstraße 7, 2.

**Ein jg. Mädchen v. Lande** als Zweitmädchen bei hohem Lohn in Gelegenheit geboten, die Haushaltung zu erlernen. Näh. Schulgasse 5.

**Mädchen** für ganz od. Monatsmädchen für Hausarbeit u. 15. Aug. gesucht. Hellmuthstraße 54, 3.

**Junges Mädchen** gesucht. Schwalbacherstraße 42, 2. r.

**Für H. ruhigen Haushalt** ein tücht. sol. Alleinmädchen mögl. bald gesucht. Nikolastraße 22, 1.

**Tüchtiges Alleinmädchen** sofort gesucht.

Frau Christian Bräkel, Adelheidstr. 71, P.

**Gesucht ein tücht. sauberes Mädchen** für Hausarbeit u. sof. Eintritt. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30.

**Ein tüchtiges Alleinmädchen,** welches selbstständig kochen kann, zum 1. September bei gutem Lohn gesucht. Näh. Gieselerstraße 2, 1.

**Tüchtiges Alleinmädchen** z. 15. August gesucht. Drantenstraße 50, 3. rechts.

**Einfaches tüchtiges Mädchen** für Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Dohmerstraße 57, 1. l.

**Gesucht** welches bürgerl. kochen, waschen und plätten kann, Dambachstraße 7, Part.

Besseres Mädchen, welches bei Kindern war, zur Führ. eines H. Haushalts u. zu einem 2j. Kinde per 15. Aug. gesucht. Nur solche m. guten lang. Zeugn. mögen sich melden. Wilhelmstraße 22, 1 l.

## Tüchtiges Mädchen

für den Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Altes, Meibachstraße 9, 1.

**Kinderspielerin** oder gut erfahrenes Kindermädchen gesucht. Pagenstraße 1, Part.

**Aug. Mädchen** zum Späzierengeh. mit H. Kinde gef. Moritzstr. 15, Part.

**Ein Alleinmädchen** b. a. Lohn f. ruh. Haushalt. Nägelschtr. vorm. Nikolastr. 19, 2. Etage.

**Tüchtiges Mädchen** gegen guten Lohn gesucht. Schwalbacherstraße 9, 1.

**Zuverlässiges und gewandtes Mädchen** gef. Stritter, Rheingauerstraße 13, 3.

**Küchenmädchen** per 15. gefucht, monatl. 25 M. Promenade-Hotel, Wilhelmstr. 24.

## Tüchtiges Alleinmädchen

in besserem ruhigen Haushalt gef. Vorstell. bis 4 Uhr nachm. Meiner Schneider, Meibachstr. 1.

**Ein junges Mädchen** zu zwei Kindern gefucht.

Fr. Wücker, Meibachstr. 41.

**Tüchtiges Alleinmädchen** gesucht. Kapellenstr. 18, Part. Anfragen von 8-11 Uhr vorm. 1-7 nachm.

**Gesucht z. 15. August ein tüchtiges Mädchen,** welches kochen kann und die Hausarbeit versteht, Schenkenstraße 2, 1. Etage.

## Tüchtiges Alleinmädchen,

welches kochen kann zum 15. August gefucht. Schützenhofstraße 13, 1. Et.

## Einfaches Fräulein,

welches die bürgerl. Küche versteht u. Hausarbeit übernimmt, zuverlässig und sauber ist, für kleine Familie gesucht. Schirmerstraße 9, 1.

**Zum 1. oder 15. September** suche ein tüchtiges fräuliches Mädchen für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn. Emserstraße 37, 1.

**Sauberes Mädchen** mit guten Zeugn. für Küchens- und Hausarbeit in kleine Familie gesucht. Große Burgstraße 13, 2.

**Alleinmädchen** w. bürgerl. kochen kann, z. 2. Verh. v. 15., auch für Ausfülle gesucht. Frankfurterstraße 1, 3.

**Suche Mädchen,** welches perfekt kochen kann. Blücherstraße 7, 2.

**Suche bei reeller Vermittlung** große Anzahl weibliches Hotel- u. Dienstpersonal aller Branchen, stets offene Stellen. Vermittlung für alle Städte Deutschlands und nach dem Auslande.

**Erstes Zentralbureau am Platz.** Schulgasse 7. Telefon 2085.

**Bernhard Karl, Stellenvermittler.**

## Älteres Mädchen,

w. i. Hausarbeit versteht, gef. Kirchgasse 47, 2 r.

**Tücht. Alleinmädchen,** das etwas kochen kann, in kinderlosen Haushalt per 15. August, event. später gesucht. Auf der Imme. Frau Kreislerat Zimmermacher, Lg.-Schwalbach.

**Gesucht zum 20. September** oder 1. Oktober fräuliches Zweitmädchen für alle Hausarbeit. Lohn 20 M. monatlich. Meldungen mit Zeugnissen an Frau Landrat Rufe, St. Goar a. Rh.

## Bademädchen

sucht Badhaus

Palast-Hotel.

**Bügelrinnen** bei hohem Lohn gef. Scheller, Gieselerstraße 3.

**Zwei geübte Mädchen** werden für die Wäsche-mangel zum sofortigen Eintritt gesucht. Vor-zustellen Dampfwascherei, Seelgasse 5.

**Unabhängige zuverläss. Monatsfrau** gesucht. Näh. Müdesheimerstr. 14, Sochp. l. morg. v. 10-12.

**Sauberes Morgenmädchen** für Bureau u. Wohn. gef. Lohn 25 M. In erfr. Elmstraße 1, 2 r.

**Saub. Monatsm.** sof. gef. Meibachstr. 16, 1. l. 6381

**Monatsmädchen** gesucht. Moritzstr. 41, 3.

**Saubere Monatsfrau** für besseren Haushalt gesucht. Dambachstraße 28, 2.

**Reinliche Monatsfrau** gef. Philippsbergstr. 10.

**Jung. Monatsmädch.** gef. Seerobenstraße 16, 1 r.

**Haubere Frau** zum Bräutchen gefucht. Seelenstr. 2.

**Eine Weidfrau** gefucht. Meibachstr. 2.

**Ein Laufmädchen** für einige Stunden des Tags gefucht. Paulbrunnenstraße 11, 1 Etage.

**Ältere unabhängige Frau** zu zwei Kindern tagsüber gefucht. Meibachstr. 12, Part.

**Ein Mädchen** tagsüber in kleinen Haushalt gefucht. Philippsbergstr. 31, 3. Stof rechts.

**Ein älteres fräuliches Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, zum 15. Aug. gefucht. Monatl. 30 M. In melden Kömerberg 8, 2 l.

**Saubere gründliche Frau** od. Mädchen für nachmittags 3 Std. gefucht. Marktstraße 14, 2.

**Sauberes Mädchen** von 1/2-10 Uhr morgens gefucht. Dohmerstraße 52, 2 r.

**Sauberes Mädchen** oder Frau für einige Stunden vormittags gefucht. Stütze 18, Part.

**Ein junges sauberes Halbtagsmädchen** auf sofort gefucht. Witte, Meibachstr. 16, 2 l.

**Eine alt. Frau** o. j. Mädchen v. mittags 2 bis ab. 8 Uhr z. zwei Kindern gef. Meibachstr. 6, 2 r.

**Mädchen** zur Ausfülle gefucht. Müdesheimerstraße 9, im Laden.

**Mädchen** zum Füllen und Flaschenputzen gefucht. Sebanstraße 8.

## Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Fräulein, in einer Handelsschule in allen Unterrichts-fächern, besonders Stenogr. (Kabelberger), Maschinenschr., Buchführ. ausgebildet, f. Stell. Ana. u. E. 2 Tagbl.-Spag. Wilhelmstr. 6. 6391

**Fräulein** sucht zum 1. od. 15. Sept. Stellung als Expedientin in einer chemischen Wäscherei. Gute Handschrift vorhanden. Off. u. N. 755 a. d. Tagbl.-Verl. Fr. aus g. Familie, im Verkehr mit d. Publikum gew., sucht z. 1. Sept. Stelle als Verkäuferin, gl. w. Branche. Näheres im Tagbl.-Verl. Bk

## Wir suchen

für gut ausgebildete Schüler und Schülerinnen, tüchtig

in Stenographie, Maschinenschr., Buchführung, Korrespond. usw., geeignete Stellungen.

## Institut Meerganz,

Handels- u. Schreiblehrausstatt, 21, P. Dohmerstr. 21, P.

## Einfaches Fräulein,

perfekt im Nähen, Bügeln und Frisieren, sucht Stellung als Jungfer, Stütze der Hausfrau od. bei größeren Kindern per 1. Sept. oder 1. Okt. Off. u. N. 755 an d. Tagbl.-Verl.

**Einf. Fräulein** wünscht Stelle zu einz. Herrn. Suchendes ist in der bürgerlichen Küche und im Haushalt durchaus erfahren. Eintritt nach Vereinbarung. Off. u. N. 755 a. d. Tagbl.-Verl.

**Fräulein,** das schneiden kann und best. Hausarbeit verrichtet, sucht sofort Stelle z. Bed. f. Dame od. Herrsch. f. d. Dauer d. Bedienst. Off. u. N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

**Zu Kindern** oder in f. Haushalt f. best. Mädchen, franz. Sprache f. Stellung. Auskunft Meibachstr. 7, 3. St. l.

**Ein Mädchen,** welches gut bürgerl. kochen l. f. Stellung in einem f. Haushalt o. bei e. Herrn. Offerten unter N. 755 an den Tagbl.-Verlag.

**Fr. aus f. g. Fam., z. 3. Servierf. in f. Rest.,** sucht z. 1. Okt. ähnl. Stellung. Off. Offerten unter A. 191 an den Tagbl.-Verlag.

**Anständiges solides Mädchen,** welches fein bürgerlich kocht, sucht Stelle, auch als Stütze. Näh. Meibachstr. 7, 3.

**Anständiges Fräulein** gef. Alters, im Koch- und Haushalt erfahren, sucht auf 1. September Stellung, event. bei einz. Dame oder Herrn. Off. Offerten unter N. 755 a. d. Tagbl.-Verl.

**Mädchen,** welches jede Hausarbeit versteht, sucht Stellung zum 21. August, am liebsten bei einz. Leuten. Näh. Müdesheimerstraße 14, 2. l.

**Anst. f. Mädchen** f. Stell. bei einz. Person oder kinderl. Ehepaar. Erbacherstraße 4, 5. 1 l.

**Ein gew. Mädchen** sucht Stelle als Zimmermädchen in Hotel od. Pension. Hermannstraße 19, 2. St. rechts.

**Mädchen** sucht Stelle (am liebsten in Wirtschaft) bis 15. August. Meibachstr. 2, Part.

**Tücht. Bügelin** auf Fragen und Manöschten sucht dauernde Stelle. Albrechtstr. 8, 3. rechts.

**Bügelin** f. Besch. Meibachstr. 11, 3. l.

**Mädch. f. Besch.** im B. u. P. Dohb. Str. 78, 1. l. W. f. Besch. h. 10 Uhr morg. Dreißelstr. 6, 5. l.

**Mädchen** sucht Monatsstelle, am lieb. u. Mitt. Off. u. N. 755 an d. Tagbl.-Verl.

**Mädchen** sucht Monatsstelle für einige Stunden vorm. Näh. Meibachstr. 14, 2. l.

**Eine tüchtige Frau** sucht Monatsstelle für morgens 2 Stunden. Näh. Meibachstr. 3, 1. l. 2 links.

**A. f. Frau** f. Meib. Hermannstr. 9, 5. l. Dach.

**Für ein a. junges Mädchen** wird tagsüber Beschäftigung gesucht. Näh. Karlstr. 27, 3.

## Männliche Personen, die Stellung finden.

## Reisender

geucht F 118

von beffischer, gut eingeführter Zigarren-Fabrik für Sassen-Raffan und Rheinland. Nur Herren, welche diesen Rayon schon bereist haben, belieben Offerte unter N. A. 3. 195 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. einzufenden.

## Ein Buchhalter gesucht.

Näheres bei G. Meier, Bahnhofstraße 22.

**Ein hies. Kantinist** sucht zum 1. Okt. tücht. branchefundigen j. Mann. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. u. N. 752 a. d. Tagbl.-Verl.

**Junger Mann,** hiesiges Bureau sof. gefucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger Gipsbildhauer** sofort gefucht. Offerten sub W. 7 hauptpostl. Mannheim.

**Wir suchen mehrere tüchtige selbständige**

## Maschinenschlosser

und 6387

## Eisendreher

für dauernde Arbeit.

**Rosel, Schwarz & Co.,** Meibachstr. 14.

**Tüchtiger Feuerschmied** gefucht. Meibachstr. 16. Ehr. Neu.

**Ein tüchtiger Bauaufseher** sofort gefucht. Gebr. Neugebauer, Dampfmaschinenstr.

**Tücht. Bodenleger** sof. gesucht Neubau Nikolai, Ringelstraße bei der Straßenmühle.  
**Tüchtige Löhner** und **Einreißer** gesucht.  
**Joh. Pauli jr., Adolfsallee 33.**  
**Löhnergehilfen** sofort gesucht.  
**S. Kraft, Reichstraße 8.**  
**Passadenpuher** gesucht Seidenstr. 23.  
**Selbständiger Polsterer**, im Zuschneiden bewandert, für Jahresstellung gesucht.  
**Herrd. Marx Nachf., Kirchstraße 8.**  
**Tüchtiger selbständiger Tapezierer** gesucht Zimmermannstraße 5.  
**Tapezierergehilfen** sofort gesucht Frankfurterstraße 18.  
**Ein junger Schuhmacher** dauernd auf Woche gesucht. **Kaufmann, Marktstraße 6, 2.**  
**Krisenrührer** gesucht **Faulbrunnenstraße 6.**  
**Sofort** **Arbeiter** mit 8-10 **Grd.** **arbeiten** gegen hohen Lohn gesucht. Näheres bei **Bernh. Karl, Schulgasse 7.** Telefon 2035.  
**Junger Hausburische** gesucht. **Diehl, Reichstraße 2.**

**Tüchtige Erdbarbeiter** bei hoh. Lohn gesucht von **Wiedersbach & Schiffer.**  
**Poststelle Kesselsstraße beim Jahnweg.**

**Junger sauberer Hausburische** für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Näheres **Sanatorium Siegfried, Wiesbadener Höhe.**  
**Junger kräftiger Hausburische** zwischen 14 und 16 Jahren zum sof. Eintritt ges. **Wiedersbach & Schiffer, 9.**  
**Brader Junge** von 15-17 Jahren als Hausburische i. ges. **G. Becker, Bismarckring 37.**  
**Ein junger Hausburische** für sofort gesucht. **Adolf Koerwer, Langgasse 18.**  
**Ord. Burische** 14-15 J., v. ausw. ges. **Nömerb. 2.**  
**Junger Hausburische** (16-18 Jahre) gesucht. **A. Roth, Moritzstraße 3.**  
**Zuverlässiger Kutscher** gesucht bei **Meber, Schlachthausstraße 28.**

**Laufburische,**  
 nicht über 15 Jahre alt, sofort gesucht.  
**Weimar, Langgasse 26.**  
**Herrschafskutscher**  
 ledig, fleißig (auch in Haus- u. Gartenarb. bew.), per 15. Aug. ges. Gute Zeugn. erf. Off. unt. **G. 5** Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 6895  
**Städtischer Kutscher** per sofort gesucht **Abelstraße 5.**

**Männliche Personen, die Stellung suchen.**  
**Junger Deutscher** (26), 8 Hauptsprachen mächtig, wünscht Engagement als Reisebegleiter mit Herren oder Damen. Offerten unter **B. 755** an den Tagbl.-Verlag.  
**Junger Mann** mit langjähr. Zeugn. sucht bis 1. Sept. Stell. als **Packer.** Näh. Tagbl.-Verl. Bx

**Speditent**  
 mit vorzähl. Tarife und Sprachkenntnissen, gewandter Korrespondent, deutsch, französisch u. englisch, sucht dauernde Stellung in kaufmännischen oder industriellen Unternehmen als Korrespondent oder Expeditionsleiter. Gest. Angek. u. Nr. 751 an den Tagbl.-Verlag.  
**Zuverlässiger Maschinist**, gelernt. Maschinenschlosser, mit elektr. Lichtanlagen vertraut, sucht Stellung sofort. Näheres im Verlag. Za  
**Tücht. Maschinenarbeiter**, gel. Tischler, in der Bed. sämtl. Holzbearb.-Mach. u. Herstell. von Werkz. durchaus erf., sucht sofort d. Stelle. Gest. Off. u. Nr. 753 an den Tagbl.-Verlag.  
**Schreiner** sucht für Abendstunden Beschäftigung, gleich w. Art. Offerten unter **B. 749** an den Tagbl.-Verlag.  
**Starker Hausburische**, sowie solider **Kranfener** mit g. Zeugn. suchen Stellung. Off. u. Nr. 754 an den Tagbl.-Verlag.

# Schürzen! Schürzen! Schürzen! Schürzen! Schürzen!

im Ausverkauf auf den Tischen bei

## Guggenheim & Marx, Am Schloßplatz.

Die noch am Lager habenden fertigen Schürzen müssen unbedingt ausverkauft werden. — Wir geben solche zu horrend billigen Preisen ab.  
 Eine solche günstige Gelegenheit zum Einkauf guter gediegener Schürzen dürfte sich bald nicht wieder bieten.

Der Verkauf auf Extratischen findet statt:

Heute Samstag von morgens 9 Uhr ab.

Morgen Sonntag in den üblichen Geschäftsstunden.

**Vorrätig sind noch:** Weiße, bunte und schwarze Pierschürzen, Stück von 10 Pf., Kinderschürzen, schwarz, grau, bunt, weiß, alle Größen, alle Fassons, Stück von 25 Pf. an, Hauschürzen, waschecht, 50 Pf., Trägerschürzen 50 Pf., Reformschürzen, Mantelschürzen mit und ohne Kermel, weiße Servierschürzen mit und ohne Lak, reiche Stickerei, schwarze Hauschürzen, schwarze Mantelschürzen, schwarze Reformschürzen bis 40% im Preise ermäßigt.

2082

### Amtliche Anzeigen

#### Zwangs-Versteigerung.

Am 29. Oktober 1906, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, das der Witwe **Christian Herwig** gehörige, in hiesiger Stadt, **Widelsberg 24** belegene Wohnhaus, zwangsweise versteigert. F 268

Wiesbaden, den 3. August 1906.  
**Königliches Amtsgericht 1c.**

### Nichtamtliche Anzeigen

**la Qualität Kalbfleisch** Pfund 75 u. 80 Pf.  
**Einsteiges Rindfleisch** Pfd. 65 Pf.  
**Metzgererei Straub, Hermannstraße 3.**



**Gasthaus zum Martal,**  
 Marktstraße 20.  
 Heute Samstag:  
**„Wicheluppe“**,  
 wozu höflichst einladet  
**Wilh. Feinauer.**

### Wiesbadener Beerdigungs-Institut

**Frik & Müller**  
 Schulgasse 7.  
 Telefon 2675. Telefon 2675.

Großes Lager aller Arten Holz- und Metallfärge fertig für sofortige Lieferung.

**Lieferanten des Beamten-Vereins.**  
 Uebernahme von Feuer-Beerdigungen in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anordnungen kostenlos besorgt werden. — Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 2023

### Tausendjahrfeier der Stadt Weilburg

am 18., 19., 20., 21. August.

**Tüchtige Postkarten-Verkäufer** zum Vertrieb der offiziellen Postkarten gesucht.  
**Herrn. Diesterweg, Buchhandlung, Weilburg.**

### Verstärkendes

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs** bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Stilale** (gleich welcher Branche) zu übernehmen gesucht. Konting. vorhanden. Offerten unter **B. 77** postlagernd **Berliner Hof.**

**Vertretung**  
 für ein überall verlässliches Desinfektionspulver für Aborte, Kranken-, Schul- und Schlachthaus, Werd- und Hühnerhöfe, hoher Verdienst, gesucht. Offerten unter **G. 755** an den Tagbl.-Verlag.

### Vertreter

gesucht, welcher bei der besseren Bauhandwerk, Architekten, Stadt- u. landw. Bauherren gut eingeführt ist und solche regelmäßig bef. für Luftstr. Art. Off. u. **G. 9766** an **Wassermann & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 67

### Krankenkasse

sucht auf sofort am hiesigen Plage Vertreter. Off. u. **„Existenz“ A. 203** bef. d. Tagbl.-Verl.

**Mk. 30 wöch. Gehalt u. mehr**

ohne Auslage durch Vertrieb großartiger Neuheiten. — Senden Sie Ihre Adresse u. Karte an **Pöters & Griebenbach, Hamburg 19.** F 67

### Briefmarken

gebe in Kommission mit 33 1/2 % in Laden-geschäften. Kein Risiko.  
**Brach, Weberstraße 2, 3.**

### Geschäftsanteil,

6000 Mk. hiesiges Unternehmen, 6% und mehr, auch gereit, umständehalber zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

### Welch' kunstliebender

Her oder Dame würde einem talentvollen jung. Mann die Mittel zu seiner Ausbildung in der Kunst vorsetzen? Rückzahlung nach Uebereink. Gut. Off. u. **G. 749** an den Tagbl.-Verlag.

**Junger gebildeter Mann** bittet edelherzigen Herrn oder Dame um ein Darlehen von 500-600 Mark, Rückzahlung nach Uebereinkunft. Sicherheit vorhanden. Offerten unter **V. 754** an den Tagbl.-Verlag.

**Billiger Mittagstisch.**  
 Kaffee- und Speisekarte am Hess. Ludwigsbahnhof und Kantine im Güterbahnhof-West. 6 66

### Schreibmaschinen-Arbeiten und Vervielfältigungen

fertigt fehlerfrei in kürzester Zeit zu konkurrenzlos billigen Preisen die **handschriftliche Schreibstücke**, Kirchstraße 30, 2. **Heinrichs-Wochen** auf 1 Monat gesucht. Näh. **Schiersteinerstraße 18, Qth. Part. rechts.**

### Ein größeres Fuhrgeschäft

sucht noch e. Doktors od. Geschäftsmann zu fahren. Gest. Offerten u. **Nr. 741** an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein** 600-1000 am Bängelände in der Umgegend (Wiesbaden, Viehbrich od. Kassel) zur Errichtung einer Werkstätte gesucht bei Barzahlung. Offerten unter **A. 196** an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Wiener Schneider** empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung engl. Kostüme, Mäntel, Jacketts, Paletots. R. im Tagbl.-B. Bg

**Damen Schneiderin**, mit anerkannt viel Schick u. Geschm., liefert während der stillen Zeit alle Arbeiten zu äußerst billigen Preisen. Offerten unter **B. 741** an den Tagbl.-Verlag.

**Perfekte Schneiderin** sucht noch Kunden. Näheres **Bilowstraße 4, 1 rechts.**

### Brantkleider

von einfachsten bis zum elegantesten werden prompt angefertigt bei billigster Berechnung. Offerten unter **Z. 742** an den Tagbl.-Verlag.

**Näherin**, welche auch in Knaben- u. Tapeziererarb. bewand. ist, i. n. Kunden. **Bismarckring 33, 1 l.**

**Tüchtige Schneiderin** sucht noch bessere Kunden außer dem Hause. Näh. bei **Herrn. Kierofstraße 42.**

**Fräulein**, zuverlässig, empf. i. p. Ausb. v. **Hebern u. B.** in u. ausw. d. H. p. Tag 1.50. **Herderstr. 1, 1.**

**Beizzeug aller Art**, i. w. Hemdenbläsen werden angefertigt. **Ney, Weidenburgstraße 8, Parterre.**

**Herrenkleider**, Hülsen und Ausbessern wird gut bezahlt **Moritzstraße 34.**

**Herrschafte- u. Fremdenwäsche** w. schnell und gut besorgt. Näh. **Nömerberg 37, 1 St.**

**Neuwäsche** Fräulein, **Michel, Doh. Str. 13, B. 11.** Spezial. kein Herren- u. Damen-Wäsche.

**Herrschafte- u. Fremdenwäsche** w. schnell u. gut besorgt. Näh. **Seelgasse 16, im Kurpark.**

**Prisen** e. empfiehlt sich. **Moritzstraße 41, B.**

**Griseuse** empf. sich. **Dreiweidenstr. 6, D. 1.**

**Griseuse** i. n. e. Damen. **Oranienstr. 6, 1 l.**

### Manicure de Paris

**Gretel Volkmer.**  
 Tannusstraße 12, 2. Eingang Saalgasse.  
 In und außer dem Hause.  
 On parle français. English spoken.  
 9-1 und 3-7.

**Junger Kräutler Manufaktur.**  
 empfiehlt sich für **Röderstraße 41, 1. Stoc., Ecke Tannusstr.**

### Tüchtige Maschinse

empfiehlt sich in und außer dem Hause **Rheinstraße 51, 1. Stoc.**

Frau, i. im Maschinenkopfen, sucht gute Stunden. Zu erst. Tagbl.-Verlag.

### Geschlechts-

und Hautleiden heile radikal. Vergewaltete alte Fälle, Quecksilbervergiftung. Warne vor Quecksilberturen!!

**Robert Dressler,**  
 Konsulent für Naturheilbehandlung,  
 Sprechstunden: vorm. 10-11, nachm. 4-5,  
**Göbenstr. 13, Berl. (am Bismarckring).**

**Sicht, Rheumatismus, Herenschuß**  
 wird mit Erfolg behandelt. Großartige Wirkung.  
**Luise Jacobi, Bw., Rassestr.,**  
**Altwillerstraße 9, 3.**

**Hühneraugen**  
 eingew. verdickte Nägel entferne schmerzlos.  
**H. Krauch, Luisenstr. 43, 1, v. 10-12, 3-5.**

**Fisteltes:** Rat, Ermittlungen und Vermittlungen in diskreten Angelegenheiten.  
**F. O. Taudte, Weinungen.**

**Kind** wird in gute Pflege genommen von jungem kinderlosem Ehepaar. Offerten unter **B. 754** an den Tagbl.-Verlag.

**Höb. Beamter** sucht Kind als eigen angunehmen. Abfind. von 1500-2000 Mk. erwünscht. Offerten unter **G. 753** an den Tagbl.-Verlag.

**Phrenologin** Langgasse 5, im Vorderhaus.

**Phrenologin** zu sprechen **Seelenstr. 9, 1 St.**

**Margarete Bornstein,**  
 „Ehevermittlung“.

**Berlin, Schönhäuser Allee 9 n. 1.**  
 Gegründet 1899. F 113

**PODSZUS** Redakteur der Heirats-Zeitung, Berlin 64. Zur Zeit Wiesbaden, Viktoria-Hotel.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**  
 Kontor: Langgasse 27  
 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung

**Trauer-Drucksachen.**  
 Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entsalafenen, besonders Allen, die uns so tröstend zur Seite standen, für die überaus schönen Blumenpenden, den Herren des Schiffschen-Künstlerquartetts für den tief ergreifenden Grabgesang, dem Lokomotivbeamten-Verein Wiesbaden für seine Beteiligung, sowie Allen, die ihm das letzte Geleit gaben, sage innigen herzlichen Dank.

**Margaretha Becker, Witwe.**

## Druckerei

**Druckerei**  
Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein seit 20 Jahren bestehendes

### Schreibwarengeschäft

frankreichs halber sofort oder bis Oktober zu verkaufen. Offerten u. T. 755 an den Tagbl.-Verl.

### Älteres Kolonialwarengeschäft,

gute Lage, feste Kundenschaft, verlässlich. Erforderlich Mt. 3500—4000. Off. u. T. 755 an den Tagbl.-Verl.

### Größeres Flaschenbier-Geschäft

zu verl. Off. u. T. 755 an den Tagbl.-Verl.

Pferd, passend für Gärtner und dergleichen Geschäfte, billig zu verkaufen. Gießstr. 9, 2. l.

Ein Pferd mit leichter Federrolle sehr billig zu verkaufen. Gießstr. 9, 2. l.

Reinraffte junge Fox-Terriers a St. 5 Mt. zu verkaufen. Bleichstr. 31, Part.

Blau u. w. geb. engl. Kropfhaub. b. Steing. 13.

### Tauben

billig zu verl. Gießstr. 9, 2. l.

Mojas. Bluse b. zu vl. Bleichstr. 31, 1. l.

Sehr gute Damenkleider u. Umhänge billig zu verkaufen. Mittelstr. 6, 3. r. Alt-

bändler verb. Angewandte Form. 8 bis nachm. 3 Uhr.

Helle Sommerkleider billig zu verkaufen. A. Gießstr. 9, 2. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

Hast neuer Sommeranzug u. f. Herren-Garderobe (gr. Fig.) zu vl. Bleichstr. 31, 1. l.

### Herren- u. Knaben-

Wäsche u. Stoffen, Sommerjoppen in Leinen und Woll, Hosen und Schulhosen, ein Posten Stoffhosen, auch für Kleiner, kaufen Sie staunend billig. Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Zwei helle Schuhe (89), gut. Schm. Mod. f. H. Fig., Blau. 2., zusammen für 12 Mt. Bleichstr. 101, 3 (9-11, 3-5).

### Altertümer, Kunstgegenstände,

neue u. alte Möbel bill. a. vl. Frankstr. 9.

Alle 12. Bilder, Kupfer. Druckenstr. 11, 1.

### Pianinos,

wenig gespielt, billig zu verkaufen.

E. Urban, Borchstr. 1.

### Gelegenheitskauf.

Fünf elegante Schlafzimmers-Einrichtungen von Mt. 25 an, Betten mit Sprung- u. Matr. von 48 Mt. an, Badkommode 30, einz. Nachtk. Tisch, 10 eleg. Trumeaus, früherer Preis 56 Mt., jetzt 38 Mt., Klartabletten, Spiegel, Bilder, versch. elegante Verkleid., 1 Bucherschrank, Kleider-, Küchens- und Spiegelschränke u.

Möbelhandlung F. H. Seibel, Bleichstr. 7.

Neues Bett, 1 Schrank, Nachtk. u. Wäsche- toilette zu verl. Mt. im Tagbl.-Verl.

Gebr. Bett bill. zu verl. Gießstr. 9, 2. l.

Hast n. 2-schl. Bett 35, H. Sola 16, Kleider- 5 Mt., Topfstr. 4 Mt. zu verl. Saalgasse 5, 1. l.

Fünf vollst. u. fast neue Betten, einzelne Deckbetten und Kissen bill. zu verl. Frankstr. 9.

### Bett, Kopfhaarpflege-

Manufaktur m. Springbr., Fahnenst. 10, 1. l.

Portierentwurf, Gießstr. 9, 2. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.

W. u. gr. D.-Anzüge a. vl. Bleichstr. 31, 1. l.



37 Kirchgasse 37,

gegenüber  
der Faulbrunnenstraße.

## Erster Frankfurter Schuhbazar,

37 Kirchgasse 37,

gegenüber der Faulbrunnenstraße.

In der uns noch verbleibenden kurzen Zeit geben wir unseren Lagerbestand an Schuhwaren zu fabelhaft billigen Preisen ab. Schon Ende nächsten Monats müssen wir unser Ladenlokal räumen. Was wir noch übrig haben, besonders in leichteren Schuhwaren, wie farbige Stiefel und Halbschuhe aus Segeltuch oder Chevreauleder, weiße Lederschuhe, leichte Chevreau-Spangens- und Halbschuhe, Sandalen und dergl. Artikel verkaufen wir jetzt zu jedem nur annehmbaren Preise aus.

Beachten Sie gefl. nunmehr unser Schaufenster gegenüber der Faulbrunnenstraße.

### Lithographische Handpresse,

ganz neu, billig zu verkaufen. Möderstr. 10, 1.

Ein in gutem Zustande befindlicher Speiseaufzug preisw. zu verkaufen. Näh. Heinenstraße 29, Part.

Bill. zu verl.: 1 Fachwerkschuppen (Mannschaftshütte), 16,00 m auf 7,00 m, 1 Bureauaufzuggebäude, 10,00 m auf 4,00 m, dergl. Näh. Unterneubureau, Kurhaus-Neubau.

## Eisernes Tor,

zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht 2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen. Langgasse 27, im Hof.

Gut erhaltene Sandst. 3,00 x 1,50 Mt., sehr gut erhalten, Abbruch 3,50 x 2,25 Mt., billig zu verkaufen. C. Christ, Saalgasse 4, 6.

Für Schneider! Gut erh. Spirituseisen a. v. Döbbermerstr. 39, M. B. d. Schum. Schmitt.

Schöne, Baumst. bill. Möderstr. 12, 1. l.

Lebende Palmen, von 2,50 an und höher, darunter passende hübsche Geschenke.

3 Acornmühlgasse 3 (kein Laden).

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gernmühlgasse 3, 2.

Zwei Bäume (Kaiser Alexander) zu verkaufen. Marktstr. 26.

Königin der Nacht, mehrere Pracht-Planzen, zu verkaufen.

Gut erh. Fahrrad zu kauf. gef. Off. m. Preis unter V. 755 an den Tagbl.-Verlag.

Ein hartes englisches Summet kauft F. Thormann, Bleichstr. 23.

Ein Gasbadewanne zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit Preisang. u. T. 755 an den Tagbl.-Verlag.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

Lebende Ameisen zu kaufen gesucht. Gießstr. 4, 1. r.

## Goethestr. 11

4-stöckiges Haus mit je 5 großen, ineinandergehenden, sowie auch alle vom Vorplatz aus zugänglichen Zimmern nebst Bad, Küche, Mansarden, 3 bedeckten und 1 offenem Balkon

### erbteilungshalber

**20—22,000 Mk.**

vordringliche zweite Hypothek zum Oktober von vermögendem Besitzer gesucht. Angebote u. Offerte Nr. 251 a. d. Tagbl.-Verl.

**Mk. 16,000—18,000**

auf sehr gutes Geschäftshaus als 2. Hypothek (70% der Tage) gesucht. Offerten von Selbstgebern unter Nr. 252 a. d. Tagbl.-Verlag erbeten.

**Mk. 16,000 Restant-Hypothek**  
auf 5%, auf großem, gutem Wohnhause ruhend, sofort nur gegen bar mit Markt zweitausend Nachschuß abzutreten. Gest. Off. unter Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

**Auf 200,000 Mk. Erbchaft 5000 Mk.**  
zu leihen gesucht. Off. A. 5 Tagbl.-Verlag.

**1000 Mk.** sucht Hausbes. sofort von Privat zu leihen. Offerten unter Nr. 254 an den Tagbl.-Verlag.

**Vermietungen****Geschäftslökal etc.**

**Friedrichstraße 29** ein Laden nebst Wohnung, 5 Zim. u. Küche, per 1. Okt. zu verm. 2257

**Laudstraße 47** schöner heller Laden mit Badenzimmer zu vermieten. 3093

**Laudstraße 47** sind mehrere Räume und Keller, zu Magazinen geeignet, zu vermieten. 3094

**Wilhelmstr. 16, 1.**

ein Teil der ersten Etage als Büroräume für  
**Spezialarzt oder Zahnarzt**  
zu vermieten. Carl Wertz. 3090

**Laden**

in bester Geschäftslage nebst eingerichteten Backräumen für Konditorei und Café,

mit oder ohne Wohnung, per 1. Oktober, event. früher, zu vermieten. Näheres Adolfsstraße 6, 1. Et.

**Verkaufte**, für jeden mechanischen Betrieb passend, zu vermieten. Näheres Bleichstraße 19.

**Laden** mit 1 Zimmer, Küche und Keller, geeignet für Obst und Gemüse, für zum Preise von 700 Mark zu vermieten. Auskunft erteilt Carl Wertz, Bleichstraße 41.

**Laden,**

schöner, großer Laden, event. mit Badenzimmer, u. Lagerraum, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu verm. Näh. Moritzstraße 28, Part. 3077

**Kontor**

mit Zubehör, Partier, sofort oder später zu vermieten. Näheres Moritzstraße 28, 4. 3055

**Fabrikantwesen**

mit bedeutendem Flächenraum u. einer konstanten 25-pferdigen Wasserkraft in walddreicher Gegend nahe bei Garnisonstadt des Osts, mit billigen Arbeitskräften, zu vermieten unter günstigen Bedingungen. Off. u. A. 192 a. d. Tagbl.-Verl.

**Wohnungen von 7 Zimmern.**

**Friedrichstr. 29** eine Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. 2286

**Wohnungen von 5 Zimmern.****Wegzugshalber**

In die Partier-Wohnung Adolfsallee 51, enth. 5-6 Zimmer, Bad, Balkon, reichl. Zubehör, zum Okt. oder sofort besonders preiswert weiter zu vermieten. Näheres daselbst. 6392

**Endstr. 8** 5-Zim.-Wohn., 3. Etage, zu verm. **Reichstraße 94** 3-Zim.-Wohn., mit 5 Zimmern, Bad, Balkon und sonst. Zubehör auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. 2428

In Villa Westertal, Ende Sonnenbergerstraße, nahe Kurpark, ist 5-6-Zim.-Wohn. m. o. ohne Garten zu verm. Für lebende Pers. od. Fam. m. Kind, besond. gerign. Näh. daselbst u. 2-4.

**Wohnungen von 4 Zimmern.**

**Luisenstr. 5**, Mittelbau 3. Stock, 4 Zimmer u. Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näh. Hotel Metropole, vorm. 11-12. 2049

**Nichstraße 18**, 3 r., gr. schöne 4-Zimmer-Wohn. mit 2 Balk. u. Zubeh. pers. Verhältnisse halber mit bedeut. Nachschuß zu verm. Näheres daselbst. 4-Zim.-Wohn.

**Wegen Abreise** zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Bei

**Wohnungen von 3 Zimmern.**

**Karlstraße 21** sch. 3-Zim.-Wohn. mit Zub., Bad, 2 Balk. b. zu v. p. sof. od. 1. Okt. (kein Stb.). Näh. Part. I. bei Kämmerl. 3078

**Bleichstr. 22**, 1. schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. per 1. Okt. Angesehen vorm. von 10-12. Näheres Bleichstraße 4 im Bureau. 3089

**Dohmeierstraße 69** 3- u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. 1916

**Emserstr. 40** 3 Zimmer, Küche, Kammer, Zubeh. auf sofort zu vermieten. 3081

**Ranagasse 13** schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. (3. Stock) für gleich oder 1. Oktober zu vermieten. Adolph Kärwer. 3082

**Niederwaldstraße 4**, Gartenhaus, 3-Zimmer-Wohnungen mit Koch- u. Speisek. auf Oktober zu vermieten. Näheres Bordenh. Part. r. 3083

**Reichsauerstr. 7** schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Stock rechts. 3084

**Reudau Weir** in der Scharnhorststraße, neben dem Schloss, 3-Zimmer, halbierte der elektrischen Bahn, sind sehr schöne, beaglich eingerichtete 3- und 2-Zimmerwohnungen auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst beim Bautagelöhner od. Luisenstr. 14, Weinfont. 3054

**Wohnungen von 2 Zimmern.**

**Adelheidstraße 6** schöne Mansardwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, per Okt. an ruhige Leute zu verm. Näh. im Bureau.

**Kerstr. 25** 2 Z. u. Zub. zu verm. Näh. Bld. 1. **Platterstraße 48** 2-Zimmerwohnung zu verm. **Schwalbacherstr. 2** 2-Zim. nebst Küche u. v. Sch. 2-Zim. in meinem Neub. verl. Bleichstr. per Okt. zu verm. b. Steitz. Kettelfeldstr. 2.

**Wohnungen von 1 Zimmer.**

**Frankenstr. 18**, 1. Z. u. R. a. Sept., 16 Mk. **Friedrichstr. 44** Mansardwohn., 1 Z. u. Küche, per 1. Okt. 06 zu v. Näh. **Meinrich Jung.**

**Ludwigstr. 14** 1 Zim. u. Küche u. v. R. 2. 1. **Wauergasse 35** 1 Z. m. R. u. v. Näh. i. Lab. **Wauergasse 48**, Dachw., 1 Zimmer, Küche und Kellerraum sof. zu verm. Näheres Bordenh.

**Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.**  
**Geisbergstraße 20** Frontispiz-Wohn. zum 1. Oktober an kinderl. ordentl. Leute zu vermieten. Näh. Part. das.

**Möblierte Wohnungen.**

**Scharnhorststraße 24** abgeteilt, möbl. 3- oder 4-Zimmer-W. mit Küche zu verm. N. Part. r.

**Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.**

**Adelheidstr. 11**, Gartenb. 3 L., möbl. Zim. u. v. **Adelheidstr. 22**, 2. Z. einf. möbl. Zim. zu verm. **Adelheidstr. 33**, 1 r., Neubau, möbl. Zim. zu verm.

**Adelheidstr. 47** eine heizb. m. Wanz. zu verm. **Adelheidstr. 52**, 1. L., sch. frdl. Schlafz. zu verm. **Adolfsallee 18**, Part., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer preiswert zu vermieten. 6393

**Adolfsstr. 3**, 1. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Groß-Schreibt. eig. Wng. **Adelheidstr. 5**, 2 L., möbl. 3. a. gl. o. ip. zu v. **Adelheidstr. 7**, 2 L., möbl. Zimmer zu verm.

**Adelheidstr. 13**, 1. möbl. Borden- u. Hinterz. u. v. **Adelheidstr. 31**, 1. Z. erh. f. Log. mit Kasse. **Adelheidstr. 31**, 1. m. 3. sep. m. Wanz. 60 Mk. **Adelheidstr. 37**, 1. L., erh. Arb. gute Schlafz.

**Bahnhofstr. 6**, Bld. 1. sch. m. 3. m. u. v. **Bleichstr. 16**, 1. schön möbl. Zim. mit Schreib- tisch, voller Pension, preisw. an best. 3. u. v. **Bleichstr. 21**, 2 St., möbl. Zimmer zu verm.

**Bleichstr. 31**, 1. gut möbl. Zimmer sofort u. v. **Bleichstr. 37**, 1. L., schön möbl. 3. zu verm. **Blücherstr. 12**, Bld. 1. L., möbl. Zimmer zu v.

**Dohmeierstr. 11**, 2. Z. erh. r. Arb. sch. Schlafz. **Dohmeierstr. 12** 2 gr. Z. u. v. **Dohmeierstr. 15**, 1. Stock, schön möbl. Zim. mit Balkon sof. zu verm. Separat. Eing.

**Dohmeierstr. 62**, 3 r., gut m. Zim. bill. **Elstvielerstr. 14**, Bld. 2 L., eine sch. Schlafz. fr. **Elstvielerstr. 16**, Bld. 3. einf. möbl. Zim. zu v.

**Emserstr. 14**, 1. schön möbl. Wanz. mit Kasse. **Emserstraße 25** Zim. m. 1 auch 2 Z. zu verm. **Frankenstr. 19**, 1. erh. Arb. Log. u. v. 2 Mk. **Friedrichstr. 21**, 1. möbl. Zimmer zu verm.

**Friedrichstraße 23**, 2. schön möblierte Zimmer. **Friedrichstr. 47**, Frisp. erh. Arb. sch. Schlafz. **Geisenstr. 26**, 1. L., schön möbl. Zim. zu verm.

**Geisenstr. 29**, 2 r., 1. Etage Bldstrich, g. möbl. Zimmer, auch mit vordgl. Penz., billig zu verm.

**Schmundstr. 11**, 2 r., 1. sch. möbl. Zim. u. v. **Schmundstr. 16**, 2. gut möbl. Zimmer zu verm.

**Schmundstr. 23**, 3 L., m. 3. ev. m. Penz., f. 6. **Schmundstr. 40**, 1. L., erh. r. Arb. gut Logis. **Schmundstr. 54**, Bld. 2 St., möbl. Zim. u. v.

**Schmundstr. 15**, 3 r., gut m. Wohn- u. Schlafz. **Schmundstr. 23**, 1. r., gut möbl. Zim. per sofort.

**Schmundstr. 19**, 2 r., erh. 2 anst. Gesch. 2. sch. 2. **Schmundstr. 25**, 2 St., möbl. Zim. zu verm.

**Schmundstr. 4**, 2 r., möbl. 3. mit 2. a. hab. **Schmundstr. 10** finden 2 anst. Arb. gute Schlafz.

**Schmundstr. 6**, 2. schöne Schlafz. mit Kasse zu verm. **Schmundstr. 34**, 1. einf. m. Zim. m. Kasse, 18 Mk.

**Schmundstr. 7**, 1. schön möbl. Frontispiz- zimmer, möbliert, zu vermieten.

**Schmundstr. 2** Bld. 1. möbl. Zimmer zu verm. **Schmundstr. 27** möbl. Mansarde p. 15. Aug. u. v.

**Luisenstr. 16** möbl. Zimmer zu vermieten. **Luisenstr. 16** möbl. Wanz. sofort zu vermieten.

**Luisenstr. 43** gut möbl. Zimmer, ev. mit Penz. **Wauergasse 25**, 2. Et., Neub., möbl. Zim. frei.

**Moritzstraße 10, 1.**  
schön möblierte Zimmer mit gut. Pension.

**Bad im Haus.**  
**Kerstr. 10**, 2 L., möbl. Zim. u. Wanz. zu verm.

**Kerstr. 14**, 1. L., ein möbl. Zimmer zu verm. **Kerstr. 39** möbl. Zimmer, Wozie 3 Mk., zu v.

**Frankenstr. 2**, 1. schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Näh. Part.

**Frankenstr. 3**, 1. möbl. 3. m. sep. Wng. frei. **Frankenstr. 39**, Bld. 2 r., erh. reinf. Arb. Logis.

**Rheinstraße 20** möbl. Mansarden zu verm. **Rheinstr. 24**, 2. gut möbl. Mansarde zu verm.

**Rheinstr. 58**, 2. eleg. möbl. 3. f. dauernd u. v. **Rheinstr. 101**, 3. ein g. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Balk. bill. sof. od. spät. u. v. auch einz.

**Nichstr. 12**, 1. L., Salon u. Schlafz. bill. auch einz. **Niederstraße 19**, 3 L., möbl. Mansarde zu verm.

**Niederstr. 28** 1. schön möbl. Partierzimmer mit separatem Eingang gleich o. später zu verm.

**Niederstr. 8**, 3 r., schön möbl. Zim. zu verm. daselbst erhalten anst. Leute sch. Schlafz.

**Niederstr. 16** m. 3. m. o. ohne Penz. b. u. v. **Niederstr. 23** möbl. Zimmer, Part. zu verm.

**Niederstr. 28**, 2. St. r., ein möbl. 3. u. v. **Niederstr. 29**, 2. möbl. 3. m. 2 Bett. u. v.

**Niederstr. 8**, 1. L., möbl. Zim. a. Herrn o. f. **Niederstr. 17**, 2. ein möbl. Mansarde zu v.

**Scharnhorststr. 24** möbl. Zim. zu v. R. 2. **Scharnhorststr. 11**, Bld. 3. Schlafz. frei.

**Scharnhorststr. 8**, 2 r., 1. sch. möbl. Zim. zu verm. daselbst erhalten anst. Leute sch. Schlafz.

**Scharnhorststr. 16** m. 3. m. o. ohne Penz. b. u. v. **Scharnhorststr. 23** möbl. Zimmer, Part. zu verm.

**Scharnhorststr. 28**, 2. St. r., ein möbl. 3. u. v. **Scharnhorststr. 29**, 2. möbl. 3. m. 2 Bett. u. v.

**Scharnhorststr. 8**, 1. L., möbl. Zim. a. Herrn o. f. **Scharnhorststr. 17**, 2. ein möbl. Mansarde zu v.

**Waterloofstraße 1**, 1. Etage, schön möbl. Zimmer zu verm. Näh. bei Kuhn (Laden).

**Weilstr. 3, 2**, sch. gr. g. möbl. Zim. in Schwalb. bld. zu verm. 3091

**Weilstr. 16**, 1. möbl. Zimmer zu verm. **Weilstr. 32**, 2 L., erh. sch. Arb. sch. Logis.

**Weilstr. 37**, 2 L., Schlafstelle zu verm. **Weilstr. 44**, 2 r., neu möbl. Zimmer zu verm.

**Weilstr. 45**, 2 L., erh. f. M. Log. ev. m. Kasse. **Weilstr. 34**, 1. schön möbl. Zimmer an best. Herrn zu verm. Preis 20 Mk. mit Kasse.

**Wörthstr. 1**, 2 r., g. m. 3. mit 2 Betten u. v. **Wörthstr. 7**, 2. sch. m. Zim. ev. m. Penz., u. v. **Wörthstraße 7**, 3. a. d. Rheinstraße, gr. möbl. Zim., 1 b. 2 Betten, Schreibtisch, zu vermieten.

**Wörthstr. 3**, 1. r., möbl. Zimmer zu vermieten. **Wörthstr. 4**, Part., gut möbl. Zim. bill. zu verm.

**Wörthstraße 11**, 3 links, frei gelegenes Ballon- zimmer an best. Herrn zu vermieten.

**Möbl. Wanz.** zu verm. Näh. Scharnhorststr. 33, 2 L. **Gebildete Dame** findet schön möbliertes Zimmer mit Pension, event. Familienanstell., u. 1. Okt. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Bei gebildeter Dame findet ein Herr schönes Zimmer mit oder ohne Pension zum 1. Okt. Näheres im Tagbl.-Verlag. Bu

**Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.**

**Blücherstr. 18**, 1 L., leeres Frisp.-Z. a. einz. B. **Dambachstr. 8**, 1. 2 gr. 1. 3. u. 1. Okt. zu v.

**Scharnhorststr. 7**, Hinterz., eine leere Wanz. an einz. Person zu verm., w. im Vorderh. 1. St., die Arbeit übernimmt. Näh. Bordenh. 1. St.

**Kaiser-Friedrich-Ring** schönes Frontispiz- zimmer an sol. ruh. Person unentgeltlich zu verm., gegen Aufn. u. Zuthalten der Haustüre u. Reinhaltung des fl. Bodens. Off. nebst Referenz unter Nr. 252 an den Tagbl.-Verlag.

**Niederstraße 21**, 2 r., 2 ineinander, 3. p. 1. Et. **Rheinstr. 20** zwei leere Mansarden zu vermieten.

**Kemisen, Stallungen, Schennen, Keller etc.**

**Adelheidstr. 6** schöner Keller als Lager- raum für Kartoffeln und Obst zu verm.

**Bleichstr. 10** Kellerräume, a. gleich od. spät. u. v. **Rheinstraße 20** 4 Keller zu vermieten.

**Scharnhorststr. 11** 1 sch. Lagerkeller zu verm.

**Das**  
**Wohnungsnachweis - Bureau**

**Lion & Cie.,**  
**Friedrichstr. 11 - Telephon 708,**  
empfiehlt sich den Mietern zur kosten- freien Beschaffung von

möblierten und unmöblierten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslökalen - möblierten Zimmern,

sowie zur Vermittlung von Immobilien - Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Wohnungsnachweis**

**Landhaus oder fl. Villa**

in Kleinstadt mit mildem Winterklima, nahe Wald und windgeschützt, zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Erforderlich 3-6 Wohnräume mit Zubeh. Bad, Veranda, Wasserf. u. Belüftungsmöglichkeit, sowie schattiger Garten. Gute Verbindung mit Wiesbaden erwünscht. Offerten mit Preisangabe u. A. 198 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eine elegante 5-6-Zimmer-Wohnung mit Bad und Balkon in einer Villa, wo möglich Nord-Ostviertel, von zwei Damen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. 193 an den Tagbl.-Verlag.

Reiz. Dame f. ang. Wohn. m. Gartenb. u. 1. Okt. Off. m. Preisang. u. A. 194 an den Tagbl.-Verlag.

Reiz. ungenierte 2-Zimmer-Wohnung gesucht. Offerten unter A. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Anst. d. Geschäftsf. sucht f. 1. Sept. möbl. Zimmer mit Frühstück u. Mittagessen. Off. mit Preis unter W. 252 an den Tagbl.-Verlag.

**Möbl. Zimmer**

von besserem Herrn in Nähe der Adolfsallee per 15. d. M. für dauernd gesucht. Angebote erb. unter W. 253 an den Tagbl.-Verlag.

**Für eine gebildete Dame per**

13. August gesucht ein gut möbl. Zimmer mit voll. Pension im Preise bis 65 Mk. p. Monat. Nähe Moritz- und Rheinstraße. Offerten unter W. 254 an den Tagbl.-Verlag.

**Gut möbliertes Zimmer,**

eventuell mit Pension, von gebildetem Herrn für die Dauer gesucht. Ausführl. Off. mit Preisang. unter W. 255 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zwei möbl. Zimmer mit Küche und Badenzimmer in schöner Lage für längeren Aufenthalt. von Ehepaar gef. Off. m. Preisang. u. W. 256 a. d. Tagbl.-Verl.

**Zur Friedigung schriftlicher Arbeiten** sucht ein Meister für nachm. auf 2-3 Stunden ein Zimmer. Offerten unter W. 257 an den Tagbl.-Verlag.

1 oder 2 unmöbl. Zimmer von gebildetem Herrn dauernd zu mieten gesucht. Offerten unter W. 258 an den Tagbl.-Verlag.

**Vaden,**

für Rigarrengeschäft geeignet, zu mieten gesucht. Offerten unter A. 202 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Berlik School,**

## Tages-Veranstaltungen

**Kochbrunnen.** 7 Uhr: Morgenmusik.  
**Kurhaus.** Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert.  
 Abends 8 Uhr: Militär-Konzert.  
**Königliche Schauspiel.** Geisloffen.  
**Residenz-Theater.** Von Sonntag, den 22. Juli, bis 31. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.  
**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Der Opernbau.  
**Walhalla (Restaurant).** Abends 3 Uhr: Konzert.  
**Reichshafen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.

**Aktuarium, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.**  
**Büchersalon, Lounstraße 6.**  
**Kunstsalon Viktor, Lounstraße 1, Gartenbau.**  
**Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße.**  
 Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.  
**Damen-Klub.** Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.

**Die Deutsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städtischen Leihhaus, Neugasse 6.**  
 Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 4-5 Uhr.

**Verein für Kinderernte.** Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 2, in d. Bleichstr.-Schule R. Verg. hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

**Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:**  
 Seidenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.  
**Polstereiwerkstatt, Friedrichstraße 47.** Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags. Eintritt frei.

**Club, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkssport, Gesundheitspflege auf dem Aelberg (Golfsteele, Lindenhof) der elektr. Bahn, 1 Min., getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausicht auf alkoholfreie Getränke.**

**Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Das Bureau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

## Vereins-Angebote

**Kneipp-Verein Wiesbaden.** Nachmittags 1 Uhr: Vorstandssitzung des Kneipp-Bundes. Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier.

**Turnverein.** Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bühnenaussgabe und gefällige Zusammenkunft.

**Turngesellschaft.** 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

**Männer-Turnverein.** Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bühnenaussgabe und gefällige Unterhaltung.

**Sportverein.** 6 Uhr: Übungsspiel.

**Verein der städtischen Beamten zu Wiesbaden.** Abends 7 Uhr: Sommerfest.

**Krieger- und Militär-Verein.** Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

**Krieger- und Militär-Verein Fritz Otto von Wismar.** Abends 8 1/2 Uhr: Monats-Versammlung in der Bayerischen Bierhalle, Adolfsstr. 3.  
**Wiesbadener Männergesang-Verein.** E. F. Abends 9 Uhr: Kommerz.  
**Gartenbau-Verein.** Abends 9 Uhr: Versammlung.  
**Verein der Vogelfreunde.** Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.  
**Gesellschaft Idelfio.** Abends 9 Uhr: Probe.  
**Männer-Chorist-Sinfonia.** 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Männer-Gesangsverein Union.** 9 Uhr: Probe.  
**Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Arbeitsstunde.  
**Gärtner-Verein Hedera.** 9 Uhr: Versammlung.  
**Verein der Vorkriegsler.** Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.  
**Bayern-Verein Bavaria.** Vereinsabend.  
**Bürger-Schützen-Korps.** Vereinsabend.  
**Alte Borussia.** Vereinsabend und Probe.  
**Sachsen- u. Thüringer-Verein.** Begr. 1892. Versammlung.  
**Sachsen- u. Thüringer-Vereinigung „Sachsen“.** Vereinsabend.

## Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien u. im Versteigerungs-Lokal Bleichstraße 2, vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 370 S. 7.)

## Wetter-Berichte

## Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

| D. August.                                    | 7 Uhr morg.                                       | 2 Uhr nachm. | 9 Uhr abds. | Mittel. |
|-----------------------------------------------|---------------------------------------------------|--------------|-------------|---------|
| Barometer <sup>*)</sup>                       | 747.8                                             | 747.8        | 749.1       | 748.9   |
| Thermometer C.                                | 14.5                                              | 23.6         | 17.5        | 18.3    |
| Dunstspann. (mm.)                             | 10.9                                              | 12.4         | 12.2        | 11.8    |
| Rel. Feuchtigk. (%)                           | 91                                                | 57           | 82          | 76.3    |
| Windrichtung                                  | N. 1                                              | SW. 2        | SW. 1       | —       |
| Niederschlags (mm.)                           | —                                                 | —            | 0.2         | —       |
| Höchste Temperatur 21.9. Niedr. Temper. 12.2. | *) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert. |              |             |         |

## Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Wetter nach oben.)

12. August: wolfig mit Sonnenschein, windig, mäßig warm, Strehregen.

## Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

| Aug. | im Süd. | Aug. | Unter. | Aug.  | Unter.   |
|------|---------|------|--------|-------|----------|
| 12.  | 12 32   | 5 11 | 7 52   | 11 43 | 1 41 R.* |

\*) Hier geht der Untergang dem Aufgang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond.

Am 12. Aug. 3 Uhr 48 Min. morg. legtes Viertel.

## Theater-Concerte

**Walhalla-Theater.**  
 Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann.  
 Samstag, den 11. August.  
**Der Opernbau.**  
 Operette in 3 Akten nach dem Lustspiele „Die Rosa Dominos“ von Victor Léon und E. v. Waldberg.  
 Musik von Rich. Denberger.  
 Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.  
 Dirigent: Kapellmeister Jan Körber.

Personen:  
 Beauvillain, Rentier . . . . . Ernst Bissert.  
 Madame Beauvillain, seine Frau . . . . . Mar. Auferth.  
 Henri, seine Tochter . . . . . T. Zeit.  
 Baul Aubier . . . . . Dir. Emil Rothmann.  
 Angèle, dessen Frau, Nichte der Adme. Beauvillain . . . . . Käthe Marling.  
 Georges Duménil . . . . . Ed. Rosen.  
 Marguerite, dessen Frau . . . . . Erna v. Verfall.  
 Germaine, Diener bei Duménil . . . . . Paul Weismann.  
 Hortense, Kammermädchen bei Duménil . . . . . Henry Vogel.  
 Fredora, Chansonette . . . . . Trude Seelmann.  
 Philippe, Oberkellner . . . . . Paul Schulze.  
 Jean, Kellner . . . . . H. Albany.  
 Spielt in Paris heutzutage in der Karnevalszeit und zwar während zweier Tage.  
 Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr: Der Nibelungen.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 11. August.

Morgens 7 Uhr:

## Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins

in der Kochbrunnen-Anlage, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Königl.

Musikdirektoren n. D. Julius Hänselroth.

1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“ . . . . . Latanz.

2. Ouvertüre zu „Prinz von Oranien“ . . . . . Schick.

3. Mein Traum, Walzer . . . . . Ellenberg.

4. Die Heizerlöhner, Charakterstück . . . . . Abt.

5. Im Herzen hab ich dich getragen, Lied . . . . . Seidenglanz.

6. Soldatenleben, Potpourri . . . . . Hänselroth.

7. Fidelitas-Marsch . . . . . Ertl.

8. O du mein Pusselchen, Rheinländer-Polka . . . . . Holländer.

Abonnements-Konzerte

Ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Infant.-Regis. No. 88, unter Leitung des Königl. Musik-dirigenten Herrn R. Fehling.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Hoch- und Deutschmeister, Marsch . . . . . Ertl.

2. Ouvertüre zu „Toll“ . . . . . Rossini.

3. Phantasie aus „Lohengrin“ . . . . . Wagner.

4. Schunkelwalzer aus der Revue „Auf ins Metropol“ . . . . . Holländer.

5. Phantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ . . . . . Maillart.

6. Die Waldvögel, Polka für 2 Solo-Trompeten . . . . . Mayr.

7. Potpourri aus „Martha“ . . . . . Flotow.

8. O du mein Pusselchen, Rheinländer-Polka . . . . . Holländer.

Abends 8 Uhr:

1. Frisch gewagt, March . . . . . Teiko.
2. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ . . . . . Wagner.
3. Konzert für Posaune-Solo . . . . . Sachse.
4. Here Eckhardt, Goldregen, Walzer . . . . . Waldteufel.
5. Ouvertüre zu „Dichter u. Bauer“ . . . . . Suppé.
6. Hiawatha, ein Sommer-Idyll . . . . . Moret.
7. Offenbachiana, Potpourri . . . . . Conradi.
8. Nimm mich mit, Polka française . . . . . Lincke.

## Kurhaus zu Wiesbaden

Sonntag, den 12. August.

3 1/2 Uhr (nur bei geeigneter Witterung):

Abonnements-Konzert im Kurgarten, Kapelle des Regiments von Gersdorff.

Abends 8 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement:

## Grosses Gartenfest.

Illumination des Kurgartens.

Um 8 Uhr beginnend:

## Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert

ausgeführt von dem

Grazer Männergesang-Verein (über 100 Sänger)

aus Graz in Steiermark, unter Leitung seines

Chormeisters Herrn Dr. Franz Weiss, und dem

Wiesbadener Männergesang-Verein, unter Leitung

seines Chormeisters des königlichen Hofkapell-

meisters Herrn Professor Franz Mannstaedt, und

unter Mitwirkung der Kapelle des Regiments

von Gersdorff, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn E. Gottschalk.

Ab 7 Uhr wird der Park reserviert und ist

von da ab der Aufenthalt daselbst und in den

Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants,

nur Inhabern von Gartenfestkarten gestattet.

Eintritt gegen besondere Gartenfestkarte zu

1 Mark.

Karten-Vorverkauf: An den Eingängen zum

Kurhauspark.

Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an,

dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung findet das grosse

Vokal- und Instrumental-Konzert, um 8 Uhr be-

ginnend, im festlich geschmückten Saale statt.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzu-

beugen, ist in diesem Falle der Eintritt zum Saale

nur gegen Lösung besonderer numerierter Konzert-

karten, für den 1. nummerierten Platz zu 3 Mark,

für den 2. nummerierten Platz und die Galerien

zu 2 Mark, gestattet, wobei bereits gelöste

Gartenfestkarten (nicht Tageskarten) in Zahlung

genommen werden, jedoch auf eine Konzertkarte

nur eine Gartenfestkarte.

Städtische Kur-Verwaltung.

## Kaiser-Panorama, Rheinstrasse 37.

Ausgestellt vom 5. bis 11. August: Serie I: Die

Nordlandreise des Deutschen Kaisers. — Serie II:

Ein Besuch vom Spreewald im Sommer und

Winter.

## Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus.

Samstag: Der fliegende Holländer. — Sonnt-

ag: Samson und Dalila. — Schauspielhaus.

Samstag: Die rote Robe. — Sonntag, nachm.

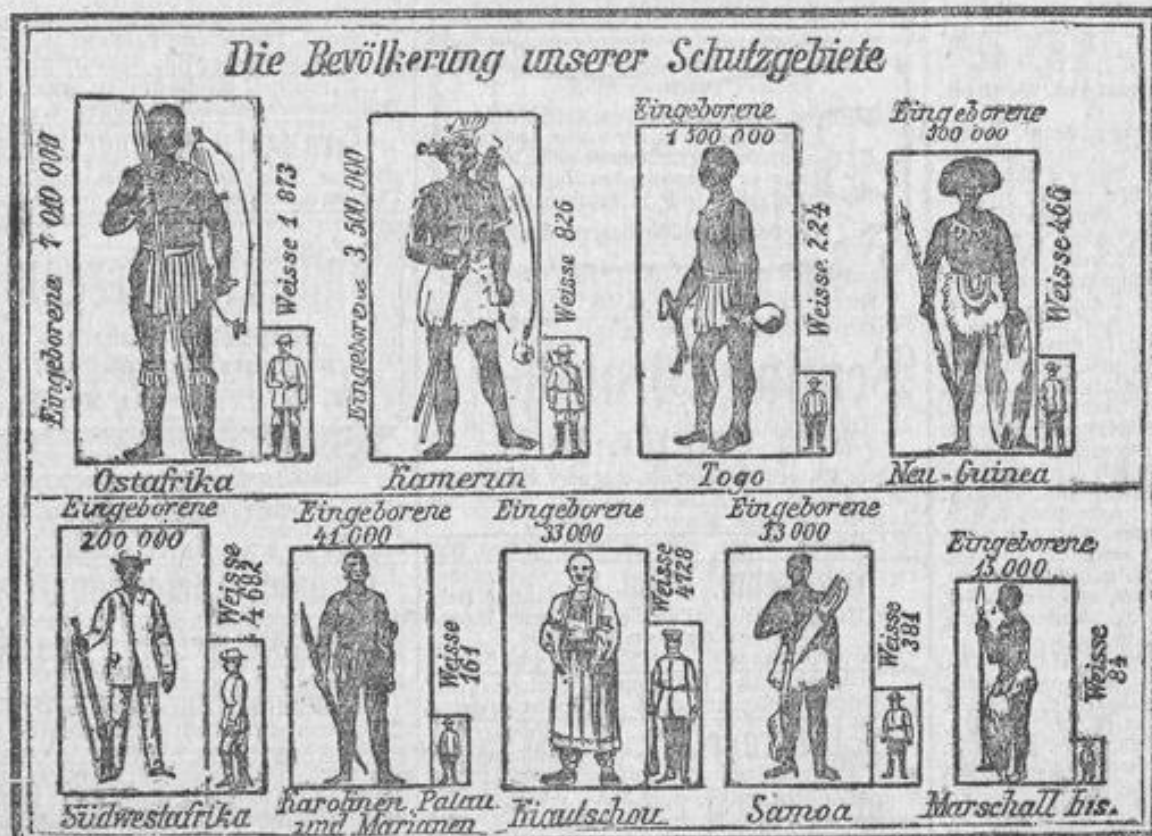
3 1/2 Uhr: Manfell Witouche. Abends 7 Uhr:

Pyrrhus-Byrrh.

## Unsere Statistik.

Unsere heutige Statistik enthält eine Übersicht über die Bevölkerung unserer Schutzgebiete und zeigt, wie sich die weiße, meist aus Deutschen bestehende Bevölkerung zu den Eingeborenen stellt. Unsere größte Kolonie, Deutsch-Ostafrika (995 000 Quadratkilometer), ist auch am dichtesten bevölkert, auf rund 7 Millionen Eingeborene kommen 1873 Weiße, darunter 1304 Deutsche. Zur Schutz-

darunter befinden sich 348 Deutsche. Dann folgt Togo mit 87 200 Quadratkilometern. Togo ist dicht bevölkert, die Einwohnerzahl beläuft sich auf 1 500 000, die Zahl der Weißen auf 224, es sind aber von diesen 216 Deutsche. Samoa (2572 Quadratkilometer) beherbergt 33 000 Eingeborene, an Weißen sind 381 vorhanden, davon 192 Deutsche. Auf dem Karolinen- und Marianen-Archipel (2076 Quadratkilometer) wohnen 41 000 Eingeborene und nur 161 Weiße, davon 69 Deutsche. In Kiautshon



truppe gehören hiervon unter normalen Verhältnissen 294 Deutsche. Die zweitgrößte Kolonie ist Deutsch-Südwestafrika (835 100 Quadratkilometer). Die Bevölkerung beträgt aber nur 200 000 Eingeborene, denen 4682 Weiße gegenüberstehen, von denen 2008 Deutsche sind. An dritter Stelle markiert Kamerun (995 000 Quadratkilometer) mit 3 500 000 Einwohnern, zu denen 826 Weiße, darunter 788 Deutsche, hinzukommen. Der Schutztruppe gehören hier 190 Deutsche an. Neuguinea mit 240 000 Quadratkilometern Flächeninhalt gewährt 300 000 Eingeborenen Unterkunft, die Zahl der Weißen beträgt 466,

(501 Quadratkilometer) wohnen 33 000 Chinesen, 4728 Weiße, die fast sämtlich deutscher Nationalität sind, allerdings zählen allein 3508 Mann zur Befugung. Unser kleinster Besitz, die Marshallinseln (400 Quadratkilometer), gewährt 15 000 Eingeborenen Wohnung und 84 Weißen, darunter 66 Deutschen. Wir sehen aus diesen Ziffern im allgemeinen, daß das Deutschum in diesen Schutzgebieten wenn auch nur eine bescheidene Rolle spielt, so doch aber den anderen Nationen den Rang abgelaufen hat, und das will bei der allgemeinen Kolonial-unlust viel heißen.

## Pernischnes.

\* Volksaufklärung. Aus Karlsruhe schreibt man: Mit welchen Mitteln die Zentrumsprelle auf die Volksseele erzieherisch zu wirken und sie insbesondere das Grinsen zu lehren sucht, wird durch einen Artikel des hier erscheinenden, dem Zentrumsführer Wader nahe-  
 stehenden „Katholischen Volksboten“ hübsch beleuchtet: Unter der Spitzmarke „Ein Strafgericht Gottes“ läßt das Blatt einen altbayerischen Vater kritisch von einem „schlechten Katholiken“ erzählen, der, anstatt in die Kirche zu gehen, die Religion verhöhnte und im Wirtshaus katholische Zeremonien nachahmte. Eines Nachmittags lag er infolge einer kleinen Unpäßlichkeit auf dem Bette. „Die Wirtin“, so heißt es dann wörtlich weiter, „hört plötzlich stark klopfen. Sie geht ins Zimmer hinaus und fragt ihn, ob ihm etwas Besonderes fehle. „Nein“, war die Antwort, „aber siehst du nicht dort die zwei schwarzen Neger zu den Füßen des Bettes? Schaffet doch diese Neger fort, sie wollen mich aus dem Bett ziehen!“ Die Wirtin, entsetzt über das, was ihr der Mann sagte, da sie gar nichts sehen konnte, flieht sogleich aus dem Zimmer und läuft zu zwei Männern hinunter, die eben im Gastzimmer beim Glase saßen, und blüht sie, sofort hinaus zu gehen. Sie gehen sogleich, doch wie groß war ihre Überraschung! Sie finden den Mann außer dem Bette, auf einem Stuhle sitzend, die Brust entblüht und ganz schwarz; er war tot. Es war damals der allgemeine Glaube im Volk, daß der als Religions-  
 feindliche Bekannte vom 11. geholt sei.“ Also geschah in Preston in Nordamerika im Spätherbst 1847! — Hoffentlich hat diese ergreifende Schilderung die Zahl der Zentrumswähler um zwei bis drei vermehrt.

\* Humoristisches. Aus der „Jugend“. Eines Tages kommt ein Pastor im Spreewalde bei einem Seel-sorgerbesuche zu einer Bäuerin. „Na, Mutter, wie geht's?“ redete sie der Pastor an. — „Ach, Herr Pastor“, klagt die Bäuerin, „ich habe halt wenig Freude an meiner Anna.“ — „Wie?“ fragt erstaunt der Pfarrer, der die Tochter als ein braves Mädchen kannte. — „Nun“, erwiderte die Alte, „sie ist schon 20 Jahre alt und immer noch keine Amme.“ — „Dorfsprache.“ Der Pfarrer erzählt in der Schule den Kindern die Schöpfungsgeschichte: „Es werde Licht usw.“ Da unterbricht der Inspektor den Vortrag und fragt den Michel: „Was hat also Gott immer gesagt, als er die Erde schuf?“ — Michel: „Dös wern ma glei ham.“ — Gouver-nante (ermahnend): „Immer hübsch fleißig sein, Lieschen. Arbeit macht das Leben süß.“ — Lieschen: „Mama sagt, alles Süße solle ich meiden, das gibt bloß Zahn-weh.“ — Zur Diagnose. Arzt: „Ihr Mann scheint sich im ersten Stadium des Delirium tremens zu befinden. Haben Sie niemals bemerkt, daß er Personen verkennt?“ — Frau: „Ja. Mich z. B. hielt er für einen Drachen an und das Dienstmädchen für einen Engel!“

# Am tliche Anzeigen

des

## Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:  
Mittwoch und Samstag.

Verlags - Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 61.

Samstag, den 11. August.

1906.

### Bekanntmachung.

Ueber die Verpflegung der Unteroffiziere des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen nach dem Geetze vom 31. Mai 1906.

Nach den Vorschriften des § 45 des Gesetzes vom 31. Mai 1906 haben die nachstehend bezeichneten Invaliden eine Aufrechterhaltung ihrer Verpflegungsgeldbeiträge zu erwarten.

### I. Militärinvaliden.

- Die Verpflegungsgeldbeiträge der seit dem 1. April 1906 aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt.
- Die Verpflegungsgeldbeiträge derjenigen Invaliden, welche an einem der von den deutschen Staaten vor 1871 oder dem deutschen Reich geführten Kriege teilgenommen haben und nicht schon nach dem Kriegsinvalidengesetz vom 31. Mai 1901 höhere Geldbeiträge erhalten haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt.
- Die nach dem Kriegsinvalidengesetz vom 31. Mai 1901 (§ 7) zu einer Kriegszulage von 10 Mk. monatlich anerkannten Halbinvaliden erhalten die erhöhte Kriegszulage von 15 Mk. monatlich.
- Sämtliche als verkrümmt anerkannten Invaliden erhalten an Stelle der bisherigen Verkrümmungszulage von 18 Mk. monatlich eine solche von 27 Mk. nach den Vorschriften des § 13 des neuen Gesetzes.  
Die als pflegebedürftig anerkannten Invaliden erhalten die gleiche Verkrümmungszulage von 27 Mk. monatlich, daneben jedoch nur die nach den bisherigen Gesetzen für gänzliche Erwerbsunfähigkeit zustehende Pension.
- Diejenigen Kriegs- und Friedensinvaliden, welche im Reichs- oder Staatsdienst angestellt sind und deren Pension ganz oder zum Teil ruht, haben eine Neuregelung ihres Pensionsbezuges nur dann zu erwarten, wenn ihre Pension als Feldweibel oder als Bizefeldweibel den Betrag von 15 Mk.,  
Sergeant " " " 12 "  
Unteroffizier " " " 10 "  
Gemeiner " " " 9 "  
monatlich übersteigt.

Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulanten, welche eine Pension auf Grund achtzehnjähriger und längerer Dienstzeit erhalten haben, erfahren eine Neuregelung ihres Pensionsbezuges, sofern ihr Zivildienstverdienst den Betrag von 2000 Mk. jährlich nicht erreicht.

Die im Kommunaldienst angestellten Invaliden beziehen ihre bisher bezogene Pension neben dem Zivildienstverdienst unverändert weiter.

Die unter No. 2 bezeichneten Kriegsteilnehmer, welche aus dem Zivildienst mit einer Zivildienstpension bereits ausgeschieden sind und nach den Vorschriften des neuen Gesetzes eine Erhöhung ihrer Geldbeiträge erfahren, haben eine Neuregelung ihres Pensionsbezuges zu erwarten, wenn sie in der zuletzt besetzten Stelle nicht die Höchstpension erreicht haben oder ihre Zivildienstpension den Betrag von 2000 Mk. nicht erreicht.

Die unter No. 1 bis 4 bezeichneten Invaliden den ihre Militärpapiere unter genauer Bezeichnung des Wohnorts nebst Straße und Hausnummer baldigst an den zuständigen Bezirksfeldweibel einzureichen.

Die unter No. 5 bezeichneten Invaliden haben die Neuregelung ihres Pensionsbezuges unter Beifügung ihres Pensionsquittungsbuchs und des Militärpapiers durch die vorgelegte Dienstbehörde bei der zuständigen Pensionsregulierungsbehörde zu beantragen.

Die unter No. 7 bezeichneten Invaliden beantragen die Neuregelung ihres Pensionsbezuges bei derjenigen Kasse, von welcher sie ihre Zivildienstpension zuletzt bezogen haben; der Antrag ist jedoch durch Vermittelung derjenigen Behörde vorzulegen, welche die Zivildienstpension angewiesen hat.

Die Neuregelung sämtlicher Verpflegungsgeldbeiträge beginnt mit Wirkung vom 1. Juli 1906. Nachzahlungen für eine vor diesem Tage liegende Zeit finden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes nicht statt.

### II. Marineinvaliden.

Vorstehende Bestimmungen finden auf die Marineinvaliden mit nachfolgenden Maßgaben entsprechende Anwendung:

- Die Verpflegungsgeldbeiträge derjenigen Invaliden, welche im Dienst an einem Schiffbruch oder an einer als Feldzug erklärten militärischen Unternehmung auf einer dienstlichen Seereise teilgenommen haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt, sofern die Invaliden nicht schon nach dem Kriegsinvalidengesetz vom 31. Mai 1901 neu anerkannt worden sind.
- Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulanten der Marine, welche eine Pension auf Grund einer Dienstzeit von mindestens 18 Jahren erhalten haben, erfahren außer dem Falle der Ziffer I h Abs. 2 eine Neuregelung ihres Pensionsbezuges ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Zivildienstverdienstes, wenn sie beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienste Dienstalter-, Seefahr- oder Fachzulage bezogen haben.

### III. Schutztruppeninvaliden.

Eine Nachprüfung der Verpflegungsgeldbeiträge der Invaliden der Schutztruppen nach dem neuen Mannschaftsverpflegungsgesetz erfolgt ohne besonderen Antrag.

Wiesbaden, den 13. Juni 1906.  
Königliches Bezirkskommando.  
gez. von Kundlad.

Wird hiermit veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 16. Juni 1906.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Nachtrag zur Abgabe-Ordnung.

Zur Befestigung etwaiger Mißverständnisse einzelner Bestimmungen unterer Abgabe-Ordnung vom 30. Juli 1892 werden diese behufs Ergänzung ihrer Uebersichtlichkeit mit dem tatsächlich auf Grund des Zollvereinsgesetzes vom 8. Juli 1871 und des Reichs-Gesetzes vom 27. Mai 1885 bisher geübten Verfahren wie folgt abgeändert:

1. § 16 der Abgabe-Ordnung erhält unter Ziffer 1 am Schlusse folgenden Zusatz:

„Sofern es sich um Branntwein von nicht mehr als 42,5 Gewichts- = 50 Raumprozenten Alkoholstärke handelt, wird außer der Littermenge reinen Alkohols, für welchen die Reichs-Verbrauchsabgabe berechnet wurde, auch die Raummenge oder das Nettogewicht des Branntweins unter Angabe seiner wahren Alkoholstärke nach Gewichtsprozenten steueramtseitig dem Abgabemittel mitgeteilt und hiernach die Abgabe berechnet.“

2. § 23. Im Absatz 1 werden nach dem Worte „Reinen“ eingefügt:

„Obwohl, Essig“ und die Worte: „Wildbrut, Trübschnitten und Gänse“ gestrichen. Im Absatz 2 wird nach dem Worte „Rein“ in der 2. Spalte das Wort „Bier“ eingeschaltet:

„Federwisch, Federwisch, sonstiges Wildbrut und Federwisch von solchem.“

Die betreffenden Abschnitte der Abgabe-Ordnung erhalten somit folgende Fassung:

§ 16. Diese Abgabe wird erhoben:

1. Von dem im Stadtbezirk erzeugten und dem hier im gebundenen Verkehr eingegangenen Branntwein, welcher in die unter Steueramtlicher Kontrolle stehenden Lager eingeführt wird, welcher hier nach Entrichtung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Juni 1887 zu erhebenden Verbrauchsabgabe für Rechnung des Reichs in den freien Verkehr gebracht worden ist, und erfolgt die Erhebung der Abgabe auf Grund der mit Genehmigung der königlichen Provinzial-Steuerdirektion vom königlichen Steueramte dahier zu bestimmten Terminen dem Abgabemittel mitgeteilten Namen der Steuerpflichtigen und Menge desjenigen Branntweins, für welchen die Verbrauchsabgabe entrichtet worden ist. Sofern es sich um Branntwein von nicht mehr als 42,5 Gewichts- = 50 Raumprozenten Alkoholstärke handelt, wird außer der Littermenge reinen Alkohols, für welchen die Reichs-Verbrauchsabgabe berechnet wurde, auch die Raummenge oder das Nettogewicht des Branntweins unter Angabe seiner wahren Alkoholstärke nach Gewichtsprozenten steueramtseitig dem Abgabemittel mitgeteilt und hiernach die Abgabe berechnet.

2. Von dem im gebundenen Verkehr hier eingehenden zur Entrichtung der Verbrauchsabgabe oder des Zolles bei dem königlichen Steueramte hier selbst deklarierten und nach erfolgter Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr abgelassenen Branntwein aller Art und Natur, wofür die Abgabe unter Beobachtung der vorgeschriebenen Kontrollmaßregeln sofort zu entrichten ist.

3. Von nicht denaturiertem Branntwein aller Art und Natur aus dem freien Verkehr von außen eingeführt.

§ 17-22.

§ 23. Bei Anmeldung von ausländischen Weinen „Obwohl, Essig“ muß der Ursprung der Ware, als von außerhalb der Zollvereinsstaaten eingebracht, durch Vorlage der Zollquittung oder einer Zoll- und steueramtlichen Bescheinigung unzweifelhaft nachgewiesen werden. Kann solches nicht geschehen, so müssen dergleichen Gegenstände als inländisches Produkt oder Fabrikat angesehen werden und sind der im Tarif angeführten Abgabe nach den betreffenden Vorschriften unterworfen.

Nach § 1 des Reichs-Gesetzes vom 27. Mai 1885 kann von den als schiffsfähigen Gegenständen: Mehl, Backwaren, Fleisch, Fleischwaren, Federwisch, Federwisch, sonstiges Wildbrut und Federwisch von solchem, Bier und Branntwein aller Art eine Befreiung von der Abgabe auf Grund ihres ausländischen Ursprungs nicht beantragt werden.

Vorstehende Ergänzungen bzw. Abänderungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 4. Mai 1906.  
Der Magistrat: v. Idell.

Vorstehender vom Bezirksausschuß hier am 29. Mai 1906 und von dem Herrn Ober-Präsidenten zu Kassel am 11. Juli 1906 genehmigter Nachtrag zur Abgabe-Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 6. August 1906.  
Der Magistrat.

Herr Stadtrat Dr. Walther ist vom 8. bis 31. August und Herr Stadtrat Dr. Schaffner vom 6. bis 27. August d. J. verreist.

Ersterer wird durch Herrn Dr. Otto Widel, Bahnhofstraße 22, und letzterer durch Herrn Dr. Emil Böhm, Adolfsallee 3, P., hier vertreten.

Wiesbaden, den 6. August 1906.  
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

### Nachweisung

der im Monat Juli 1906 angestellten Tagelöhne.

| Nr. | Beginn der Gültigkeit Tag und Monat | Name              | Wohnort   | Geburtsjahr | Tageslohn | Ausländer   |           | Innereink. |
|-----|-------------------------------------|-------------------|-----------|-------------|-----------|-------------|-----------|------------|
|     |                                     |                   |           |             |           | Geburtsjahr | Tageslohn |            |
| 73  | 15. 7. 06                           | Wölke, Max        | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 74  | 5. 7. 06                            | Schmitz, Hermann  | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 75  | 7. 7. 06                            | Graslich, Josef   | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 76  | 7. 7. 06                            | Wöhlert           | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 77  | 10. 7. 06                           | Wöhlert           | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 78  | 10. 7. 06                           | Wöhlert           | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 79  | 12. 7. 06                           | Stahn             | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 80  | 13. 7. 06                           | Dr. Wilhelm       | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 81  | 14. 7. 06                           | Wöhlert, Antor    | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 82  | 16. 7. 06                           | Wöhlert, Armin    | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 83  | 16. 7. 06                           | Wöhlert, Adolf    | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 84  | 19. 7. 06                           | Krane, Heinrich   | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 85  | 19. 7. 06                           | Sauer, August     | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 86  | 20. 7. 06                           | Wöhlert, Karl W.  | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 87  | 20. 7. 06                           | Wöhlert, Heinrich | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 88  | 27. 7. 06                           | Grimmel, Ferd.    | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 89  | 27. 7. 06                           | Ruff, Alvens      | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |
| 90  | 28. 7. 06                           | Wöhlert, Karl     | Wiesbaden | 1           | —         | —           | —         | —          |

Vorstehende Nachweisung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 1. August 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. August bis einschließlich 8. August d. J. bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.

Gefunden: Ein Herren-Sommerüberzieher, 1 Damenfächer mit Inhalt, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Spazierstock mit Nickelgriff, 1 gold. Broche, 2 silberne Herren-Kemontstiefeln, 1 Paar weiße Damenhandschuhe, 1 kleines Gebetbuch, 1 französisches Buch (Sans Famille), 1 silbernes Armband, 1 goldener Ring mit rotem Stein, 1 lange gelbe Perle mit Kettchen, bares Geld (mehrere 10-Münzen-Stücke), 1 weißes, langer Schal mit Blumen, 1 goldene Sicherheitsnadel (Stein fehlt).

Angelaufen: Mehrere Hunde.  
Wiesbaden, den 9. August 1906.  
Der Polizei-Präsident.

### Bekanntmachung.

Der Gemeindefeldweibel ist von heute ab bis einschließl. 22. August d. J. verabschiedet. Das Stadtkommando ist bis dahin geschlossen.  
Wiesbaden, den 8. August 1906.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Fuhrmann Adam Gummelhaus, geboren am 28. Mai 1873 zu Wiesbaden, zuletzt Adolfsstraße 17 wohnhaft, entzieht sich der Pflicht zur Wehrdienstleistung aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.  
Wir bitten um Mitteilung des Aufenthaltsorts.  
Wiesbaden, den 6. August 1906.  
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

### Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Bauveränderungen bleibt der Stadt. Volkshausgarten, GutsMuths-Adolfsstraße 18, bis einschließlich 19. d. M. geschlossen.  
Wiesbaden, den 7. August 1906.  
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

### Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.  
Die Lieferung von 22 Wintermänteln, 29 Hosen und 8 Joppen für Bediensteten der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsfrist: 1. Oktober 1906. Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis Dienstag, den 14. August 1906, vormittags 10 Uhr, verschlossen unter Beifügung von Stempeln bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.  
Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.  
Wiesbaden, den 29. Juli 1906.  
Städtische Kurverwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Erdb., Beton- und Maurerarbeiten, 208 I und II, für die Aufschüttung des Rönnebergartens nach dem Zeich. und der Hofmauer der Wandhalle des Kurhauses neu zu bauen zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 108“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 14. August 1906, vormittags 11 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Bekanntmachung.

Die Erdb., Beton- und Maurerarbeiten, 208 I und II, für die Aufschüttung des Rönnebergartens nach dem Zeich. und der Hofmauer der Wandhalle des Kurhauses neu zu bauen zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 108“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 14. August 1906, vormittags 11 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Bekanntmachung.

Die Erdb., Beton- und Maurerarbeiten, 208 I und II, für die Aufschüttung des Rönnebergartens nach dem Zeich. und der Hofmauer der Wandhalle des Kurhauses neu zu bauen zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 108“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 14. August 1906, vormittags 11 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Bekanntmachung.

Die Erdb., Beton- und Maurerarbeiten, 208 I und II, für die Aufschüttung des Rönnebergartens nach dem Zeich. und der Hofmauer der Wandhalle des Kurhauses neu zu bauen zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 108“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 14. August 1906, vormittags 11 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Bekanntmachung.

Die Erdb., Beton- und Maurerarbeiten, 208 I und II, für die Aufschüttung des Rönnebergartens nach dem Zeich. und der Hofmauer der Wandhalle des Kurhauses neu zu bauen zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 108“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 14. August 1906, vormittags 11 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Anstreicherarbeiten, 208 I bis III, an dem Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Freitag, den 17. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr, dorthin einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 4. August 1906.  
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau des Beamtenwohnhauses am Gieselerpark an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

**Bekanntmachung.**

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuches.  
Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Gebieten oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder sonstigen Anlagen Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unversichertem Feuer oder Licht den Wald berührt oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert,

2. im Walde brennende oder glühende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattete Mahlen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,

4. abgesehen von den Fällen des § 360 No. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obwohl er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Pforten oder aus einer Pforte ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 5. April 1906.

Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Im dienstlichen Interesse ist es erwünscht, daß die für die städtischen Behörden und Verwaltungen bestimmten Schriftstücke an die betreffende **Amts- stelle** und nicht an die Person des **Stellens- inhabers** adressiert werden.

Durch die persönlichen Adressen treten oft Verzögerungen in der Befreiung ein, welche größtenteils vermieden werden können, wenn die Aufschrift das betreffende Schriftstück gleich als **dienstliches** kenntlich macht.

Falls der Absender über die zuständige **Amts- stelle** im Zweifel ist, empfiehlt es sich, das be- treffende Schriftstück an den Magistrat zu adressieren, wobei zutreffendfalls noch der Zusatz: „Armenverwaltung“, „Bauverwaltung“, „Steuer- verwaltung“ usw. gemacht werden kann.

Alle die allgemeine Verwaltung betreffenden Schriftstücke, sowie etwaige Beschwerden über den Geschäftsgang bei einer städtischen Verwaltungs- stelle sind gleichfalls an den Magistrat zu richten.

Wiesbaden, den 7. Juni 1906.

Der Oberbürgermeister.

**Volksbäder.**

In dem Bad am **Schloßplatz** sind zwei Bannentellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch **Bannenteller** für Männer verabreicht.

Wadezeiten in den Bädern am **Schloßplatz**, **Admiral** und **Roßstraße**:

In den Monaten:  
**Mai** bis **September** von vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr,  
**Oktober** bis **April** von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonns- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, den 4. April 1906.

Das Stadtbauamt.

**Verdingung.**

Die Lieferung der **heißfarbigen Merslein- quader** für die **Abschlussmauer des Konzert- platzes** nach dem **Teich des Kurhaus- neubaus** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Balkenlatta und anderes rotes Steinmaterial soll nicht verwendet werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen und die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort durch den technischen Sekretär **Andreas** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**H. A. 104**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Montag, den 20. August 1906,**

**vormittags 10 Uhr,**

dieselbst, Zimmer No. 9, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen- wart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausge- füllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

**Zuschlagsfrist: 30 Tage.**

**Wiesbaden, den 4. August 1906.**

**Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.**

**Bekanntmachung.**

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

**Wiesbaden, den 15. März 1906.**

**Stadt. Amt.**

**Verdingung.**

Die Ausführung der **Schreinerarbeiten** — innere Türen und Landstränge — **Los I bis X**, für die **Neubauten der Chirurgischen Ab- teilung — Krankenhausverwaltungsgebäude** — zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen und die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vor- zahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Rohnachnahme) durch den technischen Sekretär **Andreas** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**H. A. 110**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Donnerstag, den 23. August 1906,**

**vormittags 10 Uhr,**

dort einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen- wart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausge- füllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

**Zuschlagsfrist: 30 Tage.**

**Wiesbaden, den 8. August 1906.**

**Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.**

**Verdingung.**

Die **Beleuchtungsanlage**, sowie die **Strom- zuführung** für die einzelnen Elektromotoren für die **Säuglingsmilchanstalt im Stadt- Schlachthaus** soll im Wege der öffentlichen Aus- schreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags- dienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 20, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar bis zum 21. August er- bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**St. V. A. 59**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Wittwoch, den 22. August 1906,**

**vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen- wart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausge- füllten Verdingungsformular eingereichten Ange- bote werden berücksichtigt.

**Zuschlagsfrist: 14 Tage.**

**Wiesbaden, den 6. August 1906.**

**Stadtbauamt.**

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Abfallordnung für die Stadt Wiesbaden Bierwein-Produzenten des Stadtbezirks ihr Exzessivum an Bierwein unmittelbar und längstens binnen 24 Stunden nach der Kelterung und Einfüllung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Abfallordnung an- gedrohten Strafmaßnahmen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Rengasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

**Wiesbaden, den 10. Juli 1906.**

**Stadt. Amt.**

**Biehof-Marktbericht**

für die Woche vom 2. bis 8. August.

| Biehgattung | Es waren auf- getrieben Stück | Qualität | Preise per | von — bis   |
|-------------|-------------------------------|----------|------------|-------------|
| Ochsen      | 105                           | I.       | 50 kg      | 80 — 86 —   |
|             |                               | II.      | Schlacht   | 74 — 78 —   |
| Kühe        | 126                           | I.       | gewicht.   | 72 — 80 —   |
|             |                               | II.      |            | 68 — 70 —   |
| Schweine    | 721                           |          | 1 kg       | 140 — 142 — |
| Mastfäher   | 299                           |          | Schlacht   | 190 — 195 — |
| Landfäher   | 253                           |          | Schlacht   | 140 — 160 — |
| Lämmer      | 126                           |          | gewicht.   | 160 — 164 — |

**Wiesbaden, den 8. August 1906.**

**Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

**Kirchliche Anzeigen.****Evangelische Kirche.****Marktkirche.**

Sonntag, den 12. August. (9. S. n. Trinitatis.)  
Mittagsgottesdienst 8 1/2 Uhr: **W. R. Weber**.  
Hauptgottesdienst 10 Uhr: **H. R. Riemendorf**.  
Abendgottesdienst 5 Uhr: **H. R. Riemendorf**.  
Amtswoche. Taufen u. Trauungen: **H. R. Riemendorf**.  
Müller. Verdingungen: **W. R. Weber**.

**Vergleiche.**

Sonntag, den 12. August. (9. S. n. Trinitatis.)  
Frühgottesdienst für die Gemeinde 8 1/2 Uhr: **H. R. Riemendorf**.  
Hauptgottesdienst 10 Uhr: **H. R. Riemendorf**.  
Amtswoche. Taufen u. Trauungen: **H. R. Riemendorf**.  
Müller. Verdingungen: **W. R. Weber**.

**Ringkirche.**

Sonntag, den 12. August. (9. S. n. Trinitatis.)  
Hauptgottesdienst 10 Uhr: **H. R. Riemendorf**.  
Abendgottesdienst 5 Uhr: **H. R. Riemendorf**.  
Amtswoche. Taufen u. Trauungen: **H. R. Riemendorf**.  
Müller. Verdingungen: **W. R. Weber**.

**Kapelle des Paulinenklosters.**

Sonntag, den 12. Aug. (9. S. n. Trinitatis.)  
vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. **W. R. Riemendorf**.  
Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.  
Sonntagsschule: **H. R. Riemendorf**.  
Sonntagsschule: **H. R. Riemendorf**.  
Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemein- schaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft.

Montag, abends 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Männerchor und Turnen.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Stenographie.

9 Uhr: Bibelbesprechung der älteren Abteilung.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Zitherchor.

9 Uhr: Englisch.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.

Sonntag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.

**Christlicher Verein junger Männer.**

Vereinslokal: Weichstraße 3, 1.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Gesellige Zu- sammenkunft und Soldaten-Versammlung.

Montag, abds. 8 1/2 Uhr: Mittags-Versamm.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.

Donnerstag, abds. 9 Uhr: Posaunenchorprobe.

Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.

Sonntag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

**Verein vom blauen Kreuz.**

Vereinslokal: Marktstraße 18.

Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.

Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Gesangs- und Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2—7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchgemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions- Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins.

**Versammlungen**

im Gemeindeaal des Pfarrhauses, An der Ring- kirche 3.

Der Kindergottesdienst fällt bis zum 16. Sept. aus.

Der Sonntagsschulverein fällt aus bis zum 16. Sept.

Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeits- stunde des Frauen-Vereins der Bergkirch-Gemeinde.

Die Proben des Ringkirchchors fallen bis Mitte September aus.

**Katholische Kirche.**

Die Kollekte im Hofamt von Maria Himmels- fahrt ist in beiden Kirchen für das Anabenjennar.

10. Sonntag nach Pfingsten. — 12. August.

**Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.**

St. Meßen 5.70, 6.80, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (No. 338).

An den Wochentagen sind vom Beginn der Schulen an die St. Meßen 6, 6.35, (7.10) 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr.

Am Mittwoch, den 15. August, feiern wir das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel.

Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie am Sonntag. Nach dem Kindergottesdienst ist die Kräuterweihe, feierliches Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Muttergottesandacht mit Segen (349).

Sonntag 4.30 Uhr Salve.

Beichtgelegenheit in kommender Woche: Am Vorabend von Maria Himmelfahrt nachm. 5—7 und nach 8, am Feiertagmorgen von 5.30 Uhr an, sowie am Samstag nachm. von 4.30—7 und nach 8, ebenso am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an.

**Maria-Hilf-Kirche.**

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6, zweite St. Meße 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (338).

An den Wochentagen sind die St. Meßen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse und zwar Montag und Donnerstag für die Lehr- schule, Dienstag und Freitag für die St. Meßen- schule, Mittwoch und Samstag für die Cate- chetenschule.

Mittwoch, 15. August, Fest Maria Himmels- fahrt. Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie am Sonntag. Kindergottesdienst (St. Meße mit Predigt) 8.45 Uhr, darauf die Kräuterweihe, feierliches Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (349).

Dienstag und Samstag nachm. 5—7 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Sonntag nachm. 5 Uhr Salve.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Donners- tag 6.30 Uhr St. Meße.

**Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.**

Sonntag, den 12. August, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

**Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.**

Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde und Beichte.

Sonntag, den 12. Aug. (9. S. n. Trinitatis), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl.

**Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.**

Sonntag, den 12. Aug. (9. S. n. Trinitatis), nachmittags 4 Uhr: Segensgottesdienst.

**Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, 5th.**

Sonntag, den 12. Aug., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abds. 8 1/2 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde.

**Baptisten-Gemeinde, Wahlal des Rathauses.**

Sonntag, den 12. Aug., nachmittags 4 Uhr: Predigt. 5 1/2 Uhr: Abendmahl.

In Dogheim, Rheinstraße 53, nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

**Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde.**

Die nächste Erbauung findet am 26. Aug. statt.

**Russischer Gottesdienst.**

Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe (Geburtsfest Thronfolger).

Dienstag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe.

Große Kapelle.

**Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.**

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues. Thurs. Sat. Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

**Dampfer-Fahrten.**

**Rhein-Dampfschiffahrt.** F344

**Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.**

Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Rorussia“ v. Kaiserin Auguste Victoria), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.35, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 8.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7 1/2 Uhr.

Billets und Ankauf in Wiesbaden bei dem Agent **W. Bickel**, Langgasse 20. Telefon 2364.

**Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt**

**August Waldmann.**

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiser- straße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später): 8.20\*, 9, 10\*, 11, 12\*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9\*.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiser- straße Hauptbahnhof 7 Minuten später, aussch. 9.30):

9\*, 10, 11\*, 12, 1\*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30\*.

\* Nur Sonn- und Feiertags.

Sonn- und Feiertags ev. halbstündlich.

Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich, 2 Uhr ab Mainz.

# Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 371.

Fernsprecher für den Verlag No. 2958.  
Nutzzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 11. August.

Fernsprecher für die Redaktion No. 52.  
Nutzzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Wir leben im Zeichen der Kolonial-Untersuchungen und es ist nur zu wünschen, daß hier ganze Arbeit gemacht wird und daß diese Untersuchungen nicht nur zur rücksichtslosen Aufklärung der Mißstände und zur Bestrafung der Schuldigen, sondern auch zu einer gründlichen und nachhaltigen Reinigung führen. Unterdessen haben mehrere der Beschuldigten nach längerem hartnäckigen Stillstehen sich doch entschlossen, die Flucht in die Öffentlichkeit zu ergreifen, allerdings nicht mit sonderlichem Geschick und Glück. Herr v. Toppelskirch, der eine der Inhaber der Firma Toppelskirch u. Co., hat sich gegen die Bezeichnung verwahrt, daß er mit dem Major Fischer auf du und du gestanden, und von ihm „Tippel“ genannt worden sei; vielmehr hätten die Herren sich gegenseitig mit „Wwana“, der afrikanischen Bezeichnung für Herr, angeredet. Wir müssen gestehen, ob Tippel oder Wwana, das scheint uns in der Sache selbst keinen großen Unterschied zu machen, da die Hauptsache, daß Herr v. Toppelskirch dem Major Fischer mehr oder minder große Summen geborgt hat, bestehen bleibt. Das muß aber angesichts der geschäftlichen und amtlichen Beziehungen, die zwischen dem in höchst verantwortlicher Stellung befindlichen Major Fischer einerseits und der Lieferungsfirma Toppelskirch andererseits bestanden, nach wie vor als ungehörig angesehen werden. Desgleichen ist auch die in einem Berliner Blatte veröffentlichte Erklärung über die viel erörterten Beziehungen des preussischen Landwirtschaftsministers v. Podbielski zur Firma Toppelskirch u. Co. mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Ist auch vom öffentlich rechtlichen Standpunkt aus keine Handhabe gegeben, dagegen einzuschreiten, daß die Gattin eines hohen Staatsbeamten an Geschäftsunternehmen beteiligt ist, die den Lieferungen für den Staat ihre Existenz verdanken, so hat doch das gesunde Empfinden des Volkes hierüber ein ganz anderes Urteil, und es wäre dringend wünschenswert, daß bei uns wieder durchweg von der Tradition zurückgekehrt wird, derzufolge verantwortliche Staatsämter als unvereinbar mit derartigen Nebengeschäften angesehen werden, in welcher Form und durch wen sie auch betrieben werden.

Unsere Kolonialpolitik bereitet uns somit zurzeit weder in der Heimat noch in den Kolonien selber, wo in Südwestafrika wie in Ostafrika die aufständische Bewegung noch immer nicht völlig unterdrückt ist, trotz aller Anstrengungen und ungeheuren Opfer sonderliche Freuden, und es ist nur ein schwacher Trost, daß

wir mit diesem kolonialen Mißgeschick nicht allein dastehen. Auch unsere englischen Vettern haben ihre afrikanischen Sorgen, die noch dazu recht vielgestaltiger Natur sind. In Natal tobt der Kaffernkrieg trotz aller offiziellen Dementis noch immer fort, in Transvaal legt der zunehmende Arbeitermangel die Minenindustrie lahm, von der das Land lebt. Und dazu sind nicht nur die unterdrückten Buren, sondern auch die Afrikaner englischer Nationalität mit dem jetzigen Regime fast ebenso unzufrieden, wie sie es früher unter der Burenherrschaft gewesen sind. Angesichts dieser zunehmenden Unzufriedenheit hat das englische Parlament beschlossen, den Transvaalern die seinerzeit versprochene und immer stürmischer geforderte Selbstverwaltung zuzugestehen. Ob aber damit die Afrikaner-Bewegung wirklich eingedämmt oder nicht vielmehr einen Ansporn zu weiteren Selbstständigkeitsplänen bekommen wird, das muß die Zukunft zeigen.

Es ist übrigens als ein gewisser Fortschritt in der Haltung der englischen Presse Deutschland gegenüber zu verzeichnen, daß sie uns noch nicht den Kaffernaufstand in Natal nach berühmten Mustern in die Schuhe geschoben hat. Ein wenig hat sich ja die Sektionart der englischen Blätter gemildert, aber auch nur ein wenig, und das wird durch die bevorstehende Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von England nicht viel anders werden, wenn auch dieser Besuch König Eduards in Deutschland zeigt, daß die einst in der Thronrede zur Eröffnung der Reichstagsession nur als „korrekt“ bezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und England jetzt um einen Grad besser geworden sind.

Mit gewissen schmerzlichen Gefühlen hat die französische Presse von dieser Fürstenzusammenkunft Notiz genommen, denn die Franzosen sehen darin, wenn auch vorausichtlich ohne Grund, eine Abschwächung der englisch-französischen Freundschaft. Wichtiger für die praktische Betätigung dieser Freundschaft ist es, daß die Militärpartei in Frankreich ebenso abgewirtschaftet hat wie die konservative Partei in England. Auch die Nachspiele zur Dreyfus-Affäre sind für die Militärpartei nicht gerade rühmlich, wenn auch der General Andrieux noch immer: Ein Königreich für einen Minister!

Scharf wird dagegen in Rußland geschossen, aber nicht bloß von der Zaren getreuer Armee, sondern nicht minder von der meuternden Soldateska, die immer auffälliger und der Regierung gefährlicher wird. Und während im Reiche des Zaren auf der einen Seite scharf geschossen und auf der anderen mit Bomben geworfen wird, feuert Stokypin mit dem halben Kabinett noch immer: Ein Königreich für einen Minister!

### Ein deutsches Panama.

Das deutsche Kolonialleben gestaltet sich immer trauriger. Es zeigt sich jetzt, daß der südwestafrikanische Kolonialkrieg — mag er auch bereits Hunderte von Millionen verschlungen und über tausend madere deutsche Söhne Tod oder Krankheit gebracht haben, mag er auch ganze schwarze Völkerschaften, anstatt sie einer wirklichen Kultur entgegenzuführen, vom Erdboden getilgt haben — noch lange nicht die schlimmsten Seiten der deutschen Kolonisationskunst aufweist.

Die deutsche Kolonialpolitik reicht kaum ein halbes Menschenalter zurück, und man war zunächst geneigt, die Mißerfolge in Südwestafrika vornehmlich auf die mangelnden Erfahrungen des jungen Deutschen Reiches zurückzuführen. Man machte wohl den Militarismus und den Affektorismus für die Unzufriedenheit der Eingeborenen und den sich daraus ergebenden höchst unbefriedigenden allgemeinen Zustand der Dinge verantwortlich und war fast versucht, die übertriebene preussische Korrektheit und Gewissenhaftigkeit, die die Machtbefugnisse des Beamtentums zu sehr einengte und beschränkte, als für die koloniale Verwaltung ungeeignet hinzustellen und zu fordern, daß den Militär- und Zivilbehörden in Afrika die weitestgehenden Freiheiten auch in Verwendung der öffentlichen Mittel gewährt werden müßten. Der Fehler hätte also hiernach, wenn man so sagen darf, nur in der mangelhaften Technik des Apparates gelegen, während man an der Pflichttreue und dem guten Willen unserer Kolonialisten gar nicht zweifelte. Nun, schon in dieser Hinsicht sind uns die bittersten Enttäuschungen nicht erspart geblieben. Es hat sich gezeigt, daß man den wilden Völkern die Segnungen der europäischen Kultur durch ein Regiment größter Grausamkeit und Willkür zu vermitteln suchte und daß unsere verantwortlichen Stellen die Kolonien vielfach als Deportationsland nicht für bestraftes Verbrechens, sondern für sittlich minderwertige Existenzen, mit denen in der Heimat nichts anfangen war, betrachteten und behandelten. Gerade dort hätte man nur bewährte und zuverlässige Kräfte verwenden sollen, die wirklich sich als deutsche Kulturträger zu erweisen hatten, und nicht Leute, denen es vor allem darauf ankam, ihre zügellosen Leidenschaften und rohen Begierden auf Kosten des Reiches und seines guten Rufes ausleben zu lassen. Und selbst unsere Kriegführung in Deutsch-Südwestafrika — mag sie auch von neuem die Tüchtigkeit unserer Truppen erwiesen haben — hat so viel Elend in ihrem Gefolge, daß wir sie in dem Ruhmeskranz der deutschen Waffen gern missen möchten. Doch wir wollen das ganze dunkle Bild der deutschen Kolonialverwaltung, wie es in den Kolonien selbst in die Erscheinung trat und das durch den Ausgang der Affäre Puttkamer noch eine weitere unliebsame Ergänzung erfahren kann, nicht noch einmal auf-

### Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Interessanter Besuch. — Dreißig schöne Amerikanerinnen. — Was sie wollen. — Eine richtige Ansicht. — Unsere Sammlungen und ihr Besuch. — Im Alten und Neuen Museum. — Aus Ägypten. — Die deutschen Kunstschätze und das Ausland. — Amerikanische Millionen. — Ein Schmerzschrei. — Was tut man? — Die italienische Kinderoper.

Berlin bekommt nächsten interessanten Besuch! Dreißig junge Amerikanerinnen wollen sich unsere Stadt ansehen und wollen sich gleichzeitig von den Berlinern ansehen lassen, und wenn man amerikanischen und englischen Blättern glauben darf, sind sie des Aufsehens wert. Handelt sich doch um dreißig Schönheiten, die aus einem großen Schönheitswettbewerb, den ein vielgelesenes Blatt in Pontville veranstaltete, als Siegerinnen hervorgegangen, wobei den ersten Preis ein zwanzigjähriges Fräulein erhielt, Miß Ora C. Hazliff, welche mehr denn 650 000 Stimmen aus allen Teilen des Staates Kentucky auf sich vereinte. Unter der Führung eines Impresario — so sehr beneidenswert mag die Stellung dieses Herrn gerade nicht sein — haben jene jugendlichen Schönen nun eine Fahrt nach dem alten Erdteile angetreten, um die verschiedenen Länder zu bereisen und später ihre Eindrücke literarisch wiederzugeben. Man darf schon heute gespannt sein, was da herankommen wird, vertreten die niedlichen Amerikanerinnen doch die verschiedensten Berufswege, so daß wir eine recht bunte Fülle von Ansichten und Urteilen erwarten dürfen. Sehr bemerkenswert sind die Auslassungen der oben genannten „Königin“ der Schönheit, Miß Ora C. Hazliff, über das, was sie in London gesehen; sie klagt nämlich dem Vertreter eines

City-Blattes in lebhaften Worten ihr und ihrer Freundinnen Leid: „Ich glaube wirklich, daß eine Verschwörung gegen uns angesetzt ist“, rief sie aus. „Alle Engländer und Engländerinnen fragen uns, ob wir schon die Nationalgalerie und das Britische Museum besucht hätten. Durch ihr ewiges Fragen wollen sie uns die Meinung aufzwingen, das sei alles sehr schön und sehenswert — aber sie selbst gehen nie dahin!“

Sehr wahr in der Tat! Auch bei uns kann man die gleichen Erfahrungen machen. Es scheint, daß unsere bedeutenden staatlichen Sammlungen mehr für die Fremden da sind als für die Einheimischen, welche letztere sich höchstens mal die Zeit zum Besuche derselben nehmen, wenn sie auswärtigen Freunden und Verwandten Berlins Schenswürdigkeiten zeigen. Nur in den letzten Wochen übten grad die Hallen und Säle unseres Alten und Neuen Museums eine auffallend starke Anziehungskraft aus, Berlin wie die Provinz waren dabei gleich zahlreich beteiligt, und als sich der Schreiber dieses bei einem der Diener nach der merkwürdigen Tatsache erkundigte, zuckte jener bloß lächelnd die Achseln, in dem herablassenden Tone unserer offiziellen königlichen Kunstschätze bemerkend: „Na, bei der Hitze ist es immer so voll bei uns, denn es ist doch so schön kühle hier!“

Und doch haben gerade die einzelnen Abteilungen unseres Museums in den letzten Monaten sehr wichtige Vermehrungen erhalten, die das allgemeinste Interesse beanspruchen, so im Alten Museum die Antiken-Sammlung mit sehr erheblichen Attischen Funden und den mannigfachen Erzeugnissen der Alt-Etruskischen Kunst, während ein besonderer Saal der von dem kürzlich verstorbenen Freiherrn v. Vipperheide angelegten und eifrig geförderten Sammlung antiker Helme eingeräumt wurde. Noch wichtigere Bereicherungen weisen die neuen Säle der Ägyptischen Abteilungen auf; vor allem sind jetzt hier die Schätze ausgestellt, die während

der letzten Jahre auf Veranlassung und mit Hilfe der Deutschen Orientgesellschaft mehrere deutsche Gelehrte dem Erdboden bei Abusir, unsern Kairo und den großen Pyramiden, entrissen haben.

Hier bei Abusir handelt sich um eines der interessantesten Baudenkmäler früherer ägyptischer Zeit, welches im Laufe der Jahrtausende völlig vom Wüstenfande bedeckt worden war, so daß nur auf einem Hügel ein paar Steine hervorragten. Durch diese umfassen den und mühevollen Ausgrabungen wurde eine 100 zu 75 Meter Fläche bedeckende Tempelanlage bloßgelegt, welche nicht nur die uns bekannte älteste ägyptische ist, denn sie verdankt dem der V. Dynastie angehörenden König Ne-mose-re (etwa 2500 v. Chr.) ihre Errichtung, sondern auch eine völlig neue Bauart aufweist, die für die alt-ägyptische Forschung von höchster Wichtigkeit ist. Es handelt sich hier um einen Tempel der Sonne, da die Herrscher der erwähnten Dynastie enge Beziehungen zum Sonnengott zu haben glaubten; das Heiligtum, das auf einem Hügel erbaut wurde, den man durch große, zehn Meter hohe Mauern zum Bauplatz gemacht, besteht aus einem großen Hof, in dessen Hintergrund sich der wichtigste Teil, der Obelisk, erhebt, der unten aus rotem Granit, oben aus weißem Kalkstein bestand, also nicht wie die übrigen uns bekannten Obeliske aus einem einzigen mächtigen Stein. An dem Hof entlang zieht sich südlich ein bedeckter Gang, der in den Obelisk hineinführt und auf seine untere Plattform führt, auf welcher wahrscheinlich die Priester dem aufgehenden Gestirn gehuldigt. Dieser Gang war mit trefflich gearbeiteten Reliefs, die sich jetzt in unserem Museum befinden, bedeckt, die alles darstellen, was sich nach den Jahreszeiten auf der Erde ereignet, zugleich auch die Feiertage der Festen wiedergeben, die zum 20-jährigen Regierungsjubiläum des Königs Ne-mose-re begangen wurden; aus demselben Anlaß ward der Obelisk errichtet, wie sämtliche ägyptische Obeliske ge-

rollen. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß die Senker und Reiter des Kolonialamts in der Auswahl ihrer Leute eine höchst unglückliche Hand hatten und daß ihnen der Vorwurf nicht bloß mangelnder Menschkenntnis, sondern der Leichtfertigkeit nicht erspart werden kann. Allein im Falle war noch immer die Überzeugung verbreitet, daß sich die wirklichen fittlichen Defekte auf die Verwaltung in den Kolonien selbst beschränken, während die heimische Zentralstelle und ihr Beamtenstand doch für durchaus ehrenhaft und intakt galt.

Jetzt beweist leider der Fall Fischer, daß es auch bei der Zentralbehörde mit der Intaktheit und Zuverlässigkeit aufs Äußerste bestellt ist und daß uns in der Tat die deutsche Kolonialverwaltung eine fittliche Niederlage bereitet, die etwa mit dem französischen Panamaandal verglichen werden kann. Ein endgültiges Urteil über die Handlungsweise des Majors kann natürlich erst gefällt werden, wenn das Verfahren gegen den Genannten beendet sein wird. Indessen, was bisher bekannt geworden, ist schon schlimm genug, und doch trifft ihn unseres Erachtens bei weitem nicht die Hauptschuld. Die Hauptschuld trifft seine Vorgesetzten, die ihn, obgleich ihnen seine mifflige Vermögenslage bekannt war, in der verantwortlichen Stellung belassen. Eine solche Stellung ist bei miffligen Vermögensverhältnissen und schwachem Charakter des Stelleninhabers die gegebene Voraussetzung zu unläuterer Geizgier — ja diese letzteren sind in solchem Falle die unabwiesbare Folge, die mit fast mathematischer Sicherheit vorausgesehen werden muß. Aber noch mehr, es wird jetzt bekannt, daß der Genannte schon vor Jahren sich einige Unregelmäßigkeiten in Geldsachen hat zuschulden kommen lassen. Sie mögen, was die Beträge anlangt, unbedeutend gewesen sein, allein sie reichen jedenfalls völlig aus, um die Unzuverlässigkeit des genannten Offiziers außer Zweifel zu stellen. Und was taten die Vorgesetzten, zu deren amtlicher Kenntnis die Angelegenheiten gebracht wurden? Sie haben in ihrer Machtvollkommenheit die Sache unterdrückt, und der Delinquent blieb nicht nur in seiner Stellung, sondern es wurden seine Befugnisse eher noch erweitert, oder er wurde doch jedenfalls damit betraut, Geschäfte über Millionen öffentlicher Mittel abzuschließen und über die sachgemäße Erfüllung der Verträge zu befinden. Nun aber kamte er ja bereits die Wehrlosigkeit seiner Vorgesetzten, und hier nach hätte es geradezu als ein Wunder gelten können, wenn er der Versuchung, seine eigene bedrängte Lage mit Hilfe seines amtlichen Einflusses zu bessern, widerstanden hätte. Doch hielt das wir der Kolonialverwaltung nicht unrecht tun, jene früheren Vorgänge haben ja auch ein Disziplinarverfahren zur Folge gehabt, aber freilich nicht gegen den Major Fischer oder seine ihrer Amtspflicht vergessenen Vorgesetzten, sondern gegen den Subalternbeamten Böblau, der sich vergeblich bemüht hat, die Kolonialverwaltung intakt zu erhalten und für die Sühnung der vorgekommenen Pflichtwidrigkeiten zu sorgen. Das Verfahren hat bekanntlich auch damit geendet, daß Böblau wegen Verletzung der Amtsschwiegenheit entlassen wurde, und ein ähnliches Verfahren schwebt ja bekanntlich auch jetzt gegen einige Subalternbeamten, die vielleicht dazu beigetragen, daß der ganze Jammer, der in unserer Kolonialverwaltung herrscht, endlich vor das Forum der Öffentlichkeit gezogen wurde.

Wir behalten uns, wie gesagt, vor, auf die Sache zurückzukommen, wenn die verschiedenen zurzeit schwebenden Verfahren ihre Erledigung gefunden haben werden, möchten aber schon heute die Forderung stellen, daß man unsere sämtlichen Kolonialbeamten von der Amtsschwiegenheit entbinde, daß man die Subalternbeamten, die entweder schon diszipliniert sind

oder gegen welche das Verfahren wegen Außerachtlassung der Verschwiegenheit noch schwebt, wegen ihres unangenehmen Verdienstes, die ganze faule Wirtschaft aufgedeckt zu haben, entsprechend belohnt, und daß man endlich den bekannten eisernen Beisen auch gegen die Geheimräte und sonstigen hohen Beamten, die die Verfolgung der straffälligen Pflichtwidrigkeiten verhindert haben, zur Anwendung bringt. (Deutsche Warte.)

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Als Vater bei der am 29. d. M. stattfindenden Taufe des Sohnes des Kronprinzenpaares werden in erster Linie Kaiser Franz Joseph von Österreich, König Edward von England und Kaiser Nikolaus von Rußland fungieren. Die Monarchen werden bei der feierlichen Handlung nicht selbst anwesend sein, sondern sich dem Verkommen gemäß vertreten lassen. Die Taufe, die bekanntlich am 29. d. M. stattfindet, wird Mittwoch 12 Uhr mit feierlichem Gepränge in Potsdam vollzogen.

Reichsfänger Fürst B. A. L. wird seinen Urlaub in Nordsee unterbrechen, um sich zum Vortrage nach Wilhelmshöhe zu begeben. Der Reichsfänger wird jedoch erst nach der Zusammenkunft des Kaisers mit König Edward in Wilhelmshöhe eintreffen, da der König von seinem englischen Staatsminister begleitet ist. Dagegen dürfte der Reichsfänger an der Gala-tafel zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph am 18. d. M. teilnehmen. Von Wilhelmshöhe begibt sich dann Fürst B. A. L. auf direktem Wege wieder nach Nordsee zurück.

\* Zur Zusammenkunft in Cronberg. Aus London wird zu der am nächsten Mittwoch in Cronberg bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers und König Edward gemeldet: Laut „Daily Telegraph“ entbehrt die Zusammenkunft des Kaisers und des Königs diplomatischer Bedeutung, weil die Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht zugezogen wurden. Gleichwohl werde das Zusammentreffen alle freuen, die Englands und Deutschlands Rücksicht zur allen geistlichen Freundschaft wünschen. Zwischen der deutschen und der britischen Regierung bestehe nicht der geringste Vorwand zum Streit, dagegen herrsche zwischen den beiden Völkern vorübergehend grundloser Argwohn und Eifersucht, die durch die Zusammenkunft der Herrscher gestreut werden können. Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.“: Eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von Großbritannien entbehrt nie politischer Bedeutung, ob die Minister der auswärtigen Angelegenheiten dieser Zusammenkunft beiwohnen oder nicht. Im vorliegenden Falle muß diesem Zusammentreffen um so höhere Bedeutung beigemessen werden, als König Edward, der im vergangenen Jahre einer Zusammenkunft mit dem Kaiser gesichtlich auswichen ist, mittlerweile die Notwendigkeit erkannt zu haben scheint, seinen Verstoß gegen höfliche Sitte wieder zu machen. Sein verwandtschaftliches Verhältnis zum deutschen Kaiser allein hat ihn zu seinem Besuche in Cronberg gewiß nicht bestimmt.

\* Der Kaiser über das Volkslied. Bei dem vorgetragenen Besuche des Kaisers auf „Villa Hügel“ sang der Kruppische Arbeitergesangsverein „Gemeinwohl“ mehrere Lieder, denen der Monarch die größte Aufmerksamkeit schenkte. Nach etwa halbstündigem Konzert ließ der Kaiser den Dirigenten zu sich beschleichen. Er lobte das ausgezeichnete Stimmaterial und die gute Schulung des Vereins und ging dann auf das Wesen des Volksgesanges und die Aufgaben des Vereins ein. Auf die Äußerung des Dirigenten, daß auf dem Casseler Gesangswettstreit das reine Volkslied eine geringe Rolle gespielt habe, bemerkte der Kaiser recht lebhaft: „Das ist gewiß, diese ganze Art der Gesangswettstreite ist nicht geeignet, das Volkslied zur Geltung zu bringen. In Frankfurt und in Cassel ist nur ein Volkslied herausgekommen. Diese Wettstreite sind allzusehr Kunstgesang mit den schwierigen Höhen, den kaum erreichbaren Höhen. Dadurch wird das Natürliche des Vereinsgesangs gestört. Darin ist wohl auch der Grund zu suchen,

daß mit der vortrefflichsten Männergesangs-Verein beim letzten Wettstreit durch ein kleines Versehen gescheitert ist. Das eigentliche Volkslied schwindet aus den Gesangsvereinen zu meinem großen Bedauern, denn ich höre doch lieber ein Lied, wie: „Wer hat dich, du schöner Wald“ als irgend eine geschnaubte Partitur. Deshalb ist die neue Ausgabe der Volkslieder, die eben erschienen ist, wirklich zu begrüßen und auch bei den Wettstreiten muß auf das eigentliche Volkslied mehr Wert gelegt werden.“ Die Unterhaltung dauerte etwa eine halbe Stunde. Zum Schluß drückte der Kaiser dem Dirigenten die Hand und rief ihm zu: „Erhalten Sie sich Ihre Tendenz!“ Den heißen begrüßte er noch besonders und meinte scherzend, er könne ihn als Ersatz für seine Hofoper gebrauchen.

\* „Und wie sie winkt mit dem Finger.“ Daß bei Fürstentagen allerlei Besonderlichkeiten zutage treten und Flügeladjutanten und dergleichen eine viel gewichtiger Rolle spielen als in Jahrzehntelangem Dienst erprobte Leiter von Selbstverwaltungen, ist eine bekannte Tatsache, über die man sich kaum noch aufregen mag. Immerhin verdient hervorgehoben zu werden, was die „Rhein.-Westf. Ztg.“ über den jüngsten Kaiserbesuch auf Villa Hügel schreibt. Es heißt dort unter anderem: „... Der Kaiser unterhält sich einige Augenblicke mit Frau Krupp und wendet sich dann an Fräulein Berta und Barbara Krupp mit den Worten: „Also das sind die beiden Verlobten!“ Dann begrüßt er die Herren von Böhlen-Halsbach und von Wilmsdorf. Nachdem er einige Worte mit diesen gewechselt hat, winkt Frau Krupp ins Gebüsch hinein, und von dort tritt Oberbürgermeister Solle vor, und Frau Krupp stellt ihm dem Kaiser als den neuen Oberbürgermeister von Essen vor. Der Kaiser drückt ihm die Hand, beglückwünscht ihn zu seiner Wahl zum Oberbürgermeister von Essen.“ Man darf annehmen, daß gerade das genannte Blatt gut unterrichtet ist, und wenn auch das Wort vom Bürgerhofs vor Königs thronen nicht gleich herangezogen zu werden braucht, so ist es doch immerhin eigenartig, daß Frau Krupp in „das Gebüsch hineinwinkt“, aus dem dann der neugeborene und mit besonderer Schnelligkeit beschäftigte Essener Oberbürgermeister hervortritt wie ein deus ex machina.

\* Bayerischer Ministerwechsel. (?) Die Blätter stehen dem offiziellen Dementi alle skeptisch gegenüber und lassen durchblicken, daß sie mit dem von ihnen bereits vor 14 Tagen als wahrscheinlich bezeichneten Wechsel im bayerischen Ministerpräsidium gleichfalls rechnen. Als Nachfolger des Freiherrn v. Podewils kommt zunächst der als konservativ zu bezeichnende bayerische Gesandte in Berlin, Graf v. Lerchenfeld, in Betracht. Der Wechsel im Ministerium, der voraussichtlich erst nach Erledigung der parlamentarischen Nachkassen sich vollzieht, wird zweifellos zu einer Rekonstruktion des Kabinetts führen. (L.A.)

\* Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm einstimmig den Antrag an, die Petition des bayerischen Brauerbundes, die Übergangsabgabe auf bayerisches Bier bei dessen Einfuhr in die norddeutsche Brauereigemeinschaft von 2 M. 75 Pf. pro Hektoliter auf 2 M. 25 Pf. herabzusetzen, der Staatsregierung zur beschleunigten Berücksichtigung zu überweisen. Der Finanzminister von Pfaff erklärte unter dem Beifall des Hauses, daß die bayerische Regierung für die Ermäßigung energisch eintreten werde.

\* Amnestie in Baden. Nach Mitteilung der „Bad. Pr.“ wird anlässlich des Jubiläums des Großherzogs von Baden für bestimmte Strafkategorien eine Amnestie vorbereitet.

\* Streik in Berlin. Der Donnerstag bei der Berliner Fabrik-Gesellschaft ausgebrochene Streik der Antiker, Schaffner und Bodenarbeiter hat gestern eine weitere Ausdehnung erfahren. Bis auf 150 stehen sämt-

legendlich derartiger Jubiläen entstanden sind. Südlich neben dem Tempel legte man das 30 Meter lange und 8 Meter hohe, aus Ziegeln erbaute Sonnenschiff frei, das nach dem Glauben der Ägypter dem Sonnengott zu seinem Fluge durch das Weltall diene, und das einst reich mit Waffen, mit Kapellen, mit Wimpeln und Götterbildern geschmückt war. Nördlich im Tal fand man Überreste der Stadt Buftis, die von Steinmauern umgeben war, von ihr aus ging die Feststraße zum Tempel, unter dessen Pflaster man übrigens Reste eines großen Ziegelschmiedes entdeckte, vielleicht eines uralten Königschmiedes, der beim Bau des Tempels eingesetzt wurde. Wichtig aber noch war die Auffindung der Ziegelrampen, die nahe dem Haupttor in den Tempelbezirk ein- und von hier fächerförmig auf seine einzelnen Teile aufzogen; auf diesen geneigten Ebenen wurde das Material zu den gewaltigen Bauten hinaufgeschafft, was hier zum erstenmal klar nachgewiesen wird. — Und vieles, was seit Jahrtausenden das Geheimnis der Wüste gewesen, es hat nun seinen Platz in unseren Sammlungen erhalten, die hierdurch die wesentlichsten Vermehrungen und Bereicherungen erfahren, um die uns London und Paris beneiden.

\* Auch das Kaiser Friedrich-Museum durfte sich in letzter Zeit mehrerer erheblicher Zuwendungen erfreuen, leider aber wurden die Hoffnungen der Leiter und Freunde dieses Museums, daß letzterem ganz besonders wichtige Schätze hätten angewendet werden können, arg enttäuscht. Das Ausland, in erster Linie Amerika, sucht alles zu erwerben, was an privaten Kunstsammlungen noch auf deutschem Boden käuflich ist. So ist erst vor kurzem für den Preis von 5 Millionen Mark die hier befindliche gewesene Sammlung Salzwaters von einem Londoner Kunsthändler gekauft worden, wie man sagt, im Auftrage von Pierpont Morgan, der bereits für 2½ Millionen Mark die nicht minder hervorragende Sammlung von Oppenheim und für eine Million Mark jene des Herrn Penke in Hamburg für Amerika gesichert, nachdem er schon vor drei Jahren die hiesige Gutmannsche Sammlung altdeutscher Silberarbeiten für eine Million Mark in seinen Besitz gebracht. Sehr richtig

bemerkt hierzu die „Kunstchronik“: „Zusammen wir alles das, so ist es nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß in den letzten Jahren reichlich die Hälfte des Bestandes an wertvollen alten Kunstwerken in deutschem Privatbesitz in das Ausland gewandert ist. Wenn es so weiter geht — und dazu hat es allen Anschein, da Unterhändler mit amerikanischen Angeboten von Ort zu Ort gehen und selbst die patriotisch denkenden Besitzer wandeln machen — so wird Deutschland schon in wenigen Jahren kaum noch eine Sammlung von guten Werken alter Kunst in Privatbesitz aufzuweisen haben! Damit verlieren wir aber zugleich das nächste und beste Hinterland für Erwerbungen für unsere Museen, denn auf dem internationalen Markt, den Amerika beherrscht, können wir uns mit unseren Preisen schon gar nicht mehr sehen lassen, und die allen Quellen in Italien, Griechenland und selbst im weiteren Osten sind durch strenge Ausfuhrgeetze so gut wie ganz verstopft. Bei dieser beinahe verzweifelt Lage, die sich das Publikum und, wir fürchten, selbst unsere Museumsverwaltungen noch keineswegs recht klar gemacht zu haben scheinen, drängt sich zuerst die Frage auf: geschieht denn nichts, um dieser rapiden Ebbe einen Einhalt zu tun, um wenigstens zu retten, was an ganz guter, vor allem an alter deutscher Kunst noch in Privathänden bei uns ist?“

Ah, diese Frage ist ja leider schon oft bei uns aufgeworfen worden, ohne daß sie eine beruhigende Antwort gefunden. Und sie wird wohl immer wieder erörtert werden und mit dem gleichen Mißerfolge, ehe nicht das Deutsche Reich als solches bestimmte Mittel für Kunstzwecke bewilligt, denn gegenwärtig ist dies ja nur dem Belieben der einzelnen Staaten überlassen. Ob, wie man schon wiederholt vorgeschlagen, ein Gesetz, welches die Ausfuhr deutscher Kunstwerke ins Ausland verbietet — ähnlich wie es in Italien, Griechenland und der Türkei der Fall ist — jenen Veräußerungen einen wirksamen Riegel vorschieben wird, ist zu bezweifeln, denn den klugen Unterhändlern fehlt's nicht an Mitteln und Wegen, derartige Vorhänge zu umgehen. Das beweisen uns ja am besten die oft aus Italien herübergeschaffenden Alagen, daß die wertvollsten Kunstschätze

plötzlich verschwunden sind, bis man nach kurzer Frist von ihrem Auftauchen in dieser oder jener Galerie jenseits des Weltmeers vernimmt.

Einen merkwürdigen künstlerischen Import haben wir dieser Tage aus Italien erhalten, denn im „Theater des Westens“ eröffnete die italienische Kinderoper ein Gastspiel mit Rossinis „Barbier von Sevilla“, und zwar, wie gleich gesagt sein mag, mit großem Erfolg. Derartigen Aufführungen sehen ja gewiß vielerlei schwere Bedenken vom pädagogischen wie künstlerischen Standpunkt gegenüber, aber was diese kleinen Dämchen und Herrchen auf den Brettern leisten, ist ganz erstaunlich. Das Spiel ist freilich besser wie der Gesang; vor allem muß man die Ruhe und Sicherheit bewundern, welche diese halbwüchsigen Künstlerinnen und Künstler zeigen, da könnten sich viele Grobe ein Beispiel dran nehmen. In schauspielerischer Hinsicht ist wohl noch etwas von diesen ehrgeizigen und kühnen Kindern zu erwarten, in gesanglicher kaum, dazu werden die Stimmen und Stimmen viel zu sehr angestrengt, wie es auch die obige Aufführung erwies.

## Aus Kunst und Leben.

\* Bathalia-Theater. Zum erstenmal: „Der Opernball“, Operette in 3 Akten nach dem Lustspiel „Die rosa Dominos“ von Viktor Léon und H. v. Waldberg. Musik von R. Deubner. — Ein gelungenes französischer Schwan in Operettenform; echtes Pariser Lebenswelt-Parfüm; feichte Witze und sein ausgetüfteltes Verwicklungen in großer Zahl; Melodien: Die Sache ist nicht übel und gerade recht für einen dem Amüsement gewidmeten Abend. Es kommen darin vor: ein Lebemann aus der Provinz und ein Lebemann aus Paris; ein unfähiger Rentner und ein gutgenährter Marinetafel; eine Dame, die weiß, daß sie von ihrem Manne betrogen wird, und eine Dame, die nicht glaubt, daß sie ihr Mann hinter das Licht führt; eine brave Tante und ein schnelles Kammermädchen; eine Chansonette und ein Oberkellner, und eine ganze Anzahl Statisten. Die Lebemann gehen in die ihnen von ihren Frauen gestellte Falle; auf dem



lichung unseres Programms verbürgt haben würden. Eine dieser Persönlichkeiten lehnte wegen Kränklichkeit ihre Beteiligung ab. Bevor wir noch Verhandlungen mit anderen anknüpfen konnten, erklärte man uns, daß gegenwärtig nur zwei Ministerposten mit Politikern besetzt werden könnten; allmählich könnten dann künftig noch andere Politiker herangezogen werden. Was das Programm betreffe, so könne diese Frage jetzt nicht gelöst werden. Die Regierung sei entschlossen, den Weg der Reformen mit Entschiedenheit zu betreten. Ich hielt es unter diesen Bedingungen nicht für möglich und erforderlich, an weiteren Verhandlungen teilzunehmen. Die Kombination ist also auf Hindernisse gestoßen, die außerhalb unseres Willens liegen. Es handelte sich aber darum, daß der Ministerpräsident unsere Bedingungen nicht angenommen hat. Wenn wir keinen Erfolg gehabt haben, so geschah es, weil es uns nicht gelang, die Regierung davon zu überzeugen, daß der Plan, uns zu bürokratischen Ministern zu machen, keinen Sinn habe."

Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist der „Nowoje Wremja“ zufolge zum Generalissimus auserkoren. Diese Nachricht ist zwar schon demontiert, aber ein russisches Regierungsdementi ist billiger noch als die berühmten Brombeeren. Wenn man bedenkt, daß die Nachricht von keiner anderen Zeitung verbreitet wurde als von der „Nowoje Wremja“, die gute Beziehungen zum Hof hat, so wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß doch etwas Wahres dahinter stecken muß. Deshalb ist es nicht unangebracht, hier eine, wenn auch etwas einseitige, aber immerhin zutreffende Charakteristik des kommenden Generalissimus zu geben, die aus der Feder des französischen Journalisten Max Ramat. Max schreibt: „Wie Alexis für einen Seemann, so wird Nikolai Nikolajewitsch in seiner Familie für einen tüchtigen General gehalten. Reiten und tanzen kann dieser Großfürst, nach dem Zeugnis aller jungen Hofdamen, ausgezeichnet. Und fast wäre er ein großer Mann geworden. Wollte man ihn doch zum Oberfeldherrn gegen Japan machen! Aber außer der Angst, seine nur allzu bekannte Unfähigkeit in einer Stellung, wo schneidige Parforceschancen nichts nützen, würde sofort ans Licht kommen, prägte man mit Entsetzen vor den finanziellen Folgen zurück. Denn Nikolai ist der Sohn seines Vaters; mehr noch, er war dessen Adjutant und ... „Geschäftsträger“ im Türkenkrieg, wo sich der alte Oberfeldherr mit den Juden Gori, Gohn u. Co. zum Zweck der Proviantierung zusammengetan, Hunderte von falschen Eisenbahnscheinfaktoren ausgestellt hatte, sein Heer verhungern ließ, fast den ganzen Krieg zum Heil seiner Kasse verlor und sich beim Friedensschluß mit einem Gewinn von 25 Millionen Mark von den Geschäften zurückzog. Vater und Sohn hatten überdies den edlen Mut, ihre Heldentaten im Jahre 1880 des längeren und breiteren in der „Nouvelle Revue“ auseinanderzusetzen, worauf sie unter Auratel und Polizeiaufsicht gestellt und nach Nizza verbannt wurden und eine magere Jahresrente bekamen, während der Zar sich den Spatz machte, das erschwundene Vermögen ... für sich selbst zu konfiszieren."

## Ausland.

### Italien.

Die Gerüchte von der Erkrankung Rampo II. sind falsch. Der Kardinal befindet sich beim besten Wohlbefinden.

### Frankreich.

Für die Sympathieadresse an die Duma werden zurzeit die Unterschriften gesammelt. Als erste haben unterzeichnet: Adolphe Carnot, der Bruder des ermordeten Präsidenten, der Akademiker Verhelot, ehemals Minister des Äußeren, ferner der Vizepräsident des Senats Leydet, sowie eine Reihe anderer Senatoren, Deputierter und Professoren.

### England.

Englische Blätter bringen Enthüllungen über weitgehende Unregelmäßigkeiten, die in der englischen Kolonialverwaltung vorgekommen sind. Den Anstoß zu diesen Enthüllungen gab der erschienene Geschäftsbericht des Kolonialamtes für das Jahr 1905. Danach haben Offiziere in leitenden Stellungen bei den Koloniallieferungen ausgedehnte Unterschleife begangen. Ihr Vorgehen wurde von den untergeordneten Beamtenorganen unterstützt, so daß sich ein ganzes System von Durchschereien und Betrügereien entwickelte. Der Kolonialarmee wurden Waren geliefert, die niemals bestellt worden sind. Mit den beteiligten Kaufleuten wurden betrügerische Kontrakte abgeschlossen. Die Offiziere bis hinunter zum Unteroffizier nahmen Bestechungen und Schmeißegebe von den Lieferanten an, die für minderwertige Waren enorme Rechnungen aufstellten. Kompromittierende Rechnungen und Dokumente wurden gefälscht oder vernichtet. Auf diese Art ist die Regierung um eine Summe von über 40 Millionen Mark geschädigt worden. Die Blätter fordern rücksichtslos Bestrafung der Schuldigen ohne Rücksicht auf Person und Amt und stellen noch weitere Enthüllungen in Aussicht. Unsere deutschen Kolonialskandale scheinen also Kleinigkeiten im Vergleich zu diesen Vorkommnissen bei den englischen Vettern zu sein.)

### Spanien.

In Madrider politischen Kreisen macht sich immer mehr die Überzeugung geltend, daß ein diplomatischer Bruch zwischen Vatikan und Spanien wegen der Zivil- und der Friedhofsfälle unvermeidlich sein werde. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über diese Angelegenheit, die bis jetzt in Madrid stattgefunden haben, nach Rom verlegt worden. Durch diesen Beschluß gewinnt die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des bisherigen Ministers des Äußeren zum spanischen Gesandten am Vatikan große Bedeutung. Diese Ernennung wird vorläufig noch nicht amtlich bestätigt, kann aber als Tatsache betrachtet werden.

### Belgien.

Der Kriegsminister hat einen Ausschuß zum Studium der Frage ernannt, ob angesichts der Neuarmierung der Artillerie die Feldartillerie neu zu organisieren und ob es vorteilhaft sei, die Feldartillerie von der Festungsartillerie zu trennen.

### Vereinigte Staaten.

Das Komitee der Arbeiterpartei in Cincinnati hat die Kandidatur des Schwiegersohnes Roosevelts Mr. Longworth für die kommenden Kongresswahlen abgelehnt.

### China.

Aus China wird über die durch Piraten verursachten Unruhen noch berichtet, daß die Piraten die ganze Küste terrorisieren. Ein Dampfer überraschte ein Boot, in welchem sich sieben von Piraten gemachten Gefangene noch lebend befanden. Die Driftschiff Sinseng wurde von den Piraten angegriffen und teilweise zerstört. Eine englische Kirche ist ebenfalls zerstört worden. Sieben Personen sind durch die Piraten getötet worden. Regierungstruppen sind nach dort abgegangen.

Nachrichten aus China besagen, daß infolge der Reisteurerna in verschiedenen Provinzen Unruhen ausgebrochen sind.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. August

### An die Grazer Gäste!

Es brodelt in seinem Kessel  
Gar manches zu unserem Leid,  
Doch hat noch aus jeglicher Fessel  
Sich der deutsche Siegfried befreit.

Und als wir in Ketten und Bänder  
Gezungen und kampfesüß,  
Da ertönte in deutschen Landen  
Kampfsprühend das deutsche Lied.  
Begeistert stürmten zum Kampfe  
Die Scharen der Deutschen bewehrt,  
In den Schlachten, im Pulverdampfe,  
Da siegte Leier und Schwert!

Gegrüßt mit frohem Mute  
Seid, Säger aus Österreich,  
Ihr Blut von unserem Blute,  
Ihr Fleisch von unserem Fleisch!  
Uns einen dieselben Gedanken,  
Uns eint daselbe Wort,  
Bleibt immer und ohneanken  
Dem deutschen Liede ein Hort!  
Wie klingt es in Lust und in Schmerzen  
Gleich herrlich: Das deutsche Lied!  
Mit Wonne erfüllt es die Herzen,  
Mit Andacht unser Gemüt.  
Zum Kampfe ruft's und mahnet zum Frieden,  
Bedeit Milde und macht uns stark,  
Und hat uns als Freunde beschieden  
Die Säger aus Steiermark!

Willkommen, so jubelt's am Rheine,  
Der freundlich entgegen euch lacht,  
Ein Willkommen in goldenem Weine,  
Er sei euch, o Freunde, gebracht!  
Ihr Säger aus Österreichs Gauen  
Habt Freundschaft in uns entzacht,  
Auf euch ruht unser Vertrauen,  
In der Zukunft haltet ihr Wacht!

Zwei Kaiser, als Freunde geeinet,  
Sie sind uns ein Vorbild der Kraft,  
So sei'n auch die Völker vereinet,  
Was immer das Schicksal auch schafft.

### Die Grazer Säger am Rhein.

Aus St. Goar, 10. August, wird uns berichtet: Von Köln trafen heute Abend gegen 9 Uhr die Grazer Säger in St. Goarshausen ein. Sie wurden am Bahnhof von einer Abordnung des hiesigen „Männergesangsvereins“ willkommen geheißen. Die „Männergesangsvereins“ intonierte die österreichische Nationalhymne, worauf sich der Zug, dem sich Hunderte von Menschen angeschlossen, unter dem Jubel der Bevölkerung nach der Haltestelle des Dampfers bewegte. Während dem war St. Goar festlich beleuchtet worden und der Schimmer der Illumination in Verbindung mit den ringum ragenden Bergen, dem weiter oben liegenden Loreleiesseln wirkte so zauberisch schön und herrlich, daß die Grazer Sangesbrüder, hingerissen von dem mächtvollen Eindruck und bewegt ob des herrlichen Anblicks, den das liebliche Rheinschloßchen im Glanze der Beleuchtung bot, in stürmischen Heulrufen ihrer Bewunderung Ausdruck gaben. Mit dem Dampfer und der Ponte wurde die Überfahrt vollzogen, die Musik spielte gedämpft: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...“, und fast am Ufer von St. Goar angelangt, wurden die Gäste mit einem stimmungsvollen Chor des „Männergesangsvereins St. Goar“ begrüßt. Dazwischen trachten die Böller, das hundertfältige Echo der Berge wachsend, die Fackeln leuchteten, überhaupt das ganze Bild, gestaltet sich so romantisch, daß wohl für immer die Nachklänge in den Herzen der Gäste zurückbleiben werden zum treuen Gedächtnis an das kleine gastfreundliche Städtchen, welches, im Angesicht der Lorelei liegend, die deutschen Gäste aus fernem Land mit so großer Begeisterung willkommen hieß. Von der Landebrücke aus setzte sich der Zug in Bewegung nach dem Rathaus. Es war ein Fackelzug unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung. Am Rathaus angelangt, begrüßte Herr Bürgermeister v. Brandenstein die Gäste im Namen der Stadt wie auch der ganzen Gegend, sie am deutschen Rheinstrom im schönen St. Goar herzlich willkommen heißend. Die mit beifälligen Heulrufen aufgenommenen Worte schloß der Redner mit einem Hurra auf den Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm. Die Musik spielte dann die österreichische Nationalhymne. Der Vorsitzende des „Grazer Männergesangsvereins“ erwiderte mit herzlichen Worten die ihnen gänzlich unverhoffte Begrüßung,

sprach den herzlichsten Dank aus und widmete ein Hoch der Stadt, dem Bürgermeister, überhaupt der ganzen Gegend. Der Fackelzug setzte seinen Weg dann nach dem besonders geschaffenen Festplatz fort. Dort begrüßte im Namen des St. Goarer Vereins der Präsident Herr Möhrer die Gäste: „Nicht weit vorbei an St. Goar — Der Stadt, die allzeit gastlich war“, das war der Refrain seiner Ansprache und mit einem Hoch auf den Grazer Verein schloß er seine oft durch begeisterte Zurufe unterbrochene Rede. Der Vorsitzende der Gäste dankte und brachte den St. Goarern ein herzliches „Grüß Gott!“ Stehend sang der Verein darauf seinen Wahlspruch. Nach einer Pause trug der St. Goarer Verein einen Begrüßungschor vor, und in dessen Gefolge spielte die Kapelle wieder das Vorelslied, nur mit dem Unterschied, daß diesmal alles mit sang. Im Namen des „Lorelei-Vereins“ sprach dann Herr J. Chr. Glücklich-Wiesbaden. Seine Ansprache befaßte sich in der Hauptsache mit dem deutschen Gesang, den er in Verbindung mit dem Vorelslied zu bringen verstand. Er wirkte durch seine Rede derart mächtig auf die Zuhörer, daß sich oft schon innerhalb der Ansprache Beifallsrufe kundgaben, zum Schluß aber nach Ausbringung eines Hochs auf das deutsche Volkslied löste stürmischer Beifall sich aus, bei dem sich stiermärkische Heulrufe dem deutschen Hochruf angeschlossen. Im weiteren Verlaufe des Abends folgten noch Reden, Toaste, Lieder und Musikvortrüge. Ein Tanz machte den Schluß. Die Feier am Vorelslied ist äußerst stimmungsvoll verlaufen, mögen die Grazer Säger weiterhin solchen herzlichen Empfang im schönen Rheinland finden. — Wie uns noch weiter mitgeteilt wird, hat Herr Glücklich-Wiesbaden den Grazer namens des „Lorelei-Vereins“ einen silbernen Doppelbecher, gefüllt mit edelstem Rheinwein, überreicht. Der Becher trägt als Eingravierung auf der einen Seite die Inschrift: „Lorelei 10. 8. 06“, auf der anderen die Aufschrift: „Austria“ und „Germania“.

— Personal-Nachrichten. Herr Pfarrer Dr. Herr, früher in Wiesbaden, seit 1. April 1901 Inhaber der katholischen Pfarrstelle in Schlagenbad, wurde zum Leiter des Priesterseminars in Limburg vom 1. Oktober ab ernannt.

— Minister im Auto. Kriegsminister v. Einem ist vorgestern im Auto von Köln in Frankfurt eingetroffen. Er wurde von dem bekannten rheinischen Autosportmann Gustav Langen aus Köln in dessen 60pferdigem Privatwagen gefahren. Die Fahrt ging riesig schnell, und der Minister äußerte, er sei mit Sitzungsgewindigkeit gekommen. Von Frankfurt fuhr der Minister in einem 28/32 H.P.-Doppelwagen weiter, den Fritz Opel von der Firma Opel in Rüsselsheim lenkte. Der Minister fuhr nach Hisingen ins Bad.

Regiments-Jubiläum. Das Hess. Feldartillerie-Regiment Nr. 25 begeht heute Samstag die Feier seines 100jährigen Bestehens, das Dragoner-Regiment Nr. 23 in Darmstadt feiert am gleichen Tage sein 100jähriges Jubiläum als Garderegiment. In den Offizierskasinos beider Regimenter finden entsprechende Feiern statt; das Dragoner-Regiment veranstaltet außerdem für seine Mannschaften und früheren Angehörigen ein besonderes Fest.

h. Zum Besuch der Grazer Säger sind die meisten Gebäude zwischen Bahnhof und Rathaus besetzt. Das Rathaus selbst hat großen Flaggenstempel angelegt und der Haupteingang sowohl als auch der Ausgang zum Festsaal sind reichlich mit Girlanden und Blattpflanzen dekoriert.

— Polizei in Cronberg und Homburg. Anlässlich der Monarchenzusammenkunft in Schloß Friedrichshof und der Anwesenheit des Kaisers in Homburg werden umfangreiche Polizeikräfte nach dort dirigiert. Außer englischen und einigen Berliner Kriminalbeamten werden in Cronberg und Friedrichshof voraussichtlich zehn Frankfurter Kriminalbeamte unter Leitung des Polizeirats Wolff, eine größere Zahl uniformierter Schutzleute und auch ein starkes Gendarmerieaufgebot anwesend sein.

Das Heyl-Denkmal, von der Gesellschaft „Sprudel“ angeregt und von der Einwohnerschaft durch freiwillige Beiträge erfreulich gefördert, wird in den Anlagen hinter dem neuen Kurhaus seinen Platz finden. Derselbe wurde kürzlich ausgestellt. Das Monument, bekanntlich dem Andenken an den ersten Kurdirektor Wiesbadens, Herrn Ferdinand Heyl, gewidmet, besteht aus einer auf einem entsprechenden Unterbau ruhenden Porträtbüste des Verewigten, ähnlich dem Bodenseestadt-Denkmal.

— Zur Bebauung des Aufkamm. Aus Wiesbaden schreibt unser Korrespondent: Am Dienstag dieser Woche fand eine Besprechung in Sachen des neuen Luftlinienplanes im hiesigen Rathaus statt, an welcher städtischerseits die Herren Stadtbaurat Grobenius und Klein vom Vermessungsamt teilnahmen. Von hier waren Mitglieder der Baukommission und der Verkehrs-kommission anwesend. Im allgemeinen fand, wie schon kurz gemeldet, ein vollständiges Einverständnis über die neuen Pläne statt, welches allerdings noch von unserer Gemeindevertretung bestätigt werden muß. Herr Klein sagte die Ausarbeitung der Pläne in der vereinbarten Festsetzung spätestens innerhalb 14 Tage zu. Da unsere Gemeindevertretung denselben zugestimmt, so sollen diese Verhandlungen gemeinsam mit dem Bahnvertrag den Wiesbadener Stadtverordneten vorgelegt werden.

h. Die französischen Ärzte werden morgen vormittag um 10 Uhr vom Rathaus aus in zwanzig im Auftrag der Stadt von Herrn Amtlicher Walthers gestellten Wagen zunächst nach dem städtischen Krankenhaus fahren zur eingehenden Besichtigung desselben unter Führung der beiden Chefsärzte. Dann fahren die Gäste durch den Wald, an der Reichweisschöhe vorbei auf den Herberg und weiter zum „Roten Kreuz“, das ebenfalls besichtigt wird. Nach einer Besichtigung der Hochbrunnen-Anlagen, des Hotels „Rose“ und des „Parkhotels“ findet um 1 Uhr gemeinschaftliches Essen im Kurhaus statt. Die französischen Ärzte werden bereits morgen Sonntag nachmittags gegen 5 Uhr unsere Stadt verlassen, weshalb die Kurverwaltung, um denselben noch die Anwesenheit des Nachmittags-Konzertes zu

ermöglichen, dasselbe um 3½ Uhr beginnen lässt. Es sei indessen darauf aufmerksam gemacht, daß das Konzert wegen der Inanspruchnahme der Säle nur bei geeigneter Witterung stattfinden kann. Dasselbe wird indessen nicht frühzeitiger als sonst beendet sein. In dem abendlichen großen Vokal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des Grazer und des hiesigen Männergesangs-Vereins werden durch die Kapelle des Regiments v. Gersdorff auch spezifisch österreichische Weisen zum Vortrag kommen, wie „Ein Abend bei den Deutschmeistern in Wien“, die „Wauer Burgwach kommt“, „Moseley-Marsch“ usw. Das Konzert wird mit der Ouvertüre zu „Oberon“ eröffnet werden.

— **Haltestelle auf der blauen Linie.** Auf behördliche Anordnung wird die Haltestelle am Schillerplatz für die blaue Linie nach der Ecke der Friedrichstraße und Bahnhofstraße verlegt, dergestalt, daß die Wagen der blauen Linie in jeder Fahrtrichtung vor der Geleisefreuzung der Dohheimer Linie halten. Mit Rücksicht auf das Residenz-Theater ist gleichzeitig an der Ecke der Luisenstraße und Bahnhofstraße eine neue Haltestelle für die blaue Linie behördlich festgesetzt.

— **Die Haltestelle am Hansbrunnen** auf der Linie Wiesbaden-Dohheim, deren Errichtung dieser Tage von uns befürwortet worden, dürfte schon in Kürze zustande kommen. Wie wir aus guter Quelle hören, haben bereits Verhandlungen mit den zuständigen Behörden stattgefunden und ist der Plan von denselben in wohlwollendster Erwägung genommen worden, zumal auch dort die Zweckmäßigkeit jener Haltestelle sofort ausgeprochen worden ist.

h. **Aus der Schneider-Zunft.** Am 13. Februar d. J. fand im „Westendhof“ eine Versammlung der Schneider-Zunft statt, in welcher u. a. auch die Wahl der Vertreter zum Zunftaussschuß auf der Tagesordnung stand. Vorher war der Schneidermeister Jean Frix zum Vorstandsmitglied gewählt worden und als man in die Wahl der Ausschuß-Vertreter einzutreten wollte, verlangte er aus bestimmten Gründen Zurückstellung dieses Punktes. Der Obermeister Bih widersprach diesem Antrag; es gab eine kurze, aber heftige Diskussion, wobei dem Frix in Beziehung auf eine Äußerung des Obermeisters das Wort „Quatsch“ entziffelte. Der Obermeister faßte das als eine Geringschätzung seiner Person und als Beleidigung auf und verwies Frix das Versammlungslokal. Der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, kam Frix nicht nach, und der Obermeister stellte Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs. Das Schöffengericht, vor dem sich Frix zunächst zu verantworten hatte, erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, da der Vorsitzende J. Oberhaupt kein Recht gehabt habe, das Vorstandsmitglied Frix zum Verlassen des Lokales aufzufordern. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer verwarf die Berufung mit der Maßgabe, daß sie an Stelle der Freisprechung Einstellung des Verfahrens setze. Das Gericht hatte kein Bedenken, daß das Versammlungslokal von dem Zunftvorsitzenden als solches gemietet war, der seinerseits vertreten war durch seinen Vorsitzenden, den Obermeister Bih, dessen bedingtes Ausweisungsrecht jedoch von einem ungehörlichen Vorgehen des Ausgewiesenen abhing. Der Angeklagte habe sich in dem vorliegenden Falle ungehörlich benommen und der Vorsitzende habe an sich das Recht gehabt, ihn zum Verlassen des Lokales aufzufordern, verneint müsse aber werden, daß der Vorsitzende das Recht hatte, selbständig, ohne Mitwirkung des Vorstandes, Strafantrag bei Gericht zu stellen.

— **Die Dohheimer Kirchweih** wird morgen und übermorgen in herkömmlicher Weise gefeiert. Sie wird diesmal ihre Anziehungskraft um so mehr bewahren, als wegen bestimmter Umstände dies Fest voriges Jahr ausfallen mußte. Dazu kommt, daß neuer die Verbindung mit unserer so erfreulich ausblühenden Nachbargemeinde eine weit bequemere ist als früher. Die Straßenbahn hat denn auch für den Verkehr an den Kirchweihfesten besondere Züge nach und von Dohheim in ihren Fahrplan eingelegt. Die Wirte Dohheims haben von jeher verstanden, die Gäste aus Stadt und Land zu voller Zufriedenheit zu bedienen und werden auch jetzt nicht zurückstehen. Dabei ist für ausreichende Lokalkosten, namentlich auch Säfte für die langweilige Jugend, hinlänglich gesorgt. Die Feste werden zweifellos morgen für viele lauten: Auf zur Dohheimer „Kerb“!

— **Betrugsprozeß.** Der 46jährige Kaufmann Leopold Dehe aus Niederlahnstein, der vorbestrafte 40-jährige Baumunternehmer Adolf Grimm aus Dohheim und die 39jährige Witwe des Restaurateurs Bernhard Böckler, Maria, geborene Weis, aus Aachen lebenden, alle in Frankfurt a. M. wohnhaft, sind der schweren Urkundenfälschung angeklagt. Dehe hat im Juli vorigen Jahres in Neuhäusen bei Worms die Kaiserinmühle käuflich erworben. Ende vorigen Jahres wurde ihm von der Witwe Böckler in Worms eine auf der Mühle ruhende Hypothek von 6000 M. nebst Zinsen gekündigt. Er hat die Böckler um 1. April bewilligt wurde. Inzwischen beauftragte Dehe den Grimm, mit dem er in geschäftlicher Beziehung steht, die Hälfte der Hypothek und 75 M. Zinsen an die Witwe Böckler abzuliefern und dafür zu wirken, daß die Frist der anderen Hälfte der Hypothek noch etwas erweitert werde. Zu diesem Zweck übergab Dehe am 3. Januar d. J. dem Grimm 3075 M. Am anderen Tage fuhr Grimm mit der Böckler, mit der er in näherer Beziehung stand, nach Worms. In der Wohnung der Witwe Böckler zahlte Grimm im Beisein der Böckler nur die 75 M. Zinsen aus und ließ sich dies auf einer bereits vorgefertigten Quittung besätigen. Am anderen Tage lieferte Grimm dem Dehe eine Quittung über den Empfang von 3075 M., unterschrieben von der Witwe Böckler, ab. Nach einiger Zeit erhielt der Angeklagte Dehe von der Witwe Böckler eine Karte, worin er um Zahlung der 6000 M. gebeten wurde. Es stellte sich nun heraus, daß die Böckler nur die 75 M. Zinsen erhalten und die Quittung gefälscht war. Die

Staatsanwaltschaft klagte nun auch den Dehe mit an, da sie der Meinung war, daß er dem Grimm nur 75 M. gegeben und die drei Angeklagten gemeinschaftlich gehandelt hätten. In der Verhandlung stellte sich aber die Unschuld des Dehe heraus, so daß seine Freisprechung erfolgte. Die Angeklagten Grimm und Böckler behaupteten, daß die Böckler die 3075 M. erhalten und quittiert hätte. Sie soll das Papier zur Quittung gegeben und die Böckler will nach dem Tode des Grimm geschrieben haben. Die Zeugin Böckler bestritt dies ganz entschieden, das Konzept der Quittung habe der Grimm mitgebracht und sie habe nach Ausständigung der Zinsen deren Empfang bescheinigt. Aus dem sehr interessanten Gutachten des Gerichtsherrn Herrn Dr. Popp-Frankfurt ging hervor, daß die Unterschrift der Böckler mit einer anderen Tinte geschrieben war als das Konzept. Die weiteren Feststellungen hätten ergeben, daß die Tinte und Feder, mit der das Konzept geschrieben, identisch sei mit Tinte und Feder, die im Haushaltungsbuch der Böckler benutzt worden wäre. Die Zahl 3000 M., die über der Zahl 75 stehe, wäre erst nach der Unterschrift der Böckler zugefügt worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Grimm und Böckler je 1 Jahr Zuchthaus, 1000 M. Geldstrafe und Ehrverlust. Das Gericht sprach, wie schon oben angegeben, den Dehe frei, verurteilte den Grimm zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und die Böckler, die als das Werkzeug des Grimm betrachtet wurde, zu 6 Monaten Gefängnis.

— **Reblanderbe** wurden weiter gefunden in Porch a. Rh. im Distrikt Mandel, und zwar in den Weinbergen der Winger Kaspar Böh und Philipp Dreis. Auch an der Nahe in der Gemarkung Langenionsheim, Lage Hartmannsdorf, wurde die Reblanderbe entdeckt. Hier umfaßt der Herd sechs verkümmerte Stöcke. Er befindet sich kaum 10 Meter von dem im vorigen Jahre in gleicher Lage gefundenen Herde.

— **Erlöcher Findex.** Ein Herr von hier fand am „Hotel Nassau und Krone“ in Diebrich eine Brieftasche mit einem Kreditbrief über 6000 M. von einer englischen Bank. Der Findex machte sofort dem Hotelier Adler hiervon Mitteilung in der Annahme, daß einer der dort verweilenden Gäste die Brieftasche verloren haben könnte. Dies bestätigte sich, denn ein hiesiger Kurgast recherchierte nach der Tasche. Ihm wurde der Fund ausbezahlt und dem Findex ein angemessener Findexlohn erstattet.

— **Zweihundertjähriges Geschäftsjubiläum.** Am Montag, den 13. August, feiert die Ochsenmehlgerei von C. und L. Falk in Mainz ihr 200jähriges Bestehen. Im Jahre 1706 ist von Bingen der Meßgermeister Peter Falk in Mainz zugewandert und hat die Ochsenmehlgerei begründet. Seit dieser Zeit ist das Geschäft von den Vätern auf die Söhne durch neun Generationen übergegangen.

— **Dem Tode nahe.** Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr stürzte von der zwischen der Dampferlandestelle der Elbe-Düsseldorfer Schiffsahrts-Gesellschaft und dem „Hotel Nassau“ befindlichen Treppe der Häßliche Knabe Sebastian aus der Rheinstraße in Diebrich in den Rhein. Durch die Häßlichkeit seiner Spielgefährten wurden Passanten aufmerksam und es gelang dem Förmer Japf, den Knaben vom dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Wenn man dem Treiben der Kinder an dem Rheinufer in Diebrich zusieht, so ist es als ein Wunder zu betrachten, daß nicht täglich ein Kind dem nassen Element zum Opfer fällt. Gewöhnlich stellen sich die Kinder auf die unterste Treppentreppe, welche mit der Wasseroberfläche in gleicher Höhe ist und plätschern im Wasser. Der durch vorbeifahrende Schiffe verursachte Wellenschlag kommt sodann unverhofft heran und überflutet 3 bis 4 weitere Treppentufen, worauf das Kind gewöhnlich nicht gesäht ist und daher von den Wellen mit in den Strom zurückgezogen wird. Die Eltern sollten in dieser Hinsicht ihre Kinder warnen und eventuell durch strenge Befragungen vor verärgertem Unfug zurückhalten.

— **Spazierfahrt auf dem Rhein.** Der Großschiffsführer Faber nebst Familie aus Duisburg unternimmt zurzeit mittels eines herrlich ausgestatteten kleinen Schraubensbootes eine Vergnügungsfahrt auf dem Rhein von Duisburg bis Mannheim und zurück. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt die Familie sämtlichen größeren Rheinstetten, sowie der Umgebung derselben einen Besuch abzustatten. In Diebrich ist das Boot am Donnerstag am Ufer der Reibergschanze vor Anker gegangen, da die Familie Faber drei Tage in Wiesbaden zu verweilen beabsichtigt. Das Boot ist mit Schlaf- und Wohnräumen auf das prächtigste ausgestattet, so daß die Bewohner desselben an Bequemlichkeit nichts entbehren.

— **Tierquälerei.** Ein der Witwe G. in Mosbach gehöriges Pferd, ein Schimmel, war vor Aller so hinfällig geworden, daß es sich nicht mehr im Stalle erheben konnte. Ein Tierarzt ordnete deshalb die Tötung des armen Gauls an Ort und Stelle an. Entgegen dieser letzteren Vorschrift aber ließ ein Pferdemeher das Tier durch verschiedene Strahlen Diebrichs nach seinem Schlachthaus verbringen, was bei den Augenzeugen große Entrüstung hervorrief. Dort wurde das Pferd dann endlich von seinen Qualen erlöst. Der Fall ist zur gerichtlichen Anzeige gebracht worden.

— **Eine weibliche Leiche** wurde heute an der Jungfernen Au bei Rüdesheim aus dem Rhein gelandet. Dieselbe hat noch nicht lange im Wasser gelegen, zeigt kräftige Figur, dürfte zu Lebzeiten in den 20er Jahren gestanden haben und trägt schwarzes Kopfschwarz. Die Leiche besteht aus weißer Bluse, rotem Rock, schwarzer Schürze und gelben Schuhen. Außerdem trug die Verstorbene eine Halskette. Näheres konnte noch nicht festgestellt werden.

h. **Unfall.** Der Koch Bengandt kam gestern abend in dem Hause Plattersstraße 73 zu Fall und erlitt einen Armbruch. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— **Die Sanitätswache** ist zwischen 1 und 2 Uhr nach dem neuen Bahnhof ausgerückt, von wo ein Un-

glückfall gemeldet worden war. Näheres im Morgenblatt.

— **Aurhaus.** Anlässlich des Festes des Grazer Männergesangs-Vereins und der hiesigen Ärzte bleibt morgen Sonntag das westliche Eingangsportal des Aurhauses von 1 bis 7 Uhr nachmittags geschlossen. Die Besucher der Festhalle wollen daher während dieser Zeit ihren Weg durch das östliche Portal und die Spiel- und Konversationsäle nehmen.

— **Besuchwechsel.** Herr Restaurateur Karl Pauls jun. hat das Haus Kerkstraße 3 („Zur Seidenraupe“) von Herrn Restaurateur Ferdinand Fischer gekauft, der es seinerzeit von dem Vater des nunmehrigen Eigentümers erworben hatte.

— **Kleine Notizen.** Die „Aunig in der Nacht“ erscheint in einem zweiten Exemplar heute abend Marktstraße 8, Ecke Wauerstraße (Restaurant Peitz) wieder in voller Blüte. — Über den „Parasitismus der bildlichen und buchdrücklichen Vokalbezeichnung in der Stenographie“ hält Herr Lehrer H. Paul Montag, den 13. August, abends 9 Uhr anfangend, in der Stenographischule (Lehrstraße 10) einen Vortrag. Gäste haben freien Zutritt. Um Verwechslungen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß der stenographische Unterricht (Anfängerkursus) um 8 Uhr, der Vortrag dagegen um 9 Uhr beginnt. — Im Café Dörflinger Hof, Lammstraße 1, konzertiert während der Anwesenheit des Grazer Männergesangs-Vereins täglich das Original Wiener Schrammel-Quartett und findet abends festliche Illumination der gesamten Restaurations-Salons statt.

### Theater- und Konzertnotizen.

— **Aurhaus.** Offentlich ist die Witterung der für morgen Sonntagabend von der Kurverwaltung angeordneten großen Gartenausstellung günstig, so daß das große Konzert unter Mitwirkung des Grazer und hiesigen Männergesangsvereins im Garten stattfinden kann und die höchst effektvoll geplante Illumination nicht ausfällt. Es empfiehlt sich ein Rundgang durch den Garten, ganz besonders auch entlang der unseren Begartien, da auf der nach der Sonnenbergerstraße abfallenden Rasenfläche der österreichische Reichsadler in Riesengröße zur Lichtwirkung kommen wird. Auch aus Illuminations-Aspekten bestehende Begrünungen werden teils aufgeführt, teils in die verschiedenen Rasenflächen mit Lichtkörpern eingewoben sein. Das Aurhaus selbst wird deutschen und österreichischen Flaggenschildern tragen und auf dem Podium des mit Wappenschildern geschmückten großen Saales kommen in einem künstlerisch aufgeführten Blumenballett die Blüten der verblühten Monarchen: Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, zur Aufstellung. Sollte bei ungeeigneter Witterung das Konzert im Saale stattfinden müssen, so ist, um einer Überfüllung vorzubeugen, die Lösung besonderer Konzertsarten erforderlich. Gartenfestarten berechnen zu dem eventuellen Saalkonzerte nicht, doch wird auf eine Konzertsarte eine Gartenfestkarte in Zahlung genommen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß an den Eingängen zum Garten kleine Broschüren mit den Wiederlegten zu dem billigen Preise von 10 Pf. zum Verlaufe gelangen. — Nach Abschluß des Kurkonzerts aus seinem Urlaube werden die Honoraments-Konzerte im Aurgarten von einschlägig übermorgen Montag ab wieder von demselben angeführt.

— **Ballhaus-Theater.** Die Operette „Der Opernball“ wurde bei fast ausverkauftem Hause gestern abend mit großem Erfolge gegeben. Morgen Sonntag wird das melodische Werk noch einmal gegeben, während nachmittags bei halben Preisen, wie bereits berichtet, die beliebte Operette „Der Häßliche“ gegeben wird. Montag gelangt mit Herrn Rosen als Darsteller der Titelrolle „Der Vogelbändler“ zur Aufführung. In Vorbereitung ist außer den bereits angekündigten Werken die Operette „Wiener Frauen“.

— **Wiesbad. 10. August.** Unser Gesangsverein „Froh! sin!“ beteiligt sich am nächsten Sonntag, den 13. d. M., an dem Gesangs-Wettbewerb in Ems. Der Verein wird dort in der 1. Abteilung konkurrieren. Am vergangenen Sonntag fand im „Sälen“ die Generalprobe des aufgegebenen Preiswettbewerbs statt, die vor zahlreicher Zuhörerschaft besten Verlauf nahm. — In der gestrigen Sitzung unserer Gemeindevorstellung wurde die Steuerkommission für die nächsten drei Steuerjahre gewählt. An Stelle des Herrn Pelzer, Mayor der wurde Herr Ludwig Horwich gewählt. Herr Ludwig Seilberger ler wurde wiedergewählt.

— **Schierstein, 10. August.** Das Einheimische wie auch Fremden bekannte Etablissement „Livol“ bezieht am nächsten Sonntag die Einweihung der neu angebauten Klammkellern. Begr. 1899, hat es sich unter seinem Besitzer G. A. Schmidt aus Wiesbaden zu einem der größten Etablissements des Regierungsbezirks Wiesbaden entwickelt. Der nunmehr fertiggestellte Bau bietet für 2000 Personen Raum und zeigt sich vorzüglich von außen und innen. Durch einen 2 Meter breiten Haupteingang gelangt man ins Carree, wo schon die gediegene Einrichtung angenehm wirkt. Die beiden Säle sind 40 Meter lang und etwa 18 Meter breit. Der Hauptaal ist mit dreifacher Galerie umgeben, die in einzelne Logen eingeteilt, den angemessenen Aufenthalt bietet. Der neuangebaute Wintergarten bildet an der Spitze des Gebäudes die Krönung des Ganzen. Infolge seiner aparten Einrichtung, ausgestattet mit Thüringer Orchesterbänken, ist er geeignet, auch vermählten Ansprüchen zu genügen, wie er überhaupt als Lebenswürdigkeit zu bezeichnen ist. Von seinen Fenstern aus schaut der Blick nach dem nahen Oden und dem schiffbelebten Rhein, während östwärts Diebrichs-Fluss sich vor uns liegt und weiterhin der Lahn aus blauer Ferne winkt. Alles zu beschreiben ist hier nicht der Raum, es empfiehlt sich daher, am Sonntag der Einweihungsfeier beizuwohnen.

— **Frankfurt, 10. August.** Hinter dem Hauptbahnhof geriet heute nachmittag ein 33jähriger Rangierer namens Johann Krot beim Rangieren so unglücklich zwischen zwei Wagen, daß ihm beide Beine abgefahren und zermalmt und der Unterleib zerrissen wurde. Der Unglückliche ist bei der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben.

— **Hanan, 10. August.** Als Täter des von uns gestern gemeldeten Suizides im Seligenstädter Walde ist der Eigeuner Peter Johann Bölls (auch Tülls) verurteilt. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief hinter Bölls erlassen. Als besonders Kennzeichen sind angegeben eine verkrüppelte linke Hand und ein Gewächs am rechten Ohr. Das ermordete Mädchen war die Tochter des Zigarrenarbeiters Weis in Zellhausen, das seine Großeltern in Seligenstadt gesucht hatte und auf dem Heimwege dem Verbrechen zum Opfer fiel. Allem Anschein nach hat das Kind schwer um sein Leben gekämpft. — Der unter dem Verdachte, der Mörder seines Kindes zu sein, verhaftete Vater wurde wieder aus der Haft entlassen, da er seine Unschuld nachwies.

— **Cassel, 10. August.** Der Kaiser ist um 7½ Uhr abends hier eingetroffen und hat sich nach Schloss Wilhelmshöhe begeben. — Heute früh erschien ein junger Mann auf dem Bureau des 4. Polizeireviers und teilte mit, daß er seine Braut auf deren ausdrücklichen Wunsch morgens in der Frühlingshäuser Allee durch einen Revolverschuß getötet habe, und bezeichnete die Stelle, an der man die Leiche finden werde. Die Polizei begab sich sofort an den betreffenden Ort und fand dort die 18jährige Verkäuferin Simmersbach in ihrem Blute, aber noch am Leben. Es erfolgte alsbald die Überführung nach einem Krankenhaus. Der junge Mann, ein

19jähriger Kaufmann namens Rönigmann, wurde in Haft genommen. Er behauptet, er habe sich das Leben nehmen wollen, aber im letzten Augenblick beim Zusammenstürzen des Mädchens den Mut verloren.

1. Mainz, 10. August. Beim Verlassen des Köln-Düsseldorfer Dampfbades wurde heute eine Dame aus Eltville von einem Schlaganfall getroffen und war auf der Stelle tot. In ihrer Begleitung befand sich ihre erwachsene Tochter, die über den plötzlichen Tod ihrer Mutter sehr untröstlich war. — Nachdem die Mainzer Lederwerke zu dem von ihnen geforderten Preis von 3 Millionen Mark keinen Käufer für ihr Fabrikgelände in der Neuhof gefunden haben und auch die Stadt beinahe den Kauf abgelehnt hat, lassen die Lederwerke jetzt das Gelände selbst zu Baugelände herrichten und verkaufen es im einzelnen. Dabei macht die Stadt das beste Geschäft. — Zur Abdankung des Bürgermeisters von Kassel erzählt man, daß Herr Büffelholz, der, wie mitgeteilt, ein gesuchter Architekt ist, in ein bedeutendes Baugeschäft als Teilhaber einzutreten gedenkt. — Die Bohrwerke bei Laubenheim für ein neues Mainzer Wasserwerk werden noch diesen Herbst in Angriff genommen.

\* Aus der Umgebung. In Nordenstadt starb der älteste Einwohner Herr Christian Gieseler im Alter von 91 Jahren. Herr Gieseler war in Paris, Selbstenhausen verläßt am 1. Oktober seine Stelle, um ein Institut zur Ausbildung von Handelslehrern zu besuchen.

In Michelbach bei Holsheim hat sich der Buchhalter Rodermann der Michelbacher Mühle vergiftet, angeblich aus Liebeskummer.

\* Mainz, 11. August. Rheingel: 1 m 54 cm gegen 1 m 58 cm am gestrigen Vormittag.

## Gerichtssaal.

h. Wiesbaden, 11. August. (Strafkammer.) Der Weinkommissionär Lauer von Hochheim a. M. traf Anfang März 1905 in der Wirtschaft von Speiswinkel in Mainz ein Glas Wein. Der Wein war trüb, und Lauer erkundigte sich, von wem er geliefert sei. Man nannte ihm den Weinhändler Wendelin Schmidt aus Hochheim, worauf Lauer sagte: „Das ist kein Wein, das ist Dreckzeug“. Der Gastwirt Speiswinkel, der sowieso schon unzufrieden mit seinem Weinlieferanten Schmidt war und sich bereits vorgenommen hatte, die Geschäftsverbindung mit demselben abzubauen, lehnte bei dem nächsten Besuch des Schmidt'schen Kufers unter Hinweis auf die Lauer'sche Äußerung eine weitere Bestellung ab. Der Kufers machte seinem Herrn natürlich entsprechende Mitteilung von seinem erfolglosen Geschäftsgang, und Schmidt forderte von dem Kommissionär Lauer Schadenersatz. Er ließ ihn zum Schiedsmann laden und forderte 5000 M. Die ungeheure Höhe seiner Schadenersatzforderung begründete er damit, daß ihm durch das Geschwätz Lauer's einer seiner besten Kunden verloren gegangen sei, denn Speiswinkel habe durchschnittlich für etwa 200 M. Wein im Monat bezogen. Als der Kommissionär, von der Richtigkeit dieser Forderung und der Drohung mit einem Verleumdungsprozeß, mit Advokaten und Gerichten aus dem Konzept gebracht, über die Höhe des Schadenersatzes zu handeln anfing, wurde nach und nach ein Vergleich erzielt, durch welchen sich Lauer verpflichtete, 2000 M. an Schmidt zu zahlen, die jedoch erst nach seinem, des Lauer, Tode fällig sein, bis zur Auszahlung aber mit 4 Prozent verzinst werden sollten. Außerdem verpflichtete sich Lauer, dem Schmidt ein halbes Stück Wein zu liefern. Dieser zweite Teil des Vertrages bildet Gegenstand eines gegenwärtig schwebenden Zivilprozesses, der ganze Vertrag aber, oder vielmehr die Art und Weise, wie er zustande kam, führte zu einem Strafverfahren gegen den Weinhändler Schmidt. Die Anklagebehörde erklärte in seinem Verfahren einen Betrug, denn sie nahm an, daß er den Schaden, der ihm allenfalls durch die abfällige Kritik entstanden ist, die Lauer über seinen Wein gefällt hat, zum mindesten viel zu hoch angegeben habe. Der Staatsanwalt beantragte in der heutigen Verhandlung wegen verführter Erpressung in idealer Konkurrenz mit Betrug eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten gegen den Angeklagten. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung. Es habe allerdings nicht festgestellt werden können, daß der Angeklagte beim Abschluß des Vergleichs liberal bei der Wahrheit geblieben sei, auch sei es möglich, daß er den Schaden übertrieben hoch angegeben habe, daß er das aber bewußt rechtswidrig getan habe, sei keineswegs nachgewiesen.

h. Wegen eines Pistolenendels wurden von der hiesigen Strafkammer der Referendar Welsch mit 8 und der Agronom Hauff mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Hauff erhielt einen Schuß durch die Lunge.

## Kleine Chronik.

Im Eisenbahnzuge Danzig-Zoppot wurde auf die 16jährige Tochter eines in Zoppot ansässigen Sanitätsrats von einem Professor aus Danzig ein Stillschleichen verübt. Der Täter wurde in Langfuhr verhaftet, aber später wieder entlassen, da er wahrscheinlich an krankhaften Anfällen leidet. Wie verlautet, hat er sich bereits in eine Kaltwasserheilanstalt begeben. Das Verfahren gegen ihn nimmt seinen Fortgang.

Bergmannstod. Auf der Zeche König Ludwig (Reddinghausen) fiel gestern ein Bergmann in einen 55 Meter tiefen Abbruch; er starb an einer Schädelzertrümmerung.

Tod durch heißen Kaffee. Der drei Jahre alte Sohn eines Arbeiters in Essen (Ruhr) trank in einem unbewachten Augenblick aus einer Kanne heißen Kaffee und verbrannte sich so schwer, daß er bald darauf starb.

Nach Genuß giftiger Pilze erkrankte in Reiche die Familie des Schneidermeisters Olanitzsch. Die Frau Olanitzsch ist bereits gestorben.

Fischvergiftung. Vorgefunden am 20. August Arbeiter der Loewen'schen Gewerkschaft in Berlin in einem Restaurant ein Fischessen. Gestern früh sind sämtliche Teilnehmer an diesem Essen erkrankt. Allen Angehörigen liegt eine Fischvergiftung vor.

Flüchtig. Der Kanalarbeiter Pfahm, der die Kasse des Polizeiamts in Lübeck verwaltete, ist, nachdem er bedenkende Unterschlagungen begangen hat, flüchtig geworden. Die Unterschlagungen verteilen sich auf längere Zeit.

Infolge der abnormen Hitze der letzten Woche starben im Krankenhaus zu Leopoldshall bei Halle drei polnische Feldarbeiter und eine Feldarbeiterin. (Z.-M.)

Beim Scharfschießen auf dem Weiserhof „Brinkemershof“ explodierte eine Kartusche. Zwei Mann von der Besatzung wurden getötet, einer schwer, acht leichter verletzt.

Aufgelaufen. Ein Telegramm von den Azoren berichtet, daß der aus Marseille nach New York abgegangene Dampfer „Brooklyn“ mit 800 Auswanderern an Bord aufgelaufen ist. Die Wiederflottmachungarbeiten sind sehr schwierig.

## Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Cassel, 11. August. Der Kaiser traf gestern Abend 7½ Uhr auf Bahnhof Wilhelmshöhe ein, wo er von der Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Luise und der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein empfangen wurde. Die Herrschaften begaben sich im offenen Automobil nach dem Schlosse.

Lübeck, 11. August. Der seit April währende Streik wurde von den Ausständigen als aussichtslos aufgegeben.

Brüssel, 11. August. Dreißig im Auslandsgebiete zum ersten eingetroffene westfälische Bergleute, die unter polizeilichem Schutze zur Zeche Centre geführt wurden, verweigerten die Einfahrt, als sie erkannten, daß sie als Streikbrecher dienen sollten. Die Streikenden bereiteten ihnen Ovationen.

Konstantinopel, 11. August. (Wiener Kor.-Bur.) Das Seldamit fand gestern nicht statt, da der Sultan krank ist. Die Diplomaten, die dem Seldamit betrogenen wollten, mußten zurückkehren, ebenso die Truppen. Es verlautet, daß der Sultan sich einer Operation unterziehen müsse oder daß diese bereits erfolgt sei.

Jameson (Staat New York), 11. August. Das Oberste Bundesgericht erkannte die Klage gegen die Standard Oil Company und die Pennsylvania Railway Company wegen Verletzung des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes als wohlbegründet an.

Deutschenbureau Perold.

Trier, 11. August. Die Direktion der Solvay-Werke in Saarbrücken lehnt es ab, mit den organisierten Salzenarbeitern zu verhandeln. Eisenbahnzüge bringen zur Vermeidung von Erzeisen Arbeitswillige direkt ins Werk. Die Streikenden sind ruhig.

Hamburg, 11. August. Der Streit in der Hamburger Münze und im Staatslaboratorium wird für beendet erklärt, ohne daß die Streitenden Zugeständnisse erreicht hätten. Es sind genügend Arbeitswillige vorhanden.

Paris, 11. August. Der „Temps“ widmet den Berliner Kolonial-Skandalen einen Leitartikel. Er sucht nach den Gründen dieser Skandale und meint, man werde dem System, wie die Kolonialbeamten ausgewählt werden, einen Teil der Schuld beimessen müssen, denn dieses System gestatte es einem leichtsinnigen Adligen oder einem verbummelten Offizier, auf Kosten zu gelangen, die für Männer von Erfahrung und Ehrbarkeit bestimmt scheinen. Wenn der Reichstag eine ausgebreitete Macht besäße und wenn man weniger die berechtigten und notwendigen Neugierde der Abgeordneten fürchten würde, dann könnten Kontrakte wie der des Hauses Lippelskirch nicht lange bestehen.

Petersburg, 11. August. Der Zar lehnte das Agrar-Programm, die Amnestie und die Aufhebung der Todesstrafe ab. Ebenso scheiterte Stolypins Plan, die neue Duma früher einzuberufen, an dem Widerstande der Hofpartei. In Moskau fand die Polizei ein Depot mit Sprengstoffen für Bomben.

Rom, 11. August. Die „Tribune“ veröffentlicht ein Interview mit dem General Turr über die Ereignisse von 1870 und den Plan einer französisch-italienischen Allianz. Der General erklärte, daß preussische und englische Intrigen ein französisch-österreichisch-italienisches Bündnis bereitet hätten. Es sei bedauerlich, fügt das Blatt hinzu, daß Italien im Jahre 1870 Frankreich nicht gegen Preußen unterstützt habe, denn das würde Italien verschont haben, in den Dreikönig einzutreten, welcher ihm bisher nur Kosten, aber keinen Nutzen eingebracht habe. Italien wäre anstatt dessen in eine starke lateinische Liga eingetreten, welche den Pangermanismus in Schach gehalten haben würde. Die demnächst erfolgende Veröffentlichung der Memoiren des Grafen Nigra würde in dieser Angelegenheit noch interessante Aufklärungen bringen.

Rom, 11. August. Ein Telegramm aus Asfega berichtet, daß die beiden österreichischen Offiziere, welche unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden waren, wieder freigelassen worden sind.

Tanger, 11. August. Eine Geschichte von Waffenschmuggel macht viel Skandal in Tanger. Es handelt sich um einen französischen Großhändler, der es versucht hat, eine große Anzahl mit Gewehren gefüllter Kisten nach Marokko einzuschmuggeln, und zwar auf Grund eines Erlaubnisbescheides der französischen Gesandtschaft. Zum großen Leidwesen für die Interessenten wurde das ganze Manöver von den marokkanischen Zollbehörden entdeckt. Französischerseits versucht man, den Vorgang zu vertuschen, doch wird dies schließlich gelingen, da der Maghzen beabsichtigt, ein strafgerichtliches Verfahren gegen die Unternehmer einzuleiten.

New York, 11. August. In Paraguay ist der Belagerungszustand proklamiert worden.

New York, 11. August. Banditen in Manila töteten bei einem heißen Kampf fünf Amerikaner. Das

amerikanische Detachement, das aus 10 Mann bestand, wurde von den Banditen mit großer Überzahl angegriffen, welche die Waffen und Munition der Amerikaner erbeuteten.

hd. Essen, 11. August. Auf der Zeche „General“ bei Weitmar geriet gestern ein mit 26 Bergleuten besetzter Förderkorb in den Sumpf. Acht Bergleute wurden schwer, drei leichter verletzt.

hd. Essen, 11. August. Bei Hattungen wurde ein Landwirt bei der Heimkehr vom Felde vom Blitz erschlagen. — Auf dem Rangierbahnhofe der Zeche „Hafenwinkel“ bei Linden kam ein Schachtmeister zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde totgedrückt.

hd. Essen, 11. August. Auf dem Hüttenwerk Phönix bei Meiderich traten die Arbeiter in eine Lohnbewegung.

hd. Duisburg, 11. August. In Hamborn gab in der vorletzten Nacht der Bergarbeiter Spries auf seine Frau mehrere Revolvererschüsse ab. Die Frau sprang in der Angst aus dem Fenster und verletzte sich schwer. Spries durchschnitt sich dann mit dem Rasiermesser die Kehle.

hd. Berlin, 11. August. Großfeuer brach gestern Abend kurz vor 7 Uhr in dem Hause Kronenstraße 30/31 aus. Das ganze Gebäude war in kurzer Zeit in Flammen gehüllt. 10 Löschzüge der Feuerwehrlinien ausrückten, um den Riesenbrand zu bekämpfen. Drei Arbeiter konnten nur mit Mühe gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf annähernd eine Million Mark. Verbrannt ist u. a. auch eine wertvolle Zimmer-Einrichtung, die heute nach dem großherzoglichen Schloß in Schwerin geschickt werden sollte. Ein Oberfeuerwehrmann und ein Kaufmann wurden während des Löschens so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

wb. Brüssel, 11. August. In dem Brüsseler Vororte Uccle wurden vier Arbeiter in einem Brunnenschachte verschüttet. Einer wurde bis jetzt lebend befreit.

wb. Wien, 11. August. Gestern nachmittag fiel in der inneren Stadt bei der Abrüstung eines an der Ecke der Singerstraße und des Stoß-im-Eisen-Platzes gelegenen Hauses ein Balken dem vorübergehenden Generalintendanten im Kriegsministerium Johann Fuchs auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß der Tod in wenigen Minuten eintrat.

hd. Petersburg, 11. August. Der Prokurator der Nordbank in Rinsk, Sundukow, hat der dortigen Filiale der Reichsbank 110 000 Rubel herausgelodet und ist damit flüchtig geworden.

hd. Barcelona, 11. August. Die italienische Dampfer-Gesellschaft, welcher der untergegangene „Sirio“ gehörte, ersucht die geretteten Passagiere, sich in Cartagena zu sammeln, damit sie von dort nach Barcelona gebracht werden. Die amtliche Ziffer der auf dem „Sirio“ befindlichen Personen hat 603 betragen. 219 Personen werden nach den letzten Feststellungen vermißt. Die Arbeiten auf dem „Sirio“ werden fortgesetzt. Taucher entdeckten im Innern des Dampfers noch weitere zahlreiche Leichen.

wb. Bukarest, 11. August. In Vertichora in Rumänien wurden bei einem Zusammenstoß einer Maschine mit einer Drahtseil vier Personen getötet, eine wurde schwer verletzt.

wb. Konstantinopel, 11. August. (Wiener Kor.-Bur.) In dem Trapezunter Gefängnis ist eine pestartige Krankheit ausgebrochen. Der Gesundheitsrat beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, Bakteriologen nach Trapezunt zu senden, die die Art der Krankheit feststellen sollen. Ferner wurde beschlossen, Trapezunter Gefängnisse drei ärztlichen Untersuchungen zu unterwerfen und Rattenvergiftung vorzunehmen, und zwar in Trapezunt, Sinope und in Kaval am Bosporus.

wb. New York, 11. August. Die Unterschlagungen bei der Milwaukee Avenue State Bank in Chicago führten zur Verhaftung des Kassierers Heering. Der Präsident der Bank Stensland ist in Begleitung einer Frau geflüchtet. Der Kassierer beschuldigt ihn, den ganzen Schwindel allein verübt zu haben.

hd. New York, 11. August. 55 Personen wurden bei einem Unfall auf der Port North- und Denver City-Eisenbahn in Texas schwer verletzt. Der Schlafwagen und ein anderer Wagen rollten eine 20 Fuß hohe Böschung hinunter.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 11. August bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, ziemlich trübe, vielfach Regen, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

## Geschäftliches.

**NESTLE'S** Kinder-mehl.

Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Redaktion: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Gewerbe: J. Kaiser; für den allgemeinen Inhalt: H. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen und Retikeln: H. Dornan; für die Druckerei: H. Schulte vom Brühl. Druck und Verlag der H. Schulte vom Brühl'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

## Bekanntmachung.

Montag, den 13., und nötigenfalls  
Dienstag, den 14. August 1906,  
jeden Tag vormittags 9 Uhr anfangend,  
werden in der Hofstraße 43, dahier:

2 verschließbare Theken mit Glasauf-  
sätzen und Schreibpult, 1 Erkerge-  
stell mit Glasplatten, 2 Spiegelscheiben,  
1 Tisch mit Spiegel, 2 Stühle, 1 Gas-  
arm mit 4 Lampen, 1 Gaslüfter,  
1 Gasofen mit Blechrohr, 1 Arbeits-  
tisch, div. Handwerkszeug für Uhrmacher,  
1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, div.  
Küchengeräte u. s. w.;

ferner: Regulator, Kuckucks-, Stand-,  
Schlafzimmer- u. Biederhaken, Herren-  
u. Damen-Uhren, Uhrenketten, Armbänder,  
Ringe, Broschen, Kreuze, Herzchen,  
Ohrringe, Vorstecknadeln, Halsketten,  
Serviettenringe, Tafelaufsätze, Obst-  
schalen, Tortenschalen, Bowlen,  
Bücherservice, Zunderboxen, div. Kleider u.  
gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise ver-  
steigert. F 261

Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Wiesbaden, den 10. August 1906.

Beiß,  
Gerichtsvollzieher.

## Neue Kartoffeln

24 Pf. per Kumpf 24 Pf.

## Einmach-Essige.

## Einmach-Zucker

Pfund 20 Pf.

Mannheim-Bremer  
Lebensmittel-Kaufhaus,  
Karlstrasse 7.

## Empfehlen:

Maler- und Industrielacke,  
Fussbodenlacke mit u. ohne Farbe,  
Dekorationslacke,  
Möbellacke,  
Matlacke,  
Kutschenlacke,  
Schleiflacke,  
Heizkörperlacke mit u. ohne Farbe,  
Emaillacke in allen Farben und  
für alle Zwecke, 1849

Spirituslacke aller Art,  
Mattierung,  
Sikkative,  
Polituren,  
Polieröl,  
Rapid,  
Staubfreies Fussbodenöl,  
Tüncherfarben,  
Strichfertige Ölfarben,  
Lackfarben,  
Glaserkitt, weiss, gelb und grau.

Fabrikpreise.  
Billigste Bezugsquelle für Konsumenten.

August Röhrig & Cie.,  
Lack-, Farben- u. Kitt-Fabrik,  
Kontor: Marktstrasse 6.  
Fernsprecher 2500.  
Fabrik u. Lager: Westendstrasse 7.  
Fernsprecher 3350.

Den Obst-Ertrag  
einzelner Bäume, ganzer Gärten, Baumstücke,  
großer Obst-Montagen, Hofgüter u. gegen sofort.  
Kassa zu kaufen gesucht. Gebr. Mattemer.

## Benzin

empfiehlt billigst Carl Klapper, Dohheimer-  
strasse 20. Tel. 944. Chem. Produkte, Materialw.,  
Farben u. Lacke en gros.

## Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters im Konkurs über das Ver-  
mögen des Architekten Friedrich Hermann Berthold, hier, werden am  
20. August 1906, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Rathaus zu Diebrich, Zimmer  
No. 22, nachstehende, dem Gemeindefiskus gehörige, in Diebrich belegene Hausgrundstücke  
öffentlich versteigert, nämlich:

1. das Haus Thelemannstrasse 4 (dreistöckig), Grundbuch Band 83, Blatt 1477,  
Kartenblatt 35, Parzelle 413/209 u., groß 2 ar 20 qm,
2. das Wohnhaus Frankfurterstrasse 26 (vierstöckig), Grundbuch Band 82, Blatt 1457,  
Kartenblatt 36, Parzelle 688/52 u., groß 6 ar 77 qm,
3. die Villa Wiesbadener Allee 65 (zweistöckig), Grundbuch Band 83, Blatt 1470,  
Kartenblatt 23, Parzelle 318/29 u., groß 7 ar 93 qm,
4. die Villa Wiesbadener Allee 67 (zweistöckig), Grundbuch Band 85, Blatt 1503,  
Kartenblatt 23, Parzelle 317/29 u., groß 8 ar 36 qm.

Die Versteigerungsbedingungen können auf meinem Bureau in der Zeit von  
9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags eingesehen werden. F 242

Der Königliche Notar:  
Dr. Alberti, Justizrat.



## Zum Beginn der Schule.

Durch Ankauf eines grossen Lagers in  
Knaben-Garderoben bin ich in der  
Lage, prima Qualitäten zu fabelhaft  
billigen Preisen abzugeben.

## Knaben-Anzüge

Serie I Mk. 3.<sup>90</sup>. Serie II Mk. 5.<sup>90</sup>.

Knaben-Blusen Knaben-Hosen Knaben-Joppen  
von Mk. 1.— an. von 80 Pf. an. von Mk. 1.75 an.

Wasch-Anzüge werden zu jedem annehmbaren  
Preis ausverkauft.

Telephon 274. Ernst Neuser, Wiesbaden,  
Kirchgasse 28.

Der Verkauf zu diesen Preisen beginnt Freitag, den 10.  
und endigt Montag, den 13. August. 2078

## Krieger- und Militär-Verein Wiesbaden.

Gegründet 1879.

Der Verein veranstaltet morgen Sonntag, 12. Aug.  
(nicht wie ursprünglich bestimmt erst am 19.), ein

## Sommerfest

auf dem alten Exercierplatz an der Karstraße. Ausmarsch mit Musik und Spiel-  
leuten punkt 1 1/2 Uhr vom Vereinslokal „Westendhof“.

Für gute Verpflegung (Germania-Bier) und allerlei Belustigungen wird bestens  
geforagt. Die Kinderpreise, auf die besonderer Wert gelegt ist, beginnen punkt  
4 Uhr. Unsere Mitglieder und Freunde des Vereins laden wir zu zahlreichem Besuche ein.  
Die Mitglieder werden insbesondere gebeten, am Ausmarsch teilzunehmen. F 440  
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Der Vorstand.

## Restaurant

### Wilhelmshöhe

Eigene Konditorei. — Reine Weine. — Gute Küche. — Pension.

Neuer Besitzer:

Carl Kremer, Koch u. Konditor.

## Für Garten- und Vereinsfeste.

Lampions von 1.— Mk. per Dtzd. an,  
Fähnchen 75 Pf. „ „ „ „  
Spielsachen 10 „ „ „ „  
Luftballons 40 „ „ „ „

## bengalische Flammen und Feuerwerkskörper

in alleiniger Niederlage der Kunstfeuer-  
werkerei Becker Nachf. 1731

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen  
bei

## H. Schweitzer,

Gr. Luxemb. Hoflieferant,  
ältestes u. grösstes Spielwaren-  
geschäft am Platze,  
Ellenbogengasse 13.

## Einen vorzüglichen Kaffee

bereiten Sie am besten in der



Carlsbader  
Kaffee-  
Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebel-  
muster. In 7 verschiedenen Grössen vor-  
rätig bei 1756

Conrad Krell,  
13 Taunusstr. 13.

Für jede

## Hausfrau!

Einmachjucker per Pfund. . . . 19 Pf.  
Fst. Einmachessig per Schoppen . 12 „  
Gefülltes Glas per Flasche . . . 35 „  
Bestes Mädelbrot per Laib Weißbrot 42 „  
Schwarzbrot 38 „

Mainzer Konsum-Geschäft,  
Hofstr. 19 u. Bleichstr. 41.

Bitte in der Hofstr. genau auf No. 19 zu achten.

Frische schnittfeste

## Gothaer Zervelatwurst

das Pfund zu Mk. 1.60.

Harte Plockwurst Mk. 1.40.  
Weiche Mettwurst Mk. 1.40  
empfiehlt 2080

J. C. Kelper,

Telephon 114. Kirchgasse 52.

## Dada

von Bergmann & Co., Raddeul,  
ist das beste Haarwasser, verhindert Haar-  
ausfall, befeuchtet Kopfschuppen, kühlt die  
Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs  
und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe.  
Fl. 1.25 u. 2 Mk.

bei Carl Portzehl, Germania-Drogerie,  
Fritz Rütcher, Ernst Kocks, Wilh.  
Machenheimer. 1991

## Haben Sie

Wanzen, Motten, Käfer  
und sonstiges Ungeziefer,

so kann Sie nur meine

## Sanitas-Ausräucherung

davon befreien. Mein patentiertes Verfahren  
ist das Neueste und Beste, wofür zahlreiche  
Anerkennungen von Behörden garantieren.  
Wegen seiner Billigkeit ist jedermann in  
der Lage, dieselbe machen zu lassen.  
Näheres erfahren Sie nur 2061

## Mediz.-Drogerie Sanitas

Mauritiusstr. 3, neben Wallhalla.

# Die Gedächtnis-(Protestations-)Kirche in Speier

Reist da als ein Protest wider die, welche sagen, der religiöse Gedanke habe über die Kinder der Gegenwart keine Macht mehr und wider die anderen, welche auf den Schall der Totenglocken des Protestantismus so gerne lauschen. Sie steht da stolz emporstrebend als ein Dankesdenkmal für die Erfüllung der unseren Vätern in Speier gewordenen Verheißung Jesu Christi:

„Wer nun mich bekümmert vor den Menschen, den will ich bekümmern vor meinem himmlischen Vater.“

Sehe nach Speier, aus den Gräbern der alten Kaiser blüht neues deutsch-evangelisches, echt protestantisches Leben!

Für die innere Fertigstellung gingen von nachbenannten werden Damen und Herren durch die Sammelkästen weiter ein: Bei Johann Dammhoff, Café Orpheum, Zeit. in Frankfurt a. M. und Emil Göbel in Jastadt (das. 2. Diebstahl) waren die Kästchen (2 und 1 Stück) mit Inhalt entwendet, verw. Frau Elise Bredt, Grüner Wald in Dellenheim, in 1 1/2 Jahren 34 Pf.; Christian Dreher, Schwanen in Nordensfeld, Sch. Kahl, Löwen in Rassenheim, Wbl. Kern, Grüner Wald in Nordensfeld, Otto Krüger, Deutsches Haus in Bingen a. Rh. und verw. Frau Joh. Schneider, Adler in Michelbach je 50 Pf.; Joh. Bodmann, zur St. Frankfurt in Jastadt 60 Pf.; Georg Rönk, Outenberg in Bingen und Ang. Petri, Krone in Breithardt je 70 Pf.; Ludwig Klar, Krone in Moppenheim und Karl Diefenbach, Krone in Nordensfeld (Kästchen war dabeist zertrümmert), je 80 Pf.; Frdr. Beyer, Union, Reussgasse, 86 Pf.; Wbl. Kätz, Felsenkeller in Müdesheim, 90 Pf.; Sch. Diefenbach, in Breidenheim, Wb. Diefenbach, Löwen, dabeist, Wilhelm Feinauer, Barthol. Kartrake, Ferd. Fischer, Seidenraupe, Nerostraße, Wbl. Hartung, Kasseler Bierhalle, Frankfurterstraße, Adolf Koch, Eisenbahn in Jastadt, Karl Meißner, Schöne Aussicht dabeist, Gustav Mund, Starlburger Hof in Bingen (2 Kästchen), Johann Reinhard, zur Stadt Golberg, Poststraße, Julius Schenck, Weiße Allee, Hainergasse, Karl Schmidt, Livoli in Schierstein und Johann Stamm, Deutscher Kaiser in Breidenheim, je 1 M.; Wbl. Kadeich, Lammus in Stedenroth, 1 M. 1 Pf.; Adolf Gennemann, Kasseler Hof in Jastadt 1 M. 2 Pf.; Christian Gude, Gute Quelle in Breithardt, Nat. Denborn, Turnhalle in Müdesheim und Martin Lenz, Rose in Viersfeld, je 1 M. 5 Pf.; Baptist Trantwein, Felsenkeller in Bingen 1 M. 6 Pf.; verw. Frau Wbl. Gohmann, Lammus in Viersfeld, 1 M. 7 Pf.; R. Bollschweiler, Kaiser in Schierstein, verw. Frau Auguste Mederer, Weises Hof in Rassenheim und Wbl. Paul, Frau, Paulbrunnensstr., je 1 M. 10 Pf.; Friedrich Höhn, Rheineck in Dohheim, 1 M. 12 Pf.; verw. Frau Chr. Georg, Rheing. Hof, Schierstein, 1.19 M., verw. Frau Philipp Christ, Rose in Nordensfeld, verw. Frau Albert Erment in Schierstein, Ludwig Giedermann, Frankfurter Hof in Erbenheim, Herrn. Herditz, Pfalz in Strinz-Margreth, Fein. Schweinsberg, Holländischer Hof, gegenüber Rheinbahnhof, Aug. Seibel, Weidenhof, Schwalbacherstraße u. Sch. Sternberger, Engel in Moppenheim, je 1 M. 20 Pf.; Chr. Roffel, Fischzuchtanstalt (2 Kästchen), verw. Fr. Meinh. Schneider, Gold. Löwen in Strinz-Marg. u. verw. Fr. Carl. Tiedemann, Germania in Bingen, je 1 M. 35 Pf.; verw. Fr. Chr. Schmidt, Kaiser Friedrich in Schierstein, 1 M. 40 Pf.; Peter Weinert, Adler in Bingen, 1 M. 44 Pf.; Fr. Luise Spies, Tochter-Pensionat, Albeinstr., 1 M. 47 Pf.; Karl Ohrengart, Rheinlust in Schierstein und Karl Kling, Wandersmann bei Ballau, je 1 M. 50 Pf.; G. Wehnert, Dorf. der Turngemeinde in Schierstein, 1 M. 54 Pf.; verw. Fr. Karl Heiler, Scheidertal in Strinz-Marg., und Emil Ballier, Schwanen in Moppenheim, je 1 M. 55 Pf.; Max Dörhöfer in Müdesheim 1 M. 56 Pf.; Aug. Weh, Sonne in Bohn, und Christian Feinmann in Stedenroth je 1 M. 60 Pf.; Wbl. Richter, Hohenloern, Wellstrich, 1 M. 75 Pf.; Gg. Feß, Hirsch in Dohheim, 1 M. 80 Pf.; Adolf Reiper in Michelbach 1 M. 88 Pf.; Emil Kider, Kronenteller, Sonnenbergerstr., 2 M. 2 Pf.; Wbl. Koch (Hotel Dahlheim), Lammusstr., 2 M. 6 Pf.; Karl Enders, Obermühle in Hennessthal, 2 M. 7 Pf.; verw. Fr. Adolf Greuelius in Michelbach 2 M. 22 Pf.; Johann Kempenich, Germania, Platterstr., 2 M. 27 Pf.; Fr. Anna Fischer, Speichhaus, Friedrichstr., 2 M. 60 Pf.; Gg. Lorch in Bingen 2 M. 70 Pf.; A. Jaumann, Dietenmühle am Kurpark, Wbl. Rubin, Michelbacher Hütte bei Michelbach, Otto Porfide-Sahl, Darmst. Hof in Müdesheim, Arthur Wedel, Zentral-Hotel in Homburg, und Rob. Ludwig (Hotel Weiss), Bahnhofstr., je 3 M.; Hugo Schönewolf, Aktienbierhalle in Mainz am Bahnhof (3 Kästchen) 3 M. 2 Pf.; Wbl. Schäfer (Hotel Vogel), Rheinstr., 3 M. 4 Pf.; Andreas Gypke, Hopfenblüte, Körnerstr., und Friedr. Vunderbach, altes Rathaus in Bingen, je 3 M. 5 Pf.; verw. Fr. Karl Kuhl, Deutsches Haus in Jastadt, 3 M. 13 Pf.; verw. Fr. Friedr. Conrad, Krone in Michelbach, 3 M. 42 Pf.; Emil Ritter, Unter den Eichen, 3 M. 60 Pf.; Wbl. Bedtow, Weinstuben in Viedrich, 4 M. 21 Pf.; Sch. Kettenbach, Deutsches Haus in Michelbach, 6 M.; Sch. Aug. Etod, Zur Stadt Worms in Bingen, 6 M. 22 Pf. und Sch. Daefner, Hotel Rose am Kochbrunnen, 12 M. 5 Pf.

|                          |                  |               |
|--------------------------|------------------|---------------|
| Deute                    | 91 Kästchen mit  | 149 M. 41 Pf. |
| Zustimmung               | 815              | 783           |
| Zusammen                 | 406 Kästchen mit | 938 M. 18 Pf. |
| Deute                    | 149              | 41            |
| Zustimmung vom 1. August | 6313             | 75            |
| Reberhaupt               | 6463 M. 16 Pf.   |               |

Allen Spendern und Helfern innigen Dank. Um weitere Hilfe wird herzlich gebeten.

Sonntag, den 26. August, findet ein Gesellschafts-Ausflug (Damen und Herren) nach Speier zum ermittelten Fahrpreis von etwa 4 M. für die Rückfahrkarte statt. Mittagbrod mit Flasche Wein 2 M. 50 Pf. Anmeldung bis 16. d. M. an den Unterzeichneten erbeten. Alle Freunde der evangelischen Sache, insbesondere auch die Herren Mitglieder der ev. Kirchenvereine, sind herzlich eingeladen.

Wiesbaden, Philippsbergstr. 25, am 11. August 1906.

Namens des Bau-Ausschusses für die Gedächtniskirche:  
Hch. Meyer, Reg.-Sekretär.

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Heute Samstag, den 11. August 1906,  
abends von 8—11 Uhr:

### Grosses Militär-Konzert.

Morgen Sonntag, den 12. August 1906, von 11 1/2—1 1/2 Uhr:

### Grosses Frühschoppen-Konzert.

Von 6 1/2 Uhr ab:

### Grosses Militär-Konzert.

Sämtliche Konzerte werden ausgeführt von der 42 Mann starken Kapelle des 1. Oberrheinischen Inf.-Reg. No. 97 aus Saarburg, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn H. Mathiesen.

Eintritt à Person 20 Pf., wofür ein Programm.

Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt.

### Menu:

Diner 1.10, im Abonnement 90 Pf.:

Nelson-Suppe.

Schinken mit Blumenkohl,  
so. hollandaise.

Zur Wahl:

Roastbeef, } Kompott  
Kapaun, } oder Salat.

Vanille-Eis,  
oder: Käse mit Butter.

Souper à 1 Mk.:

Ged. Ochsenrücken à la Milanoise.

Junger Hahn.

Kompott, oder Salat.

Vanille-Eis,  
oder: Käse mit Butter.

Zu Heren und für Ausflügler  
empfehle ich meine

Hausm. Zervelatwurst

im Ausschnitt 2 Mk. per Pfd.  
Eigene Schlächtere.

Fritz Henrich,  
Blücherstraße 24.

24. 1914.

### Achtung!

3-jähr. Fohlenfleisch,

prima 1. Qualität, heute, sowie morgen Sonntag  
das Pfd. zu 40 Pf. zu haben in der ersten u. alt.  
Pferdemetzgerei Wiesbadens, Hugo Sessler,  
vorm. M. Drese, Hellmuthstr. 17, Tel. 2612.  
Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb.

## Konditor-Gehilfen-Verein Wiesbaden.

Zu unserem

### Großen Sommerfest,

welches am 12. August in den Gärten des Restaurants „Zur Kronenburg“, Sonnenbergerstr., stattfindet, laden wir alle Gönner u. Freunde mit ihren wertigen Familien freundlichst ein.

Der Vorstand.

Für Unterhaltung, bestehend in: Konzert, Tanz, Kinder- u. Wettspiele, Preis-schießen, Karussell, bengalische Beleuchtung, Kinder- u. Fest-Polonaise ist bestens gesorgt. Als Preise kommen u. A. prima Erzeugnisse der Konditorei zur Verteilung. Besondere Einladungen ergehen nicht. — Das Fest findet bei jedem Wetter statt.

## Wiesbadener Krankenverein.

Zuschkasse.

Mittwoch, den 15. August, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a:

### Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Bericht der Aufsichtsbekörde.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Die Liquidations-Kommission.

### Nur noch kurze Zeit!

## Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Badewannen aller Art, Badesen, Badeartikel, Beleuchtungs-körper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Wasch-becken, Zimmerklosetts, Bidets, Haus- und Küchengeräte u. c.

## zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße. — Telephon 3410.

2085

## Der Wiesbadener Athleten-Club

unternimmt morgen Sonntag, den 12. d. M., seinen letzten Sommer-Ausflug nach dem „Burggraf“, Waldstraße, verbunden mit großer Tanzmusik in dem großen decorierten Saale unseres Mitglieds Herrn Schmitzer, wozu wir alle Freunde und Gönner des Clubs einladen. Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

### Restaurant Gambrinus.

Jeden Sonntag:

Spezialität: Rippchen mit Kraut 40.

## Zurückgekehrt

Dr. Grimmel,

Spez.-Arzt f. Haut- u. Blasenleiden.

### Königsberger Geldlose

à 3 Mark, nach auswärt. Porto u. Liste  
30 Pf. extra, noch zu haben bei

J. Stassen,

Kirchgasse 51 u. Wehrstraße 5.

Neues Sauerkraut per Pfd. 15 Pf.,  
Frankfurter Würstchen,  
Neue Salzgurken,  
Neue Gränter,  
Neue holl. Wollheringe,  
Neue Matjes-Geringe

empfehlen

2083

G. Becker, Bismarckring 37.

Telephon 2553.

Gute gelbe Frühkartoffeln p. Pfd. 82 Pf.

h. h. Schwalbacherstr. 39, b. M. Thon, Landwirt.

### Achtung!

Ratten, Mäuse u. sonstiges Ungeziefer  
werden radikal ausgerottet.

Kammerjäger Diehl,

Karlstraße 27, Part.

Deutsche Schäferhundbride m. Stb., 6 M. alt,  
zu verkaufen bei Hbr. Niederwaldstr. 5, 2. r.

### Sandbuch der Architektur,

810 M. Anschaffungswert, außerordentlich billig  
zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Zy

### Coupe

ist in Langenscheidt wegen halber sofort billig  
zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Bi

### Motorwagen, neu, 2 Pfd., 6 HP.

zu 2500 M. weg. Veränderung sofort verkäuflich.

Off. u. Chiffre 22. 252 an den Tagbl.-Verlag.

## Institut Meerganz,

Handels-, Sprach-

u. Schreiblehreanstalt,

21, P. Dohmeierstr. 21, P.

Prospekte kostenlos!

### Finanzierungen, Umwandlungen, Vermittlung von Beteiligungen.

Lustig, Mainz. F54

Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger.

M. leibene Weite zu verk. Luisenstr. 37, 3.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene  
Fahrräder billig zu verkaufen  
bei Wbl. Wintermeyer, Nähmaschinen u.  
Fahrradhandlung, Sonnenberg, Talstraße 22.

### Bitte ansichneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst. u. holt  
pünktlich ab E. Sipper, Dranienstr. 54, Stb. 21.

Kaufe Lumpen, Eisen, Metalle, Papier,  
Flaschen, Gummi, Neutuch. Zahle h. Fr. d. pfl.  
Abhol. Jacob Neumann, Hermannstraße 17.

### Villa

Ende Sonnenbergerstraße, 2x53, für  
nur 37,000 M. verkäuflich, event. ganz  
oder geteilt billig zu vermieten. Off.  
unter T. 235 an den Tagbl.-Verlag.

10-12-3-Villa, Ende Sonnenbergerstraße, für  
2500 M. zu verm., auch geteilt. Pensionssy.,  
ausgeschl. Ndh. im Tagbl.-Verlag. Co

### Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein  
Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst  
Bohnen von 2 Zimmern und Zubehör unter  
günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm.  
Ndh. Hellmuthstraße 5, 1. Stock links. 3085

### Dranienstraße 33.

1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 5 gr.  
Zimmern mit Balkon, Bad, Speisekammer, 2 M.,  
2 R. per 1. Okt. zu vermieten. Ndh. Part.

Dohmeierstr. 15, 2. St., Kaiser, f. schön möbl.  
Zimmer für 2 Pers. zu verm. Alleinmieter.

Sedanplatz 1, 2. l. schön möbl. Balkonzimmer  
preiswert zu vermieten.

Ein ungen. möbl. Zimmer auf gleich zu ver-  
mieten. Ndh. Karlstraße 20, Part.

Gründl. Unterricht in der Selmaerei erteilt zu  
6, 8, 10 M. p. Mon. Zu erf. im Tagbl.-Verl. Zx

Subaltern-Beamter, verheiratet, ohne Kinder,  
sucht zum 1. Oktober cr. 2-3-Zimmerwohnung,  
möglichst mit Hausverwaltung, jedoch nur in  
beherem Hause. Offerten unter H. 250 an den  
Tagbl.-Verlag erbeten.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich per  
sloft ober zum 15. d. ein tüchtiges Meis-  
mädchen, welches kochen kann und jede Haus-  
arbeit versteht. Schiersteinerstraße 10, 2. Stock.

## 60-70

## Kellner zur Anshilfe,

nur solche mit Kellner-Zeugnissen, für morgen  
geht durch Wiesbadens ältestes u. Haupt-  
Placierungsbureau von Carl Grander,  
Stellendermittel, Rheinisches Stellenbureau,  
Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Kinderschuß verl. Wiederbr. Bel. Nühlg. 11, 3.

Portemonnaie mit 25 M. Inhalt  
in der Nähe vom Café Dahlburg verloren. Ab-  
zugeben gegen Belohnung Bestenstraße 20, 1.

Verloren Donnerstagmorgen ein kleiner  
Zinshänger mit zwei Photographien. Gegen  
Belohnung abzug. Gr. Vurstr. 6, 1. 6460

Disfr. Rat für vornehme Damen in  
allen Frauen-Angelegen-  
heiten. Offerten u. M. 720 an den Tagbl.-Verl.

Phrenologin Selenenstr. 12, 1.

Phrenologin Langgasse 5,  
im Vorderhaus.





# Spielwarenhaus Puppenkönig.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in

## Wiesbaden, Kranzplatz 1,

eine **Filiale** und halte mein grosses Lager

### Spielwaren — Sportartikel und Turngeräte

bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**P. H. Virnich, Hoflieferant, Cöln.**

### Gesellschaft Sidelio.

Morgen Sonntag, den 12. August, von nachmittags 4 Uhr ab:

**Gesellige Unterhaltung mit Tanz**

im Saale der **Neuen Adolphshöhe.**

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Beliebte Spezial-Marken f. Damen u. Herren  
Haushalt-Port. mit 7 Taschen, 9 cm lang, 2.35.  
Haushalt-Port. mit 7 Taschen, 10 cm lang, 2.75.



Sport-Portemonnaie, extra flach u. dauerhaft M. 1.50

R.-Pat. 119852, Mk. 3.—



Offenbacher Lederwaren-Haus  
**W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.**

## Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse **Hch. Flörheimer**, Wörthstrasse 4, gehörige Warenlager, bestehend aus

### Zigarren und Zigaretten,

soll im einzelnen unter dem Einkaufspreis ausverkauft werden.

Verkaufszeit von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends  
**Wörthstrasse 4, Part.** F 242

Der Konkursverwalter:  
**C. Brodt.**

## Deutsche Effekten- & Wechsel-Bank

Zeil 35 Frankfurt a. M. Zeil 35

(vom nächsten Jahre ab im neuen Bankgebäude Kaiserstrasse 30).

Besorgung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, Ausführung von Aufträgen an den Börsen von London und Paris zu den daselbst bestehenden Courtagesätzen ohne Berechnung hiesig. Gebühren.

Abteilung für Kuze und Wertpapiere, die nicht an der Börse notiert sind.

Auf Wunsch können Interessenten die periodisch erscheinende Liste mit Offerten und Geboten **kostenfrei** zugesandt bekommen.

## Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.

Sonntag, den 12. August 1906:

### Familien-Ausflug nach dem „Näbuchen“.

daselbst Teilnahme an dem Jahresfest der Ortsgruppe **Bleidenstadt**. Abfahrt 2 Uhr 25 Minuten mit der Schwalbacher Bahn (Rheinbahnhof). Bestellungen auf ermässigte Retour-Billetts à 85 Pf. sind bis spätestens heute abend 8 Uhr bei Herrn **Ludw. Becker**, Gr. Burgstrasse 11, zu bewirken. F 452

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.



## Billige Schuhe!

Wegen Umzug nach 3 Mauritiusstrasse 3 nur noch wenige Tage

### Musverkauf

aller Waren außerordentlich billig.

Schuhwaren **Fiedler**, Haus 9 Mauritiusstrasse 9. 2084

### Herrenstoffe

wegen vorgerückter Saison billig zu verkaufen Zahnstrasse 12, Part.

## Weinrestaurant Fürst Bismarck

mit Wintergarten,

**Luisenstrasse 2,** nächst der Wilhelmstrasse.

Feinste Küche.

Diners, Soupers von Mk. 1.50 an.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Elegante Räume für Hochzeiten etc.

**A. Walser.** 6143

## Neue Kartoffeln

Rumpf 25 Pf. Schwalbacherstrasse 71.

## Bahnholz.

Restaurant und Café,  
Schönster Ausflugsort  
am Platze, 2006  
empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.  
**W. Hammer**, Besitzer.

## Café Berliner Hof,

Tannusstrasse 1.

Während der Anwesenheit des **Grazer Männergesang-Vereins** täglich:  
Konzert des Original Wiener Schrammel-Quartetts.

Abends festliche Illumination der gesamten Restaurations-Lokalitäten.

Ergebenst

**Albert Zaglmeier**, Cafetier.